Bavar. Jahrbücher

1317 u/1

<36635696710015

<36635696710015

Bayer. Staatsbibliothek

Jahrbücher

der

Stadt Ansbach.

Erſter Band,

enthaltend die Verwaltungsjahre 1827/28, 1828/29
und 1829/30.

R

Herausgegeben

von

dem erſten rechtskundigen Bürgermeiſter Endres.

Ansbach, 1834.

Brügel'ſcher Druck.

Wd.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Einige Vorworte.

Die Ueberzeugung, es gehöre unter die Pflichten einer ſtädtiſchen Behörde, dafür Sorge zu tragen, daß die denkwürdigſten Ereigniſſe der Stadt getreu aufgezeichnet und dadurch der Nachwelt überliefert werden, bewog mich, Jahrbücher der Stadt Ansbach zu ſchreiben. Sie beginnen mit dem Jahre, in welchem mich das Vertrauen meiner Mitbürger zu der Stelle eines erſten rechtskundigen Bürgermeiſters dieſer Stadt berief, von welcher Zeit an ich alſo Alles ſelbſt mit angeſehen und verhandelt habe. Das Verwaltungsjahr wurde gewählt, weil die meiſten Nachrichten ſich nach dieſer Eintheilung

in den Akten vorgetragen finden. Ein Band ſoll jedesmal drei Verwaltungsjahre umfaſſen, dem dreijährigen Rechenſchaftsberichte der Verwaltungsbeamten folgend. — Möge dieſer Verſuch nachſichtige Beurtheilung finden.

Der Herausgeber.

Jahrbücher

der

Stadt Ansbach.

Verwaltungsjahr $18^{27}/_{28}$

oder

vom erſten Oktober 1827 bis letzten September 1828.

Digitized by Google

Meteorologiſche Beobachtungen.

Mit ſehr freundlicher und warmer Witterung begann der Herbſt des Jahres 18$\frac{27}{28}$, aber von Ende Oktobers an wurde es kalt, viel Regen und Schnee zeigte ſich. — Der Winter war veränderlich, mäßig kalt, mit wenig Schnee. — Der Frühling verlief ſehr veränderlich, mäßig warm, die erſte Hälfte naß. — Ebenfalls ſehr veränderlich war die Witterung des Sommers, mäßig warm, naß.

Das Jahr hatte 82 ganz helle, 98 ganz trübe, 186 gemiſchte Tage, 152 Regen, 41 Schnee, 10 Hagel, 34 Nebel, 37 Stürme, 24 Gewitter.

Der herrſchende Wind war der Weſtwind und zwar Süd- und Nordweſt, ſelten, — im Februar, Mai und September — Oſtwind, mit Nordoſt wechſelnd.

Der höchſte Barometerſtand war 27″ 6‴ am 18 Januar 1828; der tiefſte 26″ 3‴ am 21. März 1828. Der höchſte Thermometerſtand war + 26° R. am 18. Julius 1828; der tiefſte — 12° am 18. Januar 1828.

Allgemeiner Geſundheitszuſtand; allgemeiner Krankheitscharakter; Hauptkrankheiten.

Nicht leicht zeigte ſich der allgemeine Geſundheitszuſtand günſtiger als in dieſem Jahre. Seit 24 Jahren war die Sterblichkeit nicht ſo gering, namentlich ergaben ſich im Laufe des ſehr gelinden Winters die wenigſten Sterbfälle. — Im allge-

Digitized by Google

meinen Krankheitscharakter fand ſich nichts Ungewöhnliches und jede Jahreszeit hatte die ihr eigenthümlichen Krankheiten. — Keine Krankheitsform herrſchte beſonders vor.

Es wurden 245 Perſonen geimpft, darunter nur 4 ohne Erfolg.

Bevölkerung.

In dem Verwaltungsjahre $18\frac{27}{28}$ wurden im Stadtbezirke 351 Kinder geboren, und zwar
179 in der proteſt. Pfarrei St. Johannis,
142 in der proteſt. Pfarrei St. Gumbert,
19 in der katholiſchen Pfarrei,
11 in der iſraelitiſchen Religionsgemeinde.

Es waren unter den Gebornen:

176 männl.,	darunter	132	eheliche	und	44	uneheliche,
175 weibl.,	darunter	135	"	"	40	"	"
351 zuſammen,	"	267	"	"	84	"	"

Beiläufig das vierte Kind war ſomit unehelich. Eine etwas laxe Sittlichkeit unter der niedrigſten Klaſſe der Bevölkerung, in welcher die meiſten unehelichen Geburten ſtatt finden, — immer mehr ſteigender Kleiderluxus unter den weiblichen Dienſtboten, welcher zum Erwerb durch Unſittlichkeit führt, — die ſtarke Anzahl junger Leute bei den Aemtern, bei dem Militär ꝛc., welchen die Verhältniſſe das Heirathen nicht geſtatten, dürften die Haupturſachen der verhältnißmäßig ſtarken Anzahl der unehelichen Geburten ſeyn.

Ferner befinden ſich unter den Gebornen:

3 Zwillingspaare, nämlich 2 eheliche mit 2 männlichen und 2 weiblichen Zwillingen, dann 1 uneheliches mit 1 männlichen und 1 weiblichen Zwillinge; weiter 18 Todtgeborne, nämlich 13 eheliche, (6 Knaben 7 Mädchen) und 5 uneheliche (5 Knaben). Unter 20 Kindern war ſomit ein Todtgebohrnes.

Getraut wurden 101 Paare.

Geſtorben ſind 296 Perſonen; es ſind ſomit, da 351 geboren wurden, 55 mehr geboren worden als ſtarben, — ein ſehr günſtiges Reſultat, (wovon der Grund in der ungewöhnlich geringen Sterblichkeit in dieſem Jahre liegt,) indem dahier häufig die Zahl der Geſtorbenen die der Gebornen überſteigt, wie dieß gleich das folgende Jahrbuch darthun wird, — wo auch die Urſache hievon angegeben werden ſoll.

Die Geſtorbenen theilen ſich ab:

1. Nach Alter- und Geſchlecht.

Es ſtarben:

von der Geburt bis zum	Männl.	Weibl.	Zuſammen.
erſten Jahre . .	54	44	98
„ 1 bis 5 Jahren .	7	8	15
„ 5 — 10 „ .	2	2	4
„ 10 — 20 „ .	5	4	9
„ 20 — 30 „ .	11	10	21
„ 30 — 40 „ .	5	8	13
„ 40 — 50 „ .	12	10	22
„ 50 — 60 „ .	15	8	23
„ 60 — 70 „ .	19	20	39
„ 70 — 80 „ .	21	19	40
„ 80 und mehr Jahren	3	9	12
Zuſammen	154	142	296.

Die Meiſten ſtarben ſomit in der zarteſten Jugend, dann in dem Alter vom 60ſten bis zum 80ſten Jahre; die Wenigſten im Alter von 5 bis 10 Jahren.

2. Nach Krankheiten.

Es ſtarben:

an Entzündungen 22; an Maſern- Scharlach- und Frieſelblattern —; an Hebe- und Zahnkrankheiten 8; an Fiebern 13; an Konvulſionen, Fraiſch, Epilepſie, Keuchhuſten 44; an Lungenſucht und Ab-

zehrung 72; an der Waſſerſucht 20; an Schlagflüſſen 38; an Verhärtung 2; an Schwäche und Entkräftung 50; an organiſchen Verletzungen und Brand 6; durch Unglücksfälle 1; bald nach der Nothtaufe 2; dazu die todtgebornen 18; — zuſammen 296.

Kinderkrankheiten, Lungenſucht und Abzehrung, dann Schwäche und Entkräftung rafften ſomit die meiſten Menſchen hinweg.

Einwanderungen aus dem Auslande in hieſige Stadt ergaben ſich mit zwei Perſonen und zwar bei beiden aus dem Königreiche Würtemberg; eben ſo viel Perſonen wanderten in das Ausland, eine in das Königreich Preußen, die andere nach Frankfurt am Main.

(Nachrichtlich wird hier beigefügt, daß die Volkszahl der Stadt in dem Jahrbuche von $18\frac{29}{30}$, in welchem Jahre eine Volkszählung ſtatt fand, angegeben werden wird.)

Fruchtbarkeit.

Im Allgemeinen läßt ſich die Fruchtbarkeit in dieſem Jahre als mittelmäßig bezeichnen. Die Winterſaat war ſehr ſchön, aber die veränderliche Witterung, welche beinahe das ganze Jahr hindurch herrſchte, wirkte nachtheilig, ſo wie ſie auch der Erndte ungünſtig war.

So beiläufig läßt ſich die Erndte des Jahres im Umfange der Stadtmarkung, wie folgt, ſchätzen:

von	99	M.	mit Korn	173	Schbr.	dars.	144	Schf.
„	236	„	„ Waizen	413	„	„	413	„
„	123	„	„ Dinkel	246	„	„	492	„
„	61	„	„ Gerſte	122	„	„	142	„
„	164	„	„ Haber	287	„	„	574	„
„	8	„	„ Erbſen und Linſen			„	20	„
„	97	„	„ Erdäpfeln und Rüben				2910	„
„	252	Tagw.	Wieſen	7560	Ctnr.	Heu und Grumet.		

(Unter Morgen iſt hier der alte Ansbacher Morgen zu 360 Quadratruthen, deren jede 10 Dezimalſchuhe lang iſt, verſtanden; ſpäter, wenn das Steuerdefinitivum eingetreten ſeyn wird, ſoll die Morgenzahl nach bayeriſchem Maaße angegeben werden. Der Schober hat 60 Garben. Das Schaff iſt das bayeriſche ſechs Metzenmaas, welches 208 Maß oder 8 Kubikfuße und 944 Dezimalkubikzolle enthält; der bayeriſche Fuß zu 12 Zoll oder 144 Linien iſt bei + 13° R. gleich 129, $\frac{38}{100}$ Pariſer Linien, nach Inhalt der Verordnung vom 28. Febr. 1809 die Einführung eines gleichen Maßes, Gewichtes und Münzfußes im Königreich Bayern betr. Reg.-Bl. 1809. S. 472.)

Konſumtion.

Nach dem Regiſter über den Fleiſchaufſchlag wurden verzehrt:

1297 Ochſen, 464 Stiere oder Kühe, 63 junge Rinder, 2528 Kälber, 3873 Schafe, Ziegen und Geiſe, 5052 Schweine.

Die Konſumtion an Brod und Mehl läßt ſich nur beiläufig nach dem Getraidaufſchlag berechnen. Dieſer iſt mit 30 Kreuzer von Schaff für jährlich 6348 fl. verpachtet. Nimmt man an, daß die Pächter einen Gewinn von 10 proCent haben, ſo dürfte ſich die jährliche Konſumtion an Getraid auf 14,100 Schaff annehmen laſſen.

Nach dem Lokalmalzaufſchlagsregiſter wurden an eingeſprengtem Malz veraufſchlagt 7803 Schaff, wonach ſich die Summe des dahier geſottenen Biers auf ungefähr 50,000 Eimer annehmen läßt. Ausgeführt wurden 5396 Eimer; an fremdem Bier wurden eingeführt 821 Eimer.

An Holz wurde, nach dem ſogenannten Klobenabwurfe berechnet, (der Klobenabwurf iſt eine ſtädtiſche Abgabe mit einem Scheit Holz — Klo-

ben — von jeder Klafter, welche Abgabe zur Beheitzung der Wachtſtuben und zur Vertheilung unter die Armen verwendet wird) — ſo beiläufig 6600 Klaftern Scheitholz und 1750 Klaftern Stöcke eingeführt. (Die bayeriſche Klafter enthält bei 6 Fuß Höhe und Breite, dann 3½ Fuß Tiefe, 126 Kubikfuße.) Hiebei iſt jedoch zu bemerken, daß beinahe der größte Theil der ärmeren Klaſſe der Bevölkerung der Stadt ſeinen Holzbedarf durch Holzleſen in den vielen die Stadt umgebenden Waldungen deckt, ja mitunter noch verbotenen Handel mit dieſem Holz treibt.

Taxen von Brod, Mehl, Fleiſch, Bier und Salz.

Brod. Ein Laib Brod zu 12 Kreuzer wog am ſchwerſten mit 7 Pfund 2 Loth 5¼ Quint im Monat Oktober 1827; am leichteſten im Februar 1828 mit 4 Pfd. 17 Loth 2 Quint. (Ein bayeriſches Pfund zu 32 Loth kommt 560 grammes des franzöſiſchen Gewichtes gleich. Cfr. die ſchon erwähnte Verordn. vom 28. Febr. 1809 über die Einführungen gleichen Maßes und Gewichtes.)

Ein Kreuzerkipf hatte das höchſte Gewicht im Oktober 1827 mit 9 Loth 1¼ Quint; das geringſte im Juli 1828 mit 6 Loth.

Ein Kreuzerpärlein war am ſchwerſten im Oktober 1827 mit 7 Loth 3¾ Quint; im Sept. 1828 am leichteſten mit 5 Loth ¼ Quint.

Mehl. Die Maß Roggenmehl hatte die niedrigſte Taxe im Oktober 1827 mit 1½ kr.; die höchſte mit 2¾ kr. im Februar 1828.

Die Maß Mundmehl war am niedrigſten taxirt im Oktober 1827 mit 4¼ kr.; am höchſten mit 6 kr. im Februar 1828.

Die Maß weißen Mehles hatte die niedrigſte

Taxe mit 2½ kr. im Oktober 1827; die höchſte mit 4¼ kr. im Januar 1828.

Die niedrigſte Taxe der Maß Mittelmehls war im Oktober 1827 mit 2 kr.; die höchſte im Januar 1828 mit 3¾ kr.

Die Maß Nachmehl ſtand am niedrigſten in der Taxe im Oktober 1827 mit 2½ kr.; am höchſten im Julius 1828 mit 3¼ kr.

Gries hatte die niedrigſte Taxe im Oktober 1827 mit 4 kr. die Maß; die höchſte mit 7½ kr. im September 1828.

(Eine bayeriſche Maß hält nach der erwähnten Verordn. vom 28. Febr. 1809 43 bayer. Dezimalkubikzolle, was 1,069 Litres des franzöſ. Maßes gleich iſt.)

Fleiſch. Ein Pfund Ochſenfleiſch hatte die niedrigſte Taxe im Oktober 1827 mit 6½ kr.; die höchſte mit 7½ kr. im September 1828.

Die Taxe für ein Pfund Kühfleiſch war am niedrigſten im Oktober 1827 mit 4½ kr.; am höchſten im September 1828 mit 5½ kr.

Für ein Pfund Kalbfleiſch beſtund die niedrigſte Taxe im Oktober 1827 mit 5 kr.; die höchſte im September 1828 mit 6 kr.

Das Pfund Schaffleiſch war am niedrigſten tarirt im Oktober 1827 mit 6 kr.; am höchſten im Auguſt 1828 mit 6½ kr.

Das Pfund Schweinfleiſch hatte die niedrigſte Taxe mit 7½ kr. im Oktober 1827; die höchſte mit 8½ kr. im September 1828.

Bier. Die Schenktaxe des Winterbiers war anfangs 4 kr. für die Maß; vom Februar 1828 an erhöhte ſie ſich aber auf 4½ kr. — Das Sommerbier hatte die Taxe mit 4¾ kr. für die Maß.

Salz. Die Taxe des Salzes betrug ſtets 4¾ kr. für das Pfund.

Preiße der Früchte.

Das Schaff Kern hatte den niedrigſten Preis mit 8 fl. am 3. Oktober 1827; den höchſten mit 17 fl. 30 kr. am 24. Sept. 1828. Der niedrigſte Preis des Schaffes Korn war mit 6 fl. 24 kr. am 23. Oktober 1827; der höchſte mit 15 fl. 30 kr. am 27. Sept. 1828. Das Schaff Gerſte ſtund am niedrigſten mit 7 fl. am 24. Oktbr. 1827; am höchſten mit 10 fl. 45 kr. am 24. Dezbr. 1827. Dinkel koſtete das Schaff im niedrigſten Preiße 4 fl. 30 kr. am 8. Dezbr. 1827; im höchſten Preiße 6 fl. 20 kr. am 12. Januar 1828. Der niedrigſte Preis des Habers war 2 fl. 42 kr. am 20. Oktober 1827; der höchſte 5 fl. 24 kr. am 19. Januar 1828.

Preiße verſchiedener Lebensmittel und Bedürfniſſe im Monat September 1828 als dem letzten Monat des Jahres.

Ein Pfund Schmalz koſtete 15 kr.; ein Pf. Butter 14 kr.; ein Ei ¾ kr.; ein Pf. Karpfen 9 kr.; ein Pf. Hechte 11 kr.; ein Pf. Krebſe 10 kr.; das 100 Zählkrebſe 14 kr.; eine Maas Linſen 4 kr.; eine Maas Erbſen 3 kr.; ein Pfund rohes Unſchlitt 11 kr.; ein Pfund gegoſſene Lichter 20 kr.; ein Pf. gezogene Lichter 17 kr.; ein Pfd. Seife 15 kr.; eine Klafter Buchenholz 9 fl. 30 kr.; eine Kftr. Eichenholz 6 fl. 30 kr.; eine Kftr. weiches Holz 5 fl. 15 kr.; eine Klftr. harte Stöcke 4 fl.; eine Klftr. weiche Stöcke 3 fl. 30 kr.; ein Zentner ſüßes Heu 46 kr.; ein Zentner saueres Heu 36 kr.; ein Zentner Roggenſtroh 28 kr.; ein Zentner Waizen- und anderes Stroh 26 kr.

Märkte.

1. **Getraidmarkt.** Die Reſultate des Getraidverkehrs auf der hieſigen Schranne waren im Jahre 18²⁷⁄₂₈ folgende. Es wurden verkauft:

9717 Schaff Kern und Waizen, letzterer nur mit einigen Schaffen; 3475 Schaff Korn; 340 Schf. Dinkel; 4996 Schf. Gerſte; 6127 Schf. Haber. — Zuſammen 24,655 Schaff.

Der bedeutende Ankauf von Kern hat in dem ſtarken Handel, welchen die hieſigen Melber mit feinem Mehl treiben, welches zum Theil in entfernte Gegenden verſendet wird, ſeinen Grund.

2. Pferdemarkt. Auf den zwei Roßmärkten, welche im Februar und März 1828 abgehalten worden ſind, wurden 767 Pferde verkauft, davon 256 in den Rezatkreis, 269 in die anderen Kreiſe des Reiches, 212 in das Ausland.

Die Verwerthungsſumme betrug 39,908 fl.

3. Rindviehmarkt. Alle Dienſtage wird dahier ein Rindviehmarkt gehalten. In dieſem Jahre wurden auf ſolchen Märkten verkauft:

— Maſtochſen; 4461 magere Ochſen; 390 Stiere; 830 Kühe; 30 Kälber; 22 Pferde; zuſammen 5733.

Die Verwerthungsſumme betrug 269,714 fl.

Auf einem hohen Grade befindet ſich die Viehzucht in der Umgegend von Ansbach. Sie kann wohl die ſchönſte in Bayern genannt werden. Für den Verkehr mit Vieh bildet alſo der hieſige Markt einen bequemen Platz, und deßhalb ſind auch die hieſigen Viehmärkte in der Regel ſtark beſucht. Die ſtärkſten Märkte ſind gewöhnlich diejenigen, welche zugleich mit den beiden Roßmeſſen abgehalten werden, und es iſt ergötzend, die Menge und Schönheit des Viehes, welches auf dieſe Märkte gebracht wird, zu ſchauen. Auch Käufer aus dem Auslande, namentlich aus Würtemberg und Sachſen finden ſich an ſolchen ein.

4. Der Schweinmarkt, welcher erſt ſeit 1823 beſteht, und monatlich zweimal gehalten wird, gewinnt immer größeren Umfang. Im Jahre

18$\frac{24}{25}$ wurden 3475, im Jahre 18$\frac{25}{26}$ 3335, im Jahre 18$\frac{26}{27}$ 3535 Schweine verkauft. — Im Jahre 18$\frac{27}{28}$ hat die Zahl der verkauften Schweine bereits 5035 betragen.

Verwaltung des Gemeindevermögens.

Um über den Gemeindehaushalt eine vollſtändige Darſtellung zu geben, dürfte es am zweckmäßigſten ſeyn, die Hauptrubriken der Gemeinderechnung für 18$\frac{27}{28}$ vorzutragen. Solche ſind:

Einnahme.

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

1633 fl.	22¼ kr.	Beſtand der vorigen Rechnung.
5 ſ	— ſ	an Erſatzpoſten.
358 ſ	45 ſ	an Reſten.
26 ſ	25 ſ	an wieder einzuziehenden Vorſchüſſen.

Th. II. Ordentliche Einnahme.

7146 ſ	28 ſ	an Weg- und Pflaſtergeld.
2217 ſ	47¼ ſ	an Wochen- Wacht- u. Weggeldern.
101 ſ	6 ſ	an Zinſen aus Waſſerleitungen.
3542 ſ	16¾ ſ	an Beleuchtungskoſtenbeiträgen.
403 ſ	7½ ſ	an Bürgeraufnahmsgebühren.
262 ſ	55½ ſ	an Schutz- u. Herbergsgeldern.
2516 ſ	57¾ ſ	von Meſſen und Märkten.
221 ſ	— ſ	an Feuereimergeldern.
1628 ſ	9½ ſ	an Schrannengeldern.
209 ſ	44¾ ſ	an Stadtwaggeldern.
2 ſ	39 ſ	an Kalkmeßgeldern.
4487 ſ	49¼ ſ	an Fleiſchaufſchlagsgeldern.
1662 ſ	46 ſ	an Sporteln aus d. Polizeiverwaltg.
1 ſ	45 ſ	an eingezogenen Deputaten.
410 ſ	45 ſ	aus Forſten.
510 ſ	5 ſ	aus Stein- und Sandbrüchen.
16 ſ	9 ſ	Erlös aus verkauften Inventarienſtücken.
27365 ſ	3¾ ſ	Seite

27365 fl.	3¾ kr.	Uebertrag.
5 =	20 =	an Portchaiſengeldern.
139 =	— =	an Pachtgeldern von Gebäuden und Wohnungen.
1975 =	53½ =	an Pachtgeldern v. Gemeindegrundſtücken.
92 =	— =	an Pachtzinſen v. Kramläden, Kellern und Fiſchkäſten.
313 =	30 =	Anſchlag der Nutzung der Dienſtwohnungen und Gründe.
149 =	3¾ =	an beſtändigen Zinſen u. Erbzinſen.
65 =	45 =	an beſtändigen grundherrlichen Getraidgülten.
10 =	30 =	an Handlöhnern.
6 =	57 =	an Hut= und Waidgeldern.
48 =	— =	an Zinſen von Aktivkapitalien (meiſtens ausgeliehene Kautionen der Bedienſteten.)
5384 =	50½ =	an Ergänzungsbeiträgen aus anderen Kaſſen (die Hauptpoſt beträgt 4000 fl. vom Staat, als Beitrag zu den Koſten d. Polizeiverwaltung.)
6272 =	— =	an Getraidaufſchlagsgeldern.
151 =	21 =	an eingezogenen Vorſchüſſen.
		Th. III. Auſſerordentl. Einnahme.
5 =	45 =	Kapitalerlös aus veräußertem Fundirungsvermögen.
1500 =	— =	an aufgenommenen Paſſivkapitalien (Kaution des Herrn Stadtkämmerers Werthhammer.)
43484 =	59¼ =	Summe der Einnahme.
		Ausgabe.
		Th. I. Durch frühere Verrechnung.
44 fl.	51½ kr.	an Erſatzpoſten.
52 =	45 =	an zu erſetzenden Vorſchüſſen.
97 =	36½ =	Seite

Digitized by Google

97 fl.	36¼ kr.	Uebertrag.
		Th. II. Ordentliche Ausgabe.
456 =	4 =	an Beiträgen zur Exigenz der Oberkuratel.
13864 =	56½ =	an Beſoldungen des Perſonals (hierunter ſind auch die Beſoldungen desjenigen Perſonals, welches für den Polizeidienſt verwendet wird, welche Beſoldungen ſich über 8000 fl. belaufen, enthalten.)
2538 =	24¾ =	an Penſionen.
2315 =	33¾ =	an beſonderen Bedürfniſſen der Verwaltung der Polizei und des Gemeindeweſens überhaupt.
520 =	57½ =	an Steuern, Grundzinſen und Zehnten.
219 =	14¼ =	an Perzeptionskoſten einzelner Auflagen und Gefälle.
8705 =	¾ =	auf das Bauweſen.
3689 =	31¼ =	auf Anſtalten für die Sicherheit.
34 =	6¾ =	auf Anſtalten für den Cultus.
1018 =	43 =	auf Anſtalten für den Unterricht.
5030 =	41 =	für Zwecke der Wohlthätigkeit.
61 =	34½ =	für vermiſchte Zwecke.
125 =	— =	auf den Schuldenſtand d. Gemeinde.
		Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.
385 =	— =	an Gratifikationen.
847 =	56¾ =	an Nachläſſen.
147 =	5 =	auf Ehrungen.
1500 =	— =	an ausgeliehenen Aktivkapitalien.
991 =	25 =	an geleiſteten Vorſchüſſen.
42548 =	50¾ =	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

43484 fl.	59¼ kr.	Summe der Einnahme.
42548 =	50¾ =	Summe der Ausgabe.
936 =	8½ =	Beſtand.

Die Rechnung ſchließt mit folgender Kaſſe⸗vermögensberechnung:

Die Kämmereikaſſe beſitzt nach dem Inhalte dieſer Rechnung

1) an baarem Beſtand .	936 fl.	$8\frac{1}{2}$	kr.
2) an Kapitalien . . .	2500 ⸗	—	⸗
3) an Einnahmsreſten .	1549 ⸗	$25\frac{3}{4}$	⸗
4) an einzuziehenden Vorſch.	2763 ⸗	28	⸗
Summe	7749 ⸗	$2\frac{1}{4}$	⸗

Dagegen iſt ſie ſchuldig:

1) an Paſſivkapitalien .	4425 fl.	—	kr.
2) an Ausgabsreſten . .	14 ⸗	30	⸗
Summe	4439 ⸗	30	⸗

mithin zeigt ſich ein Vermögensbeſtand von 3309 fl. $32\frac{1}{4}$ kr.

Zu dieſem Vermögensbeſtande der Kaſſe darf auch das vorhandene ſtädtiſche Baumagazin gerechnet werden, inſoweit ſein Beſtand den erhaltenen Vorſchuß überſteigt. Mit einem unter dem 22. Febr. 1826 aus der Kämmereikaſſe erhaltenen Vorſchuſſe von 1000 fl. wurde durch den techniſchen Baurath Herrn Magiſtratsrath Weiß ſo gut gewirthſchaftet, daß am Schluſſe des Jahres $18\frac{27}{28}$ der Beſtand des Magazins den Werth von 1551 fl. $3\frac{1}{2}$ kr. betrug.

Als vorzüglichſte Baulichkeiten, welche im Laufe des Jahres vollzogen wurden, ſind zu erwähnen:

1) Die Sonnenſtraße wurde gepflaſtert. Die gepflaſterte Fläche betrug 120 □R.; die Koſten beliefen ſich auf 1281 fl. 32 kr.

2) An der Röhrenfarth zum Stadtbrunnen auf dem obern Markt wurde eine bedeutende Reparatur dadurch vorgenommen, daß 78 neue Brunnenrohre gelegt worden ſind, was einen Koſtenaufwand von 513 fl. 6 kr. verurſachte. Im Jahre vorher ſind bereits 178 Rohre ge⸗

legt worden, und man iſt bemüht, dieſe ſehr herabgekommene Röhrenfarth wieder ſo herzuſtellen, daß das Waſſer, welches bisher, wenn Regenwitterung eintrat, ſich gewöhnlich trübte, in Zukunft rein zum Brunnen gelange.

Es dürfte hier der ſchicklichſte Ort ſeyn, des ſtädtiſchen Brennholzmagazins zu erwähnen.

Dieſes Inſtitut iſt dazu beſtimmt, zur gehörigen Zeit auf dem Lande Holz aufzukaufen, ſolches im ſtädtiſchen Holzgarten aufzubewahren, und im Winter an unbemittelte Perſonen um möglichſt billige Preiſe abzugeben.

Die Rechnung über das Kaufbrennholzmagazin für $18\frac{27}{28}$ weiſet:

1. an Materiale:

eichenes Scheitholz: Klafter	weiches Scheitholz: Klftr.	
23	381	in Einnahme,
8	134½	in Ausgabe.
15	246½	an Beſtand.

2. an Geld:

	1730 fl.	5½ kr.	in Einnahme,
	1351 ⸗	56 ⸗	in Ausgabe.
	378 ⸗	9½ ⸗	in Beſtand,
dann	184 ⸗	30 ⸗	an Reſten nach.

Magazinsverwalter iſt Herr Magiſtrathsrath Schäf.

Zur Tilgung der Schulden der Stadt iſt der Lokalbieraufſchlag beſtimmt, welcher mit 1 fl. 15 kr. vom Schaff Malz und 15 kr. von jedem Eimer eingeführten Biers erhoben wird. Es wird hierüber eine beſondere Rechnung, die ſtädtiſche Schuldentilgungskaſſerechnung geführt, und da für die beiden Jahre $18\frac{26}{27}$ und $18\frac{27}{28}$ nur eine Rechnung gelegt

worden iſt, ſo werden die Reſultate dieſer, die gegannten beiden Jahre zuſammen umfaſſenden Rechnung, wie folgt, gegeben:

Einnahme:

1100 fl.	21 kr.	Beſtand der vorigen Rechnung.
2 =	37½ =	an Erſatzpoſten.
1170 =	45¼ =	an Reſten.
235 =	10 =	an eingezogenen Vorſchüſſen.
19003 =	7½ =	Ertrag des Bieraufſchlags (i. 2 Jr.)
2183 =	41¼ =	an anderen Zuflüſſen (nämlich 730 fl. an öſterreich. Truppenverpflegungsgeldern u. 1453 fl. 41¼ kr. an franz. Kriegskoſtenvergütungen.)
15700 =	— =	an aufgenommenen Kapitalien.
39395 =	42½ =	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

5550 fl.	12 kr.	an Zinſen aus den von der Stadt ſchuldenden Kapitalien (auf 2 Jahre).
1500 =	— =	Abzahlung an der Kapitalsſchuld.
233 =	11¼ =	an Verwaltungskoſten.
326 =	34¾ =	an Nachläſſen und Verluſten.
2203 =	5½ =	an zurückvergütetem Aufſchlag von ausgeführtem Bier (mit 12 kr. v. E.)
24231 =	29 =	auf Gemeinde-Zwecke und zwar 14678 fl. 2½ kr. auf Bezalung des Kaufſchillings des neuen Schulhauſes Lit. A. Nr. 141 und Einrichtung desſelben, und 9553 fl. 26½ kr. auf die Koſten der Feierlichkeiten bei dem Empfang und der Anweſenheit Ihrer Majeſtäten des Königs und der Königin am 4., 5. und 6. Juli 1827.
34044 =	32½ =	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

39395 fl. 42½ kr. Summe der Einnahme.
34044 ſ 32½ ſ Summe der Ausgabe.

5351 ſ 10 ſ Beſtand.

Am Schluſſe weißt die Rechnung die Höhe des Schuldenſtandes zu Ende des Jahres 18$\frac{2}{2}\frac{7}{8}$ auf 58377 fl. 47½ kr. nach.

Das Rechnungsweſen der Stadtgemeindekaſſe, ſo wie die Schuldentilgungskaſſe wird durch Herrn Stadtkämmerer Werthhammer beſorgt.

Verwaltung des Vermögens der ſtädtiſchen Stiftungen.

Damit auch die Verwaltung der ſtädtiſchen Stiftungen die gehörige Darſtellung erhalte, ſollen für dießmal, als das Erſtemal, die Hauptrubriken der Rechnungen ſämmtlicher ſtädtiſchen Stiftungen vorgetragen werden. In den künftigen Jahrbüchern wird dieß nur bei den ſtärkſten Stiftungen mehr geſchehen, bei den übrigen wird es genügen, wenn nur die Hauptreſultate mit den weſentlichſten Änderungen, welche etwa im Jahre ſtatt gefunden haben, gegeben werden.

1) Die Sct. Johannispflege,

für Zwecke des proteſtantiſchen Kultus, hat ihren Urſprung von der hieſigen Stadt- oder Sct. Johanniskirche und den vor und nach der Reformation zu ſolcher gemachten Stiftungen. Nicht blos die Sct. Johanniskirche, ſondern auch die h. Kreuzkirche mit den zu ſolchen gehörigen Gebäuden, dann der Gottesakker müſſen aus ſolcher unterhalten werden.

Die Hauptpoſitionen der Rechnung für 18$\frac{2}{2}\frac{7}{8}$ ſind:

Einnahme:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

19 fl. 46¾ kr. an Erſatzpoſten.

19 ſ 46¾ ſ Seite.

19 fl.	46¾ kr.		Uebertrag.
560 ⸗	47	⸗	an Reſten.
59 ⸗	44¾	⸗	an wiedereinzuziehenden Vorſchüſſen
			Th. II. Ordentliche Einnahme:
244 ⸗	9½	⸗	an beſtändigen grundherrl. Gefällen.
13 ⸗	45	⸗	an Handlöhnern.
— ⸗	30	⸗	an Konſenstaxen.
485 ⸗	45	⸗	an Pachtgeldern.
2068 ⸗	22¾	⸗	an Zinſen aus (56348 fl.) Aktiv⸗kapitalien.
30 ⸗	—	⸗	von Haustaufen.
7 ⸗	30	⸗	von verliehenen Kirchenſtühlen.
33 ⸗	—	⸗	von Monumenten im Gottesacker und für abgegebene Gräber.
28 ⸗	10	⸗	Erlös aus veräuſſerten entbehrlichen Geräthſchaften.
1 ⸗	52½	⸗	für das Bahrtuch bei Leichen.
44 ⸗	5	⸗	von Todtenkränzen.
43 ⸗	20	⸗	vom Gebrauch der Orgel bei Leichen.
585 ⸗	23¼	⸗	an Zuſchüſſen a. andern Stiftungen.
300 ⸗	—	⸗	an aufgenommenen Kapitalien.
3300 ⸗	—	⸗	an heimbezahlten Kapitalien.
7826 ⸗	11½	⸗	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

66 fl.	38¾ kr.		an Vorſchüſſen.
1 ⸗	37¾	⸗	an Rechnungsvergütungen.
585 ⸗	23¼	⸗	an Reſten.
			Th. II. Ordentliche Ausgabe.
182 ⸗	8¼	⸗	auf Koſten der Verwaltung.
68 ⸗	40¾	⸗	a. Beiträg. z. Exigenz d. Oberkuratel
145 ⸗	30¼	⸗	an Staatsauflagen, Steuern ꝛc.
20 ⸗	42¼	⸗	an Paſſivreichniſſen von nutzbarem Eigenthume.
1070 ⸗	41½	⸗	Seite.

1070 fl.	41¼ kr.	Uebertrag.
55 ſ	5 ſ	auf Koſten der Bewirthſchaftung.
314 ſ	23 ſ	an Zinſen aus (7859 fl. 25 kr.) Paſſivkapitaitalien.
239 ſ	45¼ ſ	auf Bezüge der Prieſter u. Kirchend.
61 ſ	10 ſ	auf Penſionen und Alimentationen.
176 ſ	26 ſ	auf Stiftungen und Legate.
602 ſ	9 ſ	auf Unterhaltung der Gebäude.
105 ſ	1½ ſ	auf Unterhaltung der Uhren, des Geläutes und der Orgeln.
4 ſ	36 ſ	auf Altar- und Kirchenverzierungen.
10 ſ	48 ſ	auf Kirchenwäſche.
11 ſ	58 ſ	auf Reinigung der Kirche und ihrer Umgebuugen.
75 ſ	41 ſ	auf Bedürfniſſe zu gottesdienſtlichen Handlungen.
100 ſ	— ſ	auf Kirchenmuſik.
40 ſ	56 ſ	auf Beheitzung der Sakriſtei.
24 ſ	34 ſ	auf Kirchenbücher u. öffentl. Blätter.
425 ſ	6 ſ	auf Ergänzungsbeiträge z. a. Kaſſen.
		Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.
3185 ſ	— ſ	auf ausgeliehene Kapitalien.
300 ſ	— ſ	auf zurückbezahlte Paſſivkapitalien.
29 ſ	43½ ſ	auf Erläſſe und Verluſte.
6833 ſ	3¾ ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

7826 fl.	11 kr.	Summe der Einnahme.
6833 ſ	3¾ ſ	Summe der Ausgabe.
993 ſ	7¼ ſ	Beſtand.

2) Die katholiſche Kirchenpflege beſteht ſeit der unter dem 7. März 1807 erfolgten Errichtung einer katholiſchen Pfarrei dahier, wobei derſelben mehrere Fonde zugewieſen worden ſind.

Die Reſultate der Rechnung dieſer Pflege für $18\frac{27}{28}$ ſind:

Einnahme:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

fl.	kr.	
87 fl.	45¼ kr.	an Beſtand der vorigen Rechnung.
— =	16¼ =	an Erſatzpoſten.
160 =	— =	an Reſten.
		Th. II. Ordentliche Einnahme.
17 =	30 =	an Zinſen aus (350 fl.) Kapitalien.
1785 =	2½ =	an Ergänzungsbeiträgen aus Stiftungs= und Staatskaſſen.
70 =	44¾ =	an Samlg. durch den Klingelbeutel.
11 =	15 =	von Trauungen und Leichen.
		Th. III. Auſſerordentliche Einnahme.
300 =	— =	an heimbezahlten Kapitalien.
211 =	14¼ =	an auſſerordentlichen Zuſchüſſen.
2643 =	48¼ =	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

fl.	kr.	
211 fl.	14¼ kr.	auf zu erſetzende Vorſchüſſe.
		Th. II. Ordentliche Ausgabe.
9 =	30¼ =	auf Koſten der Verwaltung.
9 =	— =	an Staatsauflagen.
1 =	41½ =	an Stempeln.
1797 =	20 =	auf Bezüge der Prieſterſchaft und Kirchendiener.
24 =	29 =	auf Bau= und Reparaturkoſten.
11 =	20 =	auf Kirchenwäſche.
55 =	51 =	auf Bedürfniſſe zu gottesdienſtlichen Handlungen.
18 =	48 =	Kirchenbücher u. öffentliche Blätter.
119 =	42 =	auf Kirchenmuſik.
		Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.
350 =	21¾ =	auf Erläſſe und Verluſte.
2609 =	17¾ =	Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

2643 fl.	48¼ kr.	Summe der Einnahme.
2609 〃	17¾ 〃	Summe der Ausgabe.
34 〃	30½ 〃	Beſtand.

3) Die Landpflege

hat ihren Urſprung vom Meiſter Peter von Berg, welcher Doktor der Medizin und Chorherr im hieſigen Sct. Gumbertsſtifte war, und im Jahre 1436 eine anſehnliche Summe ſtiftete. Aus dieſer Pflege wird jährlich ein Stipendium von 50 fl. für arme Bürgersſöhne bezahlt, ſie iſt aber hauptſächlich für Zwecke der Wohlthätigkeit beſtimmt, weshalb ſie auch ihre Rentenüberſchüſſe zur Armenkaſſe abliefert.

Die Reſultate der Rechnung dieſer Pflege für 18$\frac{27}{28}$ ſind:

Einnahme:

		Th. I. Durch frühere Verrechnung.
300 fl.	— kr.	Beſtand der vorigen Rechnung.
21 〃	23¼ 〃	an Erſatzpoſten.
397 〃	26 〃	an Reſten.
		Th. II. Ordentliche Einnahme.
587 〃	39¾ 〃	an beſtändigen grundherrl. Gefällen.
122 〃	23½ 〃	an Handlöhnern.
51 〃	54 〃	an Zehnten.
1 〃	— 〃	an Konſenstaxen.
172 〃	— 〃	an Pachtgeldern von Grundſtücken.
1169 〃	34½ 〃	an Zinſen aus (30934 fl. 3½ kr.) Aktivkapitalien.
66 〃	15 〃	an Ergänzungsbeiträgen aus andern Kaſſen.
		Th. III. Auſſerordentliche Einnahme.
1500 〃	— 〃	an heimbezahlten Kapitalien.
4389 〃	36 〃	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

1 fl. 3¼ kr. an Rechnungsvergütungen.

Th. II. Ordentliche Ausgabe.

222 =	52	= auf Koſten der Verwaltung.
108 =	10¾	= an Staatsauflagen.
51 =	46¾	= auf Paſſivreichniſſe von nuzbarem Eigenthum.
56 =	9¼	= auf Bewirthſchaftung d. Eigenthums.
63 =	32½	= auf Beſoldungen (der Hebammen.)
250 =	—	= auf Unterſtützungen.
65 =	—	= an Beiträgen zu andern Kaſſen.
109 =	42¼	= an Beiträgen zu Zwecken des Kultus.
208 =	—	= an Beiträgen zu Zwecken des Unterrichts.
31 =	15	= an Beiträgen zur Beſoldung des Stadtthürmers.
872 =	4¼	= an Beiträgen zur Armenpflege als Rentenüberſchuß.
		Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.
1600 =	—	= an ausgeliehenen Kapitalien.
450 =	—	= an Erläſſen und Verluſten.
4089 =	36	= Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

4389 fl.	36 kr.	Summe der Einnahme.
4089 =	36 =	Summe der Ausgabe.
300 =	— =	Beſtand.

4) Die Kaſtenalmoſenpflege

wurde durch die Almoſenſtöcke in den Kirchen und durch Stiftungen zum Zwecke der Wohlthätigkeit im Allgemeinen gegründet; ſie giebt ihre Rentenüberſchüſſe zur Armenkaſſe ab.

Die Reſultate der Rechnung für 18$\frac{27}{28}$ ſind:

Einnahme:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

44 fl. 8¼ kr. an Erſatzpoſten.
82 = 35¼ = an Reſten.

Th. II. Ordentliche Einnahme.

764 = 43½ = Zinſen aus (18231 fl. 43 kr.) Kapitalien.
65 = — = an Beiträgen aus anderen Kaſſen.
40 = 15 = an Bahrtuchgeldern.

Th. III. Auſſerordentliche Einnahme.

100 = — = an heimbezahlten Kapitalien.
35 = 27 = an Vorſchüſſen.

1132 = 9 = Summe der Einnahme.

Ausgabe:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

51 fl. 6 kr. an Rechnungsvergütungen.
35 = 27½ = an zu erſetzenden Vorſchüſſen..

Th. II. Ordentliche Ausgabe.

66 = 36¾ = an Koſten der Verwaltung.
1 = 35 = auf Stempel.
2 = 33 = auf Bewirthſchaftung d. Eigenthums.
29 = 30 = an Beiträgen für Zwecke des Kultus.
804 = 51¼ = an Beiträgen zur Armenkaſſe, als Rentenüberſchuß.

Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.

40 = 29½ = an Erläſſen und Verluſten.

1032 = 9 = Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

1132 fl. 9 kr. Summe der Einnahme.
1032 = 9 = Summe der Ausgabe.

100 = — = Beſtand.

5) Die Mändeliſche Pflege

wurde im Jahr 1532 durch Johann Mändel, Vikarier am Sct. Jörgenaltar in der Pfarrkirche dahier

hauptſächlich für Zwecke der Wohlthätigkeit geſtiftet. Auch für die Mändelſche Familie wurde ein Theil der Stiftung beſtimmt.

Die Rechnungsreſultate von 18$\frac{27}{28}$ ſind:

Einnahme:

		Th. I. Durch frühere Verrechnung.
9 fl.	22$\frac{1}{2}$ kr.	an Erſatzpoſten.
78 ſ	10 ſ	an Reſten.
		Th. II. Ordentliche Einnahme.
13 ſ	52$\frac{1}{2}$ ſ	an beſtändigen grundherrl. Gefällen.
2 ſ	25$\frac{1}{4}$ ſ	an Handlöhnern.
— ſ	30 ſ	an Konſenstaxen.
35 ſ	— ſ	an Zehenten.
142 ſ	30 ſ	an Pachtgeldern.
352 ſ	30 ſ	an Zinſen aus (9810 fl.) Kapitalien.
		Th. III. Auſſerordentliche Einnahme.
434 ſ	— ſ	an heimbezahlten Kapitalien.
1068 ſ	20$\frac{1}{4}$ ſ	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

		Th. I. Durch frühere Verrechnung.
— fl.	3$\frac{3}{4}$ kr.	an Rechnungsvergütungen.
		Th. II. Ordentliche Ausgabe.
55 ſ	35$\frac{1}{2}$ ſ	auf Koſten der Verwaltung.
28 ſ	16$\frac{1}{2}$ ſ	an Staatsauflagen und Stempeln.
184 ſ	— ſ	auf Unterſtützungen von Mitgliedern der Mändeliſchen Familie.
13 ſ	12$\frac{1}{2}$ ſ	auf Bewirthſchaftung des Eigenthums.
327 ſ	34 ſ	an Beiträgen zur Armenpflege.
3 ſ	38 ſ	an Beiträgen zu Zwecken des Kultus.
6 ſ	— ſ	an Beiträgen zu Zwecken des Unterrichts.
		Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.
450 ſ	— ſ	an ausgeliehenen Kapitalien.
1068 ſ	20$\frac{1}{4}$ ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

1068 fl. 20¼ kr. Summe der Einnahme.
1068 ſ 20¼ ſ Summe der Ausgabe.

— ſ — ſ Beſtand.

6) Die Eichelmänniſche Pflege

hat ihre Entſtehung von Martin. Eichelmann, Dr., geheimen Rath und Advokaten, Direktor in herrſchaftlichen geſammten Rechtsſachen, Landgerichtsaſſeſſor und Landſchaftsrath, dann Stadtkonſulenten, und zwar geſchah die Stiftung im Jahr 1625. Sie iſt theils zur Zahlung von Stipendien für Studierende aus der Eichelmänniſchen und Lipſiſchen Familie theils zur Unterſtützung der Armen beſtimmt.

Die Rechnung für 18$\frac{3}{3}\frac{7}{8}$ enthält folgende Hauptrubriken.

Einnahme.

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

150 fl. — kr. Beſtand der vorigen Rechnung.
— ſ 34¼ ſ an Erſatzpoſten.
24 ſ 31¼ ſ an Reſten.
78 ſ 10¾ ſ an wiedereinzuziehenden Vorſch.

Th. II. Ordentliche Einnahme.

23 ſ — ſ an Pachtgeldern.
728 ſ 45¼ ſ Zinſen aus (18,057⅛ fl.) Kapitalien.

Th. III. Ausserordentliche Einnahme.

100 ſ — ſ heimbezahlten Kapitalien.

1105 ſ 1½ ſ Summe der Einnahme.

Ausgabe.

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

2 fl. — kr. an Rechnungsvergütungen.

Th. II. Ordentliche Ausgabe.

58 ſ 36¼ ſ an Koſten der Verwaltung.

60 ſ 36¼ ſ Seite.

60 fl. 36¼ kr. Uebertrag.
2 = 47½ = an Staatsauflagen.
74 = 30 = auf Bewirthſchaftung d. Eigenthums.
1 = 6½ = an Stempeln.
441 = 5½ = an Beiträgen zur Armenkaſſe.
— = 30 = an Beiträgen zum hieſigen Pfarrfond.
31 = 15 = an Stipendien.
15 = — = an Beiträgen zur Schulkaſſe.
Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.
100 = — = an ausgeliehenen Kapitalien.
78 = 10¾ = auf Erläſſe und Verluſte.

805 = 1½ = Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

1105 fl. 1½ kr. Summe der Einnahme.
805 = 1½ = Summe der Ausgabe.

300 = — = Beſtand.

7) Die von Seinsheimſche Stiftung rührt von der Wittwe Barbara von Seinsheim, gebornen von Heßberg aus dem Jahre 1593 her, und iſt theils zu Stipendien, theils zur Unterſtützung für Arme auf dem Lande in der Umgebung der Stadt beſtimmt.

Hauptrubriken der Rechnung für $18\frac{27}{28}$.

Einnahme:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.
— fl. 50 kr. an Erſatzpoſten.
331 = 28¾ = an Zinſen aus (6662 fl.) Kapitalien.

332 = 18¾ = Summe der Einnahme.

Ausgabe:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.
3 fl. 42½ kr. an Vorſchüſſen.
Th. II. Ordentliche Ausgabe.
20 = 5 = auf Koſten der Verwaltung.

23 = 47½ = Seite.

23 fl. 47½ kr. Uebertrag.
— = 34½ = auf Stempel.
231 = 46½ = an das kgl. Stadtpfarramt Sct. Johann, zur Vertheilung unter die Armen auf dem Lande.
75 = — = auf Stipendien.
— = 20 = Beitrag zum Pfarrgehälterfond.

331 = 28½ = Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

332 fl. 18¾ kr. Summe der Einnahme.
331 = 28½ = Summe der Ausgabe.

— = 50¼ = Beſtand.

8) Die Weſternacheriſche Stiftung.

Die verwittibte Kammerräthin Frau Anne Roſine Weſternacherin legirte im Jahre 1780 4000 fl. hauptſächlich für Zwecke des Kultus. Die Hauptrubriken der Rechnung für 18$\frac{27}{28}$ ſind :

Einnahme.

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

2 fl. 48¾ kr. Beſtand der vorigen Rechnung.

Th. II. Ordentliche Einnahme.

206 = — = an Zinſen aus (4140 fl.) Kapitalien.

Th. III. Auſſerordentliche Einnahme.

128 = 10½ = an Vorſchüſſen aus andern Stiftungen.

336 = 59¼ = Summe der Einnahme.

Ausgabe:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

128 fl. 10½ kr. auf zu erſetzende Vorſchüſſe.

Th. II. Ordentliche Ausgabe.

12 = 37¾ = auf Koſten der Verwaltung.
— = 34½ = auf Stempel.
141 = — = auf Zwecke des Kultus.
42 = — = auf Zwecke der Wohlthätigkeit.
6 = — = auf Zwecke des Unterrichts.

330 = 22¾ = Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

336 fl. 59¼ kr. Summe der Einnahme.
330 ſ 22¾ ſ Summe der Ausgabe.

6 ſ 36½ ſ Beſtand.

9) Die von Schütziſche Stiftung

hat ihren Namen von der verwittibten Geheimenräthin Freifrau von Schütz, welche die jährlichen Pachtzinſen von 1½ Tagwerk Wieſen zur Vertheilung unter arme Dienerswittwen mit beſonderer Berückſichtigung derjenigen Wittwen, deren Gatten bei dem vormals dahier beſtandenen kaiſerl. Landgerichte, Burggrafthums Nürnberg angeſtellt waren, ſtiftete. Das Jahr der Stiftung kann, da der Stiftungsbrief bis jetzt nicht gefunden werden konnte, nicht angegeben werden, ſie dürfte jedoch kurz vor 1784 geſchehen ſeyn, da in dieſem Jahre die Stifterin geſtorben iſt.

Hauptrubriken der Rechnung für 18⅔⅞.

Ordentliche Einnahme.

70 fl. — kr. Pachtgeld von 1½ Tgw. Stiftungswieſe.

Ordentliche Ausgabe.

4 ſ 32½ ſ auf Koſten der Verwaltuug,
12 ſ 13 ſ an Staatsauflagen.
53 ſ 14¾ ſ auf Zwecke der Wohlthätigkeit.

70 ſ — ſ Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

70 fl. — kr. Summe der Einnahme.
70 ſ — ſ Summe der Ausgabe.

— ſ — ſ Beſtand.

10) Die Holfelderiſche Stiftung.

Durch Teſtament vom 31. Januar 1769 ſtiftete die Frau Hofkammer- und Landſchaftsräthin Chriſtiane Philippine Holfelderin, eine geborne Beckin, ihren am Triesdorfer Weg gelegenen Garten zur Sct. Johanniskirche mit der Beſtimmung, daß

die an ſolcher angeſtellten Geiſtlichen denſelben zu benützen hätten. Zugleich aber ſtiftete ſie weiter zur Sct. Johannispflege 1500 fl. zu dem Zwecke, daß von den Renten dieſes Kapitals — Garten, Gebäude und Gartenmauern, ingleichen das Begräbniß ihres Mannes, ſo wie das geh. Hofrath Kieferſche und Hofrath Beckiſche Begräbniß in gutem baulichen Weſen erhalten werden ſollen.

Die Hauptrubriken der Rechnung dieſer Pflege werden in Folgendem gegeben.

Einnahme:

fl.	kr.	
		Thl. I. Durch frühere Verrechnung.
1 fl.	6½ kr.	an Erſatzpoſten.
11	48¼	an Reſten.
		Th. II. Ordentliche Einnahme.
119	30	an Zinſen aus (2950 fl.) Kapitalien.
		Th. III. Auſſerordentliche Einnahme.
32	—	an heimbezahlten Kapitalien.
164	24¾	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

fl.	kr.	
		Th. I. Ordentliche Ausgabe.
7 fl.	52 kr.	auf Koſten der Verwaltung.
—	49½	an Brandverſicherungsbeiträgen.
—	24½	auf Stempel.
1	—	an Paſſivreichniſſen von nuzbarem Eigenthum.
1	13½	auf Bewirthſchaftung des Eigenthums.
51	13	auf Unterhaltung der Gebäude.
51	52¼	an Beiträgen zur Armenkaſſe als Rentenüberſchüſſe.
		Th. II. Auſſerordentliche Ausgabe.
50	—	an ausgeliehenen Kapitalien.
164	24¾	Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

164 fl.	24¾ kr.	Summe der Einnahme.
164 ſ	24¾ ſ	Summe der Ausgabe.
— ſ	— ſ	Beſtand.

11) Die Städtleriſche Stiftung.

Die ledige Chriſtiana Dorothea Städtler, Tochter des verſtorbenen Pflaſterermeiſters Städtler dahier, legirte in ihrem am 23. Febr. 1827 errichteten Teſtamente ihr Haus C. 163 dahier der hieſigen Armenpflege mit der Auflage, den Miethsertrag des Hauſes oder wenn es verkauft werden ſollte, — was aber nicht unter 900 fl. geſchehen dürfe, — die Renten des Kaufſchillings alljährlich an 6 verwaiste Kinder, 14 Tage vor ihrer erſten Kommunion zu vertheilen. Das Haus war ziemlich baufällig und mußten deshalb in den erſten Jahren die Renten deſſelben zur Beſtreitung der nothwendigſten Reparaturen verwendet werden.

Die Rechnung für 18$\frac{37}{38}$ hat folgende Hauptrubriken.

Ordentliche Einnahme.

76 fl. 45 kr. an Miethzinſen vom Hauſe.

Ordentliche Ausgabe.

9 ſ	2½ ſ	an Staatsauflagen, Gemeindeumlagen, Beleuchtungsſteuern.
125 ſ	28 ſ	auf nothwendige Reparaturen.
134 ſ	30½ ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

76 fl.	45 kr.	Summe der Einnahme.
134 ſ	30½ ſ	Summe der Ausgabe.
57 ſ	45½ ſ	Mehrausgabe.

Das Rechnungs- und Kaſſeweſen ſämmtlicher bisher aufgeführten Stiftungen wird durch Herrn Stiftungskaſſier und Stadtſekretär Rupprecht beſorgt.

12) Die Pflege über das Stammvermögen der Wohlthätigkeitskaſſe.

Nach der Weiſung der kgl. Kreisregierung als Oberkuratel im Reſcripte vom 18. Juli 1826 wurden die bisher in der Armenpflegrechnung vorgetragenen Aktivkapitalien aus ſolcher geſchieden, und wurde aus ihnen eine neue Pflege, nämlich diejenige über das Stammvermögen der Wohlthätigkeitskaſſe gebildet und dem Magiſtrate überwieſen, welcher die erſte Rechnung für $18\frac{26}{27}$ legte.

Die Hauptrubriken der zweiten Rechnung für $18\frac{27}{28}$ ſind.

		Ordentliche Einnahme.
428 fl.	30 kr.	an Zinſen aus (11300 fl.) Kapitalien.
		Auſſerordentliche Einnahme.
542 ſ	21 ſ	an Fundirungszuſchüſſen.
970 ſ	51 ſ	Summe der Einnahme.
		Ordentliche Ausgaben.
126 fl.	24 kr.	an Beiträgen zur Armenkaſſe, als Rentenüberſchuß.
825 ſ	— ſ	an ausgeliehenen Kapitalien.
2 ſ	7 ſ	an Poſtgeldern.
— ſ	22 ſ	an Buchbinderlöhner.
— ſ	44½ ſ	an Stempeln.
1 ſ	11½ ſ	an Gerichtsgebühren.
8 ſ	— ſ	an Taggeldern und Reiſekoſten.
7 ſ	2 ſ	für beſondere Bedürfniſſe.
970 ſ	51 ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

970 fl.	51 kr.	Summe der Einnahme.
970 ſ	51 ſ	Summe der Ausgabe.
— ſ	— ſ	Beſtand.

13) **Die Pflege über das Vermögen des aufgelöſten Kindererziehungsanſtalt.**

Nachdem aus dem im Jahre 1773 errichteten Erziehungshauſe für arme Kinder eine Korrektionsanſtalt gebildet, dieſe aber im Jahr 1817 wieder aufgelöst worden war, wurde im Jahr 1818 ein neuer Verſuch zur Errichtung einer Erziehungsanſtalt gemacht, weil aber dieſe Anſtalt ihrem Zwecke nicht entſprach, wurde auch ſie im Jahr 1820 wieder aufgelöst mit der Beſtimmung, die Fonde einſtweilen, bis eine zweckgemäße Verwendung erfolgen könne, zu verwalten. Im Jahr 1826 wurde die bisher unter dem Armenpflegſchaftsrathe verbliebene Verwaltung dem Magiſtrate, als dem geſetzlichen Verwalter der ſtädtiſchen Stiftungen übertragen. Das der Pflege gehörige an der Würzburger Straße gelegene Haus Lit. 13. Nr. 49 wurde der Armenbeſchäftigungsanſtalt zur Benutzung überlaſſen, mit Ausnahme des oberſten Stockes, welches ſchon früher der Zeichenſchule des Graveurs Herrn Hollenbach eingeräumt worden war.

Die Hauptrubriken der Rechnung für $18\frac{27}{28}$ ſind:

Einnahme.

282 fl.	$36\frac{1}{4}$ kr.	an Beſtand.
210 „	$55\frac{1}{2}$ „	an Zinſen aus (4778 fl. 32 kr.) Kapitalien.
260 „	54 „	an rückvergüteten Steuern.
754 „	26 „	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

14 fl.	6 kr.	an öffentlichen Abgaben und Brandverſicherungs-Beiträgen.
128 „	19 „	auf Unterhaltung des Gebäudes.
1 „	$17\frac{1}{2}$ „	an Verwaltungskoſten.
200 „	— „	an ausgeliehenen Kapitalien.
343 „	$42\frac{1}{2}$	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

754 fl. 26 kr. Summe der Einnahme.
343 ſ 42½ ſ Summe der Ausgabe.

410 ſ 43½ ſ Beſtand.

Das Rechnungs- und Kaſſeweſen der beiden letzten Pflegen führt Herr Rendant und Polizeioffiziant Würth.

Schulweſen.

I. Staatsſchulanſtalten, welche der königl. Kreisregierung unmittelbar untergeben ſind.

1) Die Studienanſtalt (Gymnaſium.)

Dieſe alte durch die früheren Markgrafen geſtiftete Schule zählte nach dem bei der Feier der jährlichen Preisvertheilung vom Herrn Profeſſor Dr. Jordan herausgegebenen Programm, dem er: **observationes aliquot de scriptorum veterum in scholis lectione eorumque interpretationibus lingua vernacula per discipulos recte conficiendis conscribendisque** vorausſchickte, im Laufe des Schuljahres, welches ſich im September 1828 ſchloß, 241 Schüler, nämlich:

14 in der Lyzealklaſſe
151 im Gymnaſium,
76 in den beiden Vorbereitungsſchulen.

Den Unterricht ertheilten:

1) in der Lyzealklaſſe, die Herren Profeſſoren: Konſiſtorialrath Dr. Johann Adam Schäfer; Rektor M. Chriſt. Friedrich Bomhard; Prof. Math. Dr. Johann Bernhard Friedrich.
2) Im Gymnaſium die Herrn Profeſſoren: in der Oberklaſſe: Johann Chriſtian Huſcher, in der IV. Klaſſe: Dr. Johann Jordan, in der III. Klaſſe: Joh. Chriſtian Schäfer,

in der II. Klaſſe Daniel Zimmermann,
in der I. Klaſſe Jakob Friedrich Maurer.

3) in den beiden Vorbereitungsſchulen, die Herren Lehrer: Dr. Friedrich Leonhard Enderlein in der obern, Dr. Karl Ludwig Hofmann in der untern Vorbereitungsſchule.

2) Die höhere Töchterſchule,

eine königliche, — unmittelbar unter der königl. Kreisregierung ſtehende Erziehungs- und Unterrichtsanſtalt für höhere weibliche Bildung hatte im Jahr 18$\frac{27}{28}$ 77 Schülerinnen. Es wurde Unterricht gegeben: 1) in der Religion; 2) in der deutſchen Sprache; 3) in der franzöſiſchen Sprache; 4) in der Weltkunde; 5) in der Zahlenkunde; 6) im Schönſchreiben; 7) im Zeichnen; 8) im Geſang; 9) in weiblichen Arbeiten. Den Unterricht ertheilten:

1) Der Vorſtand, Herr Dr. Faber, Diſtriktsſchulinſpektor und erſter Pfarrer an St. Gumbert; im Verhinderungsfalle wurde er durch den Studienlehrer Herrn Dr. Hofmann vertreten;
2) Fräulein Friederike Keerl;
3) Fräulein Sophie Nemerow;
4) Herr Karl Theodor Guſtav Julius Kraft.

Ferner als Fachlehrer:

5) Herr Kaplan Hotzelt in der katholiſchen Religion;
6) Hr. Chatillon in der franzöſiſchen Sprache;
7) Hr. Hülfslehrer Geuſer im Rechnen;
8) Hr. Stadtorganiſt Meyer im Geſang;
9) Hr. Hülfslehrer Pfeifer im Schönſchreiben;
10) Hr. Stadtkantor Scherzer im Singen bis zum Mai 1828, wo er ſtarb.
11) Hr. Weber im Zeichnen.

Auch wurde im Laufe des Jahres eine Vor-

Digitized by Google

ſchule unter der Leitung des Fräuleins Seidel errichtet.

II. Städtiſche Schulanſtalten,

welche unter der Aufſicht und Leitung der kgl. Lokalſchulkommiſſion ſtehen.

1) Die höhere Bürgerſchule,

unter dem Lehrer Herrn Strebel zählte am Schluſſe des Jahres 52 Schüler und zwar 15 in der obern und 37 in der untern Abtheilung. Es wurde Unterricht ertheilt in der Religion, in der deutſchen, lateiniſchen und franzöſiſchen Sprache, in der Arithmetik, Geometrie, Naturkunde, Geſchichte und Geographie, im Zeichnen und Schönſchreiben.

2) Die evangeliſchen Werktagsſchulen

beſtehen in 14 Abtheilungen, 7 für männliche, und 7 für weibliche Schüler. In je zwei Abtheilungen ertheilte ein Lehrer mit einem Hülfslehrer Unterricht und zwar unterrichtete:

1) Herr Lehrer Seiz II. mit dem Hülfslehrer Herrn Scherer in der erſten Knabenſchule mit 76 und in der erſten Mädchenſchule mit 75 Kindern;
2) Herr Lehrer Gellinger mit dem Hülfslehrer Herrn Scheuerlein in der zweiten Knabenſchule mit 76, und in der dritten mit 86 Schülern;
3) Herr Lehrer Mayer mit dem Hülfslehrer Hrn. Geuſer in der vierten Knabenſchule mit 91 und in der fünften Knabenſchule mit 63 Schülern;
4) Herr Lehrer Roſenkranz mit dem Hülfslehrer Herrn Peter in der ſechſten Knabenſchule mit 64, und in der ſiebten Knabenſchule mit 84 Schülern;

5) Herr Lehrer Bauer mit dem Hülfslehrer Hrn. Pfeifer in der zweiten Mädchenſchule mit 61 und in der dritten mit 77 Schülerinnen;

6) Herr Lehrer Haug mit dem Hülfslehrer Hrn. Enderlein in der vierten Mädchenſchule mit 72 und in der fünften Mädchenſchule mit 83 Schülerinnen;

7) Herr Lehrer Seiz I. mit dem Hülfslehrer Herrn Hofmann in der ſechſten Mädchenſchule mit 70 und in der ſiebten Mädchenſchule mit 75 Schülerinnen.

Es iſt aus dieſer Darſtellung erſichtlich, daß immer eine Altersklaſſe einer Schulabtheilung zugewieſen iſt.

Dieſe Volksſchulen ſtanden unter folgenden kgl. Lokalſchulinſpektoren.

1) Dem kgl. b. zweiten Pfarrer bei St. Johann Herrn Model;
2) dem kgl. b. dritten Pfarrer daſelbſt Hrn. Müller;
3) dem kgl. b. zweiten Pfarrer bei St. Gumbert Herrn Schnitzlein;
4) dem kgl. b. dritten Pfarrer daſelbſt, Herrn Fuhrmann.

3) Die katholiſche Werktagsſchule, unter dem Lehrer Herrn Januel und dem Hülfslehrer Herrn Eggersberger, dann unter dem kgl. Lokalſchulinſpektor, dem katholiſchen Pfarrer Herrn Samüller, welcher zugleich Mitglied der Lokalſchulkommiſſion iſt, zählte 23 männliche und 26 weibliche, zuſammen 49 Schüler.

4) In der iſraelitiſchen Schule, in welcher der Lehrer Herr Meyer den Unterricht ertheilte, waren 27 männliche und 20 weibliche, zuſammen 47 Schüler.

5) In der Taubſtummenſchule unterrichtete Herr Lehrer Roſenkranz 6 Schüler, 4 männliche und 2 weibliche.

6) Die evangeliſchen Sonntagsſchulen zählten in 10 Abtheilungen, welchen die Herrn Lehrer Bauer, Haug, Meier, Gellinger und Roſenkranz jeder in 2 Abtheilungen Unterricht gaben, 576 Schüler.

7) Die katholiſche Sonntagsſchule unter dem Lehrer Herrn Januel hatte 18 Schüler.

Hiernach wurden in den Werktagsſchulen 1145 und in den Sonntagsſchulen 594, zuſammen 1739 unterrichtet.

Auſſerdem wurde in der beſonders beſtehenden Singſchule durch den Herrn Lehrer Seiz II. denjenigen Schülern und Schülerinnen, welche Talente zum Singen verriethen, Unterricht im Geſange ertheilt.

Ferner wurde den weiblichen Schülerinnen durch zwei Lehrerinnen in weiblichen Arbeiten in vier Abtheilungen Unterricht gegeben.

III. Privatſchulen,

exiſtirten im Laufe des Jahres:

1) die höhere Knabenſchule des Herrn Lehrers Scheibner,
2) die Vorbereitungsſchule der Frau Schollerin,
3) die Schreibſchule des Herrn Unger.

Beſonders aber verdient

4) Die Sonntagszeichenſchule erwähnt zu werden. Sie verdankt ihre Entſtehung dem Vereine für Kunſt- und Gewerbfleiß im Jahr 1819, und ſtand anfangs unter der Leitung des Herrn Magiſtratsrathes und Stadtbaumeiſters, Bronzearbeiters Hollenbach, nach deſſen Tod und zwar ſeit dem November 1823 deſſen Sohn, Herr Johann Michael Chriſtian Hollenbach, Medailleur, Siegelgraveur, Bronzearbeiter und Ciſeleur, die Anſtalt als Vor-

ſtand und Lehrer leitete, welcher auch, nachdem ſie im Jahre 1826 aus der Verbindung mit dem Verein für Kunſt- und Gewerbfleiß getreten war, dieſelbe als Privatanſtalt bis jetzt fortſetzte. Der Magiſtrat hat bereits im Jahr 1819 dieſer Zeichenſchule den oberſten Stock des Erziehungshauſes zur Benützung überlaſſen, und beſtreitet auch die Koſten der Beheitzung. Die Anſtalt zählt gewöhnlich 60 bis 90 Schüler, und zwar ſolche, die ſich den Gewerben widmen wollen, theils aus den Volksſchulen, theils Handwerkslehrlinge und Geſellen. Sie hat unverkennbar ſehr wohlthätige Folgen und verdient das gemeinnützige und zugleich uneigennützige Wirken und Streben des Vorſtandes und Lehrers Herrn Hollenbach alle Anerkennung.

Schlüßlich werden die Hauptrubriken der Lokalſchulkaſſerechnung für $18\frac{37}{38}$ vorgetragen.

Einnahme.

Ordentliche Einnahme.

80 fl.	43 kr.	an Zinſen aus (2825 fl. im vorigen Jahre nur 1225 fl.) Kapitalien.
3671 =	52¼ =	an fixirten jährlichen Beiträgen aus Staats-, Stiftungs- u. Wohlthätigkeitskaſſen.
2797 =	40 =	an Schulgeldern; (mit 20 kr. monatlich von jedem zahlungsfähigen Schüler.)
13 =	12 =	an Schul- und Abſentenſtrafen.
155 =	30 =	an Gebühren für Aufnahms-Entlaß- und Lizenzſcheine.
		Auſſerordentliche Einnahme.
2160 =	14 =	an Beſtand der vorigen Rechnung.
8879 =	11¼ =	Seite.

8879 fl.	11¼ kr.	Uebertrag.
61 ſ	32	ſ an Rechnungsdefekten und Erſatzpoſten.
194 ſ	40	ſ an Aktivausſtänden.
150 ſ	—	ſ an zurückbezahlten Kapitalien.
11 ſ	—	ſ an Schenkungen, (von dem kgl. Pfarrer Herrn Fuhrmann als Ertrag einer gedruckten Predigt.) —
16 ſ	40	ſ aus verkauften Mobilien.
9313 ſ	3¼	ſ Summe der Einnahme.

Ausgabe.

Ordentliche Ausgabe.

4536 ſ	—	ſ auf Beſoldungen der Lehrer und Lehrerinnen.
430 ſ	—	ſ auf Penſionen.
19 ſ	53	ſ auf Lehrapparat u. Buchbinderlohn.
70 ſ	55	ſ auf Schulgeräthſchaften und Utenſilien.
66 ſ	23¼	ſ auf Reinigung.
344 ſ	10	ſ auf Beheitzung.
75 ſ	4½	ſ auf Unterhaltung des Schulhauſes und der gemietheten Schulzimmer.
300 ſ	—	ſ auf Miethzinſen.
36 ſ	24	ſ auf Schreibmaterialien.
102 ſ	16	ſ auf Koſten der Verwaltung.
38 ſ	29¼	ſ an öffentlichen Abgaben vom Schulhauſe, dann an Inſertionsgebühren.

Auſſerordentliche Ausgabe.

25 ſ	—	ſ an Erſatzpoſten.
1650 ſ	—	ſ an ausgeliehenen Kapitalien.
2 ſ	30	ſ an Porto und Botenlöhnen.
287 ſ	30	ſ auf beſondere Remunerationen.
7984 ſ	35¼	ſ Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

9313 fl. 3¼ kr. Summe der Einnahme.
7984 = 35¼ = Summe der Ausgabe.

1328 = 28 = Beſtand.

Das Rechnungsweſen dieſer Kaſſe führt Herr Stiftungskaſſier und Stadtſekretär Rupprecht.

Das Armenweſen

wird von dem nach Vorſchrift der Verordnung vom 28. November 1816 gebildeten Armenpflegſchaftsrathe beſorgt, welcher im Laufe dieſes Jahrs 15 Plenar= und 32 Ausſchußſitzungen hielt.

Die Rubriken der Armenkaſſerechnung für das Jahr 18$\frac{26}{27}$ ſind:

Einnahme.

2309 fl. 16¾ kr. Beſtand der vorigen Rechnung.
5 = — = an Erſatzpoſten.
92 = 41¼ = an Reſten.
2660 = 36¾ = an Rentenüberſchüſſen, welche die Wohlthätigkeitsſtiftungen zu dieſer Kaſſe ablieferte.
2908 = 10 = an Ergänzungsbeiträgen aus anderen Kaſſen.
5571 = 29¼ = an Beiträgen der hieſigen Einwohner als Gemeindeumlage durch Erhebung des doppelten Betrags des Familienſchutzgeldes.
591 = 37 = an Sammlungen mit dem Klingelbeutel.
207 = 34 = an Strafgeldern und zwar 167 fl. 34 kr. an Succumbenzgeldern und 40 fl. an Polizeiſtrafen.
60 = 51¾ = an Geſchenken.
34 = 57 = an Abgaben für Lizenzen zu öffentlichen Vergnügungen.

14442 = 13¾ = Seite.

14442 fl.	13¾ kr.		Uebertrag.
364 ſ	17½	ſ	an Erſatz an Allmoſen, durch Bezug von Verlaſſenſchaften ꝛc.
22 ſ	3	ſ	an Erlös aus verkauftem Schranenkehrigt.
4800 ſ	—	ſ	an Beiträgen aus der Kämmereikaſſe und zwar aus dem Getraidaufſchlag.
19628 ſ	34¼	ſ	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

10605 fl.	56	kr.	an Wochenallmoſen.
371 ſ	30	ſ	an fixirten Penſionen. (Dieſe Penſionen waren früher auf Wohlthätigkeitsſtiftungen angewieſen und ſind als ſolche von dem Armenpflegrathe übernommen worden, dürfen aber bei ſich ergebenden Heimfällen nicht wieder verliehen werden.)
1834 ſ	54¾	ſ	an auſſerordentlichen (momentanen) Unterſtützungen namentlich wegen Krankheit, an Hauszins- Lehrgelder- Bekleidungsbeiträgen ꝛc.
1350 ſ	10	ſ	auf Unterricht armer Kinder und deren Bekleidung.
207 ſ	15	ſ	auf Unterſtützung wandernder Handwerksgeſellen.
270 ſ	21¼	ſ	auf Medizin und Kurkoſten armer Perſonen.
232 ſ	16¼	ſ	auf Beerdigungskoſten armer Perſonen.
— ſ	20	ſ	den Siechhausarmen.
622 ſ	1½	ſ	auf Regiekoſten.
1476 ſ	4¾	ſ	auf das Verſorgungshaus.
16970 ſ	49¾	ſ	Seite.

16970	fl.	49¾	kr.	Uebertrag.
152	ſ	22½	ſ	an Nachläſſen von Armenkaſſebeiträgen.
2020	ſ	—	ſ	an heimbezahlten Paſſivis.
47	ſ	8	ſ	an Zinſen aus Paſſivis.
10	ſ	3¾	ſ	auf verſchiedene kleinere Bedürfniſſe.
19200	ſ	24	ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

19628	fl.	34½	kr.	Summe der Einnahme.
19200	ſ	24	ſ	Summe der Ausgabe.
428	ſ	10½	ſ	Beſtand.

Die Zahl der Armen, welche ſtändiges oder Wochenalmoſen erhielten, betrug am Schluſſe des Jahres 496 (— 54 mehr als am Schluſſe des vorigen Jahres. —)

Die Zahl derjenigen, welchen auſſerordentliche Unterſtützungen gereicht wurden, war 1135.

Im Januar 1828 wurden 54¾ Klafter Holz durch die Herren Diſtriktsvorſteher unter die Armen vertheilt.

Die Behandlung armer Kranken erfolgte durch die Armenärzte:

1) Herrn Medizinalrath und Gerichtsarzt Dr. Horlacher;
2) Herrn Dr. Seiferheld;
3) Herrn Dr. Heidenreich.

Wundärztliche Fälle beſorgte Herr Wundarzt Walther.

Die Zahl der behandelten armen Kranken betrug 1241, darunter 755 konſcribirte und 486 nicht konſcribirte Arme.

Das unter dem Armenpflegſchaftsrathe ſtehende Verſorgungshaus hatte am Schluſſe des Jahres 28 Perſonen.

Das Rechnungs- und Kaſſeweſen der Pflege beſorgte Herr Rendant Würth.

Das Wochenalmoſen wurde alle Freitage durch den Seckelmeiſter Herrn Armenpflegſchaftsrath Roſenſchon vertheilt.

Die Verwaltung des Verſorgungshauſes führte Herr Hospitalverwalter Völkel.

In einem ſpäteren Bande werden auch die Grundſätze, nach welchen ſich der Armenpflegſchaftsrath bei Vertheilung ſeiner Gaben richtet, mitgetheilt werden.

Privatinſtitute zum Zwecke der Wohlthätigkeit.

Sehr wohlthätig wirkte die aus dem Vereine für Kunſt- und Gewerbfleiß im Jahr 1825 hervorgegangene Armenbeſchäftigungsanſtalt, und den eifrigen Bemühungen der Mitglieder der Adminiſtration gelang es, dieſelbe immer weiter auszudehnen.

Ferner iſt zweier Vereine, des höchſt achtbaren Frauenvereins, dann des Hülfsvereins zu erwähnen, welche durch reichliche Spenden zur Linderung der Noth der Armen kräftig beitrugen, auſſerdem aber auch namhafte Summen auf Erziehung armer Kinder und Zahlung von Lehrgelderbeiträgen verwendeten. Mögen dieſe, einem ſo edlen Zwecke gewidmeten Vereine, noch recht lange in ihrem bisherigen, gedeihlichen Wirken fortbeſtehen.

Krankenhaus.

Die Errichtung dieſes Inſtituts verdankt die Stadt dem vormaligen k. preuß. Gouvernement, insbeſondere der thätigen Mitwirkung des vormaligen k. bayer. Kriegs- und Domainenrathes, je-

tigen k. bayer. Geheimenrathes Herrn Ritters von Lang. Es wurde hauptſächlich aus den Fonden der aufgelösten ſtädtiſchen Kranken- und Armenanſtalten, namentlich des Siech-, des Seelhauſes, des Lazareths und Blockhauſes conſtituirt und zwar im Jahre 1804.

Gegenwärtig ſteht daſſelbe unter dem Magiſtrate. Krankenhausarzt iſt der Gerichtsarzt Herr Mediz.-Rath **Dr.** Horlacher; das Chirurgiſche beſorgt Herr Medizinalaſſeſſor Engel, welcher auch die freie Wohnung im Hauſe hat, und die Aufſicht in ſolchem führt.

Daſſelbe iſt hauptſächlich zur Aufnahme von armen und hülfsloſen Kranken, dann von kranken Dienſtboten und Geſellen beſtimmt. Dienſtboten und Geſellen können ſich einſchreiben laſſen, und erhalten dann gegen Zahlung von 13 kr. vierteljährig in Krankheitsfällen ärztliche Behandlung, Speiſe, Trank, Arznei, Wäſche, Wart und Pflege; wenn Dienſtherrſchaften ungenannt ihre Dienſtboten aſſekuriren laſſen wollen, ſo kann es geſchehen, wenn die Art bezeichnet wird, z. B. für die Köchin, den Kutſcher ꝛc., in welchen Fällen jedoch 20¼ kr. quartaliter zu zahlen ſind. Nichteingeſchriebene werden zwar auch aufgenommen, jedoch nur gegen Zahlung von 30 kr. täglich, wofür ſie dann gleich den Eingeſchriebenen behandelt werden.

Die Zahl der im Jahre 18$\frac{3}{3}\frac{3}{4}$ im Inſtitute behandelten Kranken betrug 132, von welchen 14 ſtarben, 1 ungeheilt, 111 geheilt entlaſſen wurden, und 6 in der Kur verblieben ſind. Die Krankheiten, an welchen die meiſten Aufgenommenen litten, waren: Lungenentzündung 5; gaſtriſches Fieber 12; Bruſt- und Katarrhfieber 4; Lungenſucht 3; Gicht und Rheumatismus 6; Krätze 52; Luſtſeuche 5; Geſchwüre 6. Zur Erläuterung der

ſtarken Anzahl der an Krätze Behandelten muß bemerkt werden, daß die unter den wandernden Handwerkern überhandgenommene Krätzkrankheit die Staatsregierung zu der Anordnung veranlaßte, jeden Handwerksgeſellen, welcher bei Viſirung ſeines Wanderbuchs ſich als an der Krätze leidend erklärten, oder bei ſich ergebendem Verdachte vom Gerichtsarzt auf Unterſuchung für krätzkrank ausgeſprochen werden würde, ſofort ohne ihn weiter wandern zu laſſen, der Heilung zu unterwerfen, welche Anordnung nun zum erwünſchten Ziele geführt hat, obwohl durch ſie den Gemeinden manche Koſten veranlaßt worden ſind, da die Meiſten die Koſten der Heilung wegen Armuth nicht bezahlen konnten.

Die Hauptrubriken der Rechnung des Inſtituts für 18$\frac{37}{38}$ ſind:

Einnahme.

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

2591 fl.	58$\frac{3}{4}$ kr.	Beſtand der vorigen Rechnung.
7 ſ	2$\frac{1}{2}$ ſ	an Erſatzpoſten.
30 ſ	25 ſ	an Reſten.
50 ſ	— ſ	an wiedereinzuziehenden Vorſchüſſen

Th. II. Ordentliche Einnahme.

5 ſ	— ſ	an beſtändigen Grundzinſen.
24 ſ	— ſ	an Pachtgeldern.
964 ſ	14$\frac{1}{2}$ ſ	an Zinſen (aus 22834 fl. 24$\frac{1}{2}$ kr.) Kapitalien.
1500 ſ	— ſ	an Beiträgen aus andern Kaſſen.
446 ſ	36$\frac{1}{2}$ ſ	an Beiträgen von Privaten (von Dienſtboten ꝛc., welche ſich haben einſchreiben laſſen.)
5619 ſ	17$\frac{1}{4}$ ſ	Seite.

5619 fl.	17¼ kr.		Uebertrag.
			Th. III. Auſſerordentliche Einnahme.
300 ſ	—	ſ	Stiftungen (Legat des Herrn Handelsmannes Bäumler dahier.)
1700 ſ	—	ſ	an heimbezahlten Kapitalien.
7619 ſ	17¼	ſ	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

Th. I. Ordentliche Ausgabe.

204 fl.	3½ kr.		an Koſten der Verwaltung.
24 ſ	52	ſ	an Staatsauflagen.
5 ſ	14	ſ	an Stempeln.
63 ſ	8¼	ſ	auf Bewirthſchaftung des Eigenthums.
100 ſ	—	ſ	auf Miethzins für das Gebäude.
254 ſ	32¾	ſ	auf Unterhaltung des Gebäudes.
325 ſ	—	ſ	auf Beſoldung und Belohnung des Perſonals.
115 ſ	25	ſ	auf Unterhaltung d. Geräthſchaften, Inſtrumente, Bettfournituren ꝛc.
46 ſ	35½	ſ	auf Wäſcherlohn.
291 ſ	35	ſ	auf Beheitzung.
30 ſ	5½	ſ	auf Reinigung und Beleuchtung.
632 ſ	59	ſ	auf Verköſtigung und Verpflegung der Kranken.
109 ſ	12½	ſ	auf Arzneien.
73 ſ	14	ſ	auf Entſchädigung derjenigen, welche in dem aufgelösten Siech- und Seelhauſe aufgenommen waren.
16 ſ	59	ſ	auf öffentliche Blätter, Buchbinderlöhner, Schreibmaterialien.
31 ſ	45	ſ	auf Krankenwächterlohn und auſſerordentliche Taggelder.
2324 ſ	41	ſ	Seite.

2324 fl. 41 kr. Uebertrag.

Th. II. Auſſerordentliche Ausgabe.

2495	≈ 39½	≈	an ausgeliehenen Kapitalien.
118	≈ 43¼	≈	an Erläſſen und Verluſten.
4939	≈ 3¾	≈	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

7619 fl.	17¼ kr.	Summe der Einnahme.
4939 ≈	3¾ ≈	Summe der Ausgabe.
2680 ≈	13½ ≈	Beſtand.

Das Rechnungs- und Kaſſeweſen des Krankenhausinſtituts beſorgt Herr Stiftungskaſſier und Stadtſekretär Rupprecht.

Leihanſtalt.

Dieſelbe iſt von der Stadt im Jahre 1826 (ſie trat am 11. November 1826 ins Leben) errichtet worden, und hat ſich bis jetzt von ſehr guten Folgen gezeigt. Um die Verwaltungskoſten decken zu können, mußte ſie bis jetzt 10⅔ % Zinſen nehmen; ſpäter, wenn der Kaufſchilling des Leihhauſes gezahlt ſeyn wird, kann eine Zinsminderung erfolgen. Sie ſteht unter der Gewähr der Stadt, und wird durch einen Verwalter geführt; dem Magiſtrate competirt die Aufſicht und Leitung. Nach dem in der Beilage zu Nr. 42 des Kr.-Int.-Blattes von 1826 enthaltenen Statuten werden die Darlehen auf Fauſtpfänder, welche nicht zu viel Raum einnehmen, und nicht alsbald dem Verderben ausgeſetzt ſind, ingleichen auf bayer. Staatspapiere au porteur, in der Regel bis zur Hälfte des Werthes des Pfandes gegegeben, auf Pfandſcheine, ohne daß ein Namen angegeben zu werden braucht; nach 12 Monaten iſt das Pfand auszulöſen oder zu erneuern, widrigenfalls mit

dem Anfang des 14ten Monats der öffentliche Verlauf des Pfandes erfolgt. — Verwalter der Anſtalt iſt Herr Brendel, der zugleich auch Verwalter der Sparkaſſe iſt. — Die von ſolchem für $18\frac{27}{28}$ gelegte Rechnung enthält folgende Hauptrubriken.

Einnahme.

535 fl.	50¾ kr.	Kaſſebeſtand der vorigen Rechnung.
19988 „	42 „	an Kapitalien v. gelösten Pfändern.
1041 „	21¾ „	an Zinſen von gelösten Pfändern.
290 „	3 „	an Kapitalien von verkauften Pfändern.
41 „	41 „	an Zinſen von verkauften Pfändern.
38 „	23¾ „	an Ueberſchuß aus verkauften Pfändern.
18 „	36 „	an Verkaufskoſtenbeiträgen aus verſteigerten Pfändern.
9900 „	— „	an aufgenommenen Kapitalien.
260 „	— „	an den von der Sparkaſſe zur Deckung der Koſten der gemeinſchaftlichen Verwaltung bezahlten Beiträgen.
32114 „	38¼ „	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

29434 fl.	23 kr.	auf Darlehen.
22 „	54¾ „	auf zurückgezahlte Mehrerlöſe aus verkauften Pfändern.
535 „	— „	auf Paſſivkapitalien und Zinſen.
840 „	16 „	auf Beſoldung des Perſonals.
101 „	22 „	auf allgemeine Regiebedürfniſſe.
281 „	15 „	auf Miethzins d. Leihhausgebäudes.
73 „	51 „	auf Koſten auf Errichtung des Leihhauſes, Herſtellung der Sicherheitsvorrichtungen in ſolchem, Unterhaltung des Gebäudes.
31289 „	1¾ „	Seite.

31289 fl.	1¾ kr.		Uebertrag.
33 ſ	54	ſ	auf Beheizung des Geſchäftslokals.
24 ſ	32¾	ſ	auf Aſſekuranz der Pfänder und Gebäude gegen Feuersgefahr.
31347 ſ	28½	ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

32114 fl.	38¼ kr.		Summe der Einnahme.
31347 ſ	28½	ſ	Summe der Ausgabe.
767 ſ	9¾	ſ	Beſtand.

Das Vermögen der Anſtalt ſtellt ſich nach den am Schluſſe der Rechnung enthaltenen Nachweiſungen in den Hauptreſultaten dar:

20563 fl.	25 kr.		Aktivvermögen.
21124 ſ	11	ſ	Paſſivſtand.
560 ſ	46	ſ	Verluſt.

Es war nicht anders zu erwarten, als daß im Anfange, wo das Inſtitut noch im Entſtehen und noch nicht bekannt war, die Koſten der Verwaltung die Renten überſteigen würden. Die Rechnungen der folgenden Jahre werden jedoch zeigen, daß ſich dieſer Verluſt nach und nach gehoben hat.

Im Laufe dieſes Jahres wurde für die Leihanſtalt und zugleich auch für die Sparkaſſe von der Frau Zollkommiſſärswittwe Merklein das Haus Nr. 290 in der Neuſtadt für 6388 fl. angekauft, und trat die Stadt mit Walburgis 1828 als Eigenthümerin ein.

Die Sparkaſſe

entſtund im Jahr 1823 durch den hieſigen Verein für Kunſt- und Gewerbfleiß, (welcher Verein manche gemeinnützige Inſtitute der Stadt in das Leben gerufen hat, z. B. Armenbeſchäftigungsanſtalt,

Ausſtattungsanſtalt, Sonntagszeichenſchule ꝛc.) Mit Lichtmeß 1827 übernahm ſie die Stadt als ſtädtiſche Anſtalt, und ſtellte ſie unter ihre Garantie. Die Verwaltung, welche durch den Verwalter des Leihhauſes mit beſorgt wird, ſteht unter Aufſicht und Leitung des Magiſtrats. Der Zweck der Anſtalt iſt eine weiſe Sparſamkeit zu befördern, daher Jedermann namentlich aber Dienſtboten, Handwerkern, Taglöhnern, und anderen minder vermöglichen Perſonen durch dieſelbe Gelegenheit zu geben, Erſparniſſe ſicher und mit Vortheil anzulegen. Der höchſte Betrag aller Einlagen einer Perſon in einem Jahre war anfangs auf 200 fl. beſtimmt, iſt aber ſpäter auf 100 fl. feſtgeſetzt worden; die Verzinſung erfolgt mit 3½ % ſogleich von der Zeit der Einlage, wenn dieſe an einem der vier Ziele, Lichtmeß, Walburgis, Laurenzi und Martini, — wenn aber die Einlage in der Zwiſchenzeit von einem Ziele zum andern erfolgt, erſt vom nächſten Ziele an. Die Zinſen werden jährlich berechnet, und entweder zum Kapital geſchlagen und wieder verzinst oder auf Verlangen gezahlt. Es iſt zwar in den Sparkaſſeſcheinen eine vierteljährige Kündung bedungen, doch wird davon kein Gebrauch gemacht, und kann Jeder ſeine Einlage mit Zinſen zu jeder Zeit erhalten.

Unverkennbar wirkt dieſes Inſtitut höchſt erſprieslich, und der von Jahr zu Jahr zunehmende Wachsthum der Einlagen zeugt von der Zweckmäßigkeit der Anſtalt, ſo wie aber auch namentlich von dem dahier herrſchenden Sinne für Sparſamkeit.

Die Hauptrubriken der von dem Verwalter der Anſtalt, Herrn Brendel, gelegten erſten Rechnung für die Zeitperiode von Lichtmeß 1827 bis dahin 1828 ſind:

Einnahme.

264 fl.	27	kr. an Errungenſchaft der vorigen Adminiſtration.
80752 ſ	1	ſ an Einlagen und Zinſenanwachs.
3000 ſ	—	ſ an zurückerhaltenen Kapitalien.
1180 ſ	50½	ſ an Zinſen aus Aktivkapitalien.
85197 ſ	18½	ſ Summe der Einnahme.

Ausgabe.

6059 fl.	—	kr. an Zurückzahlungen von Einlagen.
1087 ſ	—	ſ an Umſchreibungen von Einlagen.
1406 ſ	45½	ſ an Zinſenzahlungen von Einlagen.
76075 ſ	—	ſ an ausgeliehenen Kapitalien.
415 ſ	—	ſ an Verwaltungskoſten.
85042 ſ	45½	ſ Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

85197 fl.	18½	kr. Summe der Einnahme.
85042 ſ	45½	ſ Summe der Ausgabe.
154 ſ	33	ſ Beſtand.

Die der Rechnung beigefügten Nachweiſungen ſtellen den Vermögensbeſtand der Sparkaſſe in den Hauptſummen, wie folgt, dar:

74858 fl.	—	kr. Aktivvermögensbeſtand.
74305 ſ	40	ſ Paſſivſtand.
552 ſ	20	ſ reines Vermögen.

Die Zahl der Einlagen im Jahre betrug 650. Darunter waren:

228 von weiblichen und
101 von männlichen Dienſtboten;
216 von Kindern und Unmündigen;
105 von Perſonen aus verſchiedenen Ständen.

In Bezug auf die Höhe der Einlagen theilen ſich ſolche ab in:

422 Einlagen von 1 bis 50 fl.
124 Einlagen von 51 — 100 fl.
104 Einlagen von 101 — 200 fl.
Eine Einlage betrug im Durchſchnitt 65 fl.

Ausſtattungsverein.

Dieſe ebenfalls, wie ſchon erwähnt wurde, aus dem Verein für Kunſt- und Gewerbfleiß hervorgegangene Privatanſtalt hat den Zweck, aus den Beiträgen ihrer Mitglieder einzelne Summen zu bilden, welche dann durch öffentliche, alle Jahre am 16. Dezember ſtatt findende Verloſung den Gewinnenden als Heirathsgut überlaſſen werden. Nicht blos ledige, ſondern auch ſchon verheirathete Perſonen ohne Rückſicht auf Stand, Alter, Geſchlecht, Wohnort oder Religion können Theil nehmen. Jedes Mitglied zahlt jährlich 1 fl. 12 kr.; ein Gewinn beträgt 200 fl.; die Anſtalt wird durch 12 Adminiſtratoren, von welchen einer das Kaſſeweſen beſorgt und die Rechnung jährlich zu legen hat, geleitet. In dieſem Jahre wurden 10 Looſe, jedes zu 200 fl. gezogen, und ſind die Namen der Gewinner öffentlich bekannt gemacht worden.

Polizeiverwaltung.

Im Jahre 18$\frac{3}{3}\frac{4}{5}$ wurden polizeilich unterſucht und beſtraft;

16 Perſonen wegen körperlicher Mißhandlung; 59 Perſonen wegen öffentlicher Beleidigungen; 2 Perſonen wegen Verläumdung; 38 Perſonen wegen Winkelehe; 1 Perſon wegen mediziniſcher Pfuſcherei; 6 Perſonen wegen Gewerbspfuſchereien.; 66 Perſonen wegen Uebertretung der Polizeiſtunde; 229 Perſonen wegen Bettelns; 3 Perſonen wegen unanſtändigen Betragens vor Amt; 13 Perſonen wegen Beleidigung der Polizeiwache und Patroul-

len; 3 Perſonen wegen groben Betragens gegen ihre Aeltern; 5 Perſonen wegen Beleidigung der Lehrer; 6 Perſonen wegen heimlicher Entfernung aus der Lehre; 18 Perſonen wegen Uebertretung der Dienſtbotenordnung; 53 Perſonen wegen Verübung öffentlichen Unfugs und Störung der öffentlichen Ruhe; 18 Perſonen wegen Diebſtahls; 1 Perſon wegen verheimlichten Funds; 4 Perſonen wegen Betrugs; 4 Perſonen wegen Ankaufs geſtohlener Sachen; 14 Perſonen wegen unſittlichen Lebenswandels und Vagirens; 23 Perſonen wegen Hauſirens; 11 Perſonen wegen Fälſchung der Dienſtbücher; 4 Perſonen wegen Winkelagentie; 2 Perſonen wegen Befahrens eines Fußſteigs; 1 Perſon wegen ſchnellen Fahrens; 5 Perſonen wegen fahrläßiger Behandlung des Fuhrwerks; 40 Perſonen wegen Verunreinigung öffentlicher Gebäude und Plätze; 29 Perſonen wegen unterlaſſener Straſſenreinigung; 9 Perſonen wegen unterlaſſener Aufſicht auf Hunde; 6 Perſonen wegen Schießens in der Neujahrsnacht und an verbotenen Orten; 8 Perſonen wegen unterlaſſener Ladenſperre während des Gottesdienſtes; 13 Perſonen wegen Uebertretung der Feuerordnung; 3 Perſonen wegen Uebertretung der Weideordnung; 7 Perſonen wegen Getraidaufſchlagsdefraudation; 14 Perſonen wegen Defraudation des Pflaſtergeldes; 10 Perſonen wegen unbefugten Aufenthaltes in der Stadt; 13 Perſonen wegen unterlaſſener Fremdenanzeige; 2 Wirthe wegen Aufnahme von Gymnaſialſchülern; 3 Perſonen wegen Uebertretung der Hausordnung in der Beſchäftigungsanſtalt; 20 Perſonen wegen Waldfrevels; (Der Magiſtrat hat nur die Forſtgerichtsbarkeit über die in ſtädtiſcher Markung liegende Waldung, Zeilberg, welcher 382 Ansbacher Morgen hat); 37 Perſonen wegen Tabakrauchens auf öffentlicher Straße; 3

Perſonen wegen Uebertretung der Viehmarktsordnung; 3 Perſonen wegen Uebertretung der Wochenmarktsordnung; 4 Knaben wegen Werfens von Steinen auf die Kaſtanienbäume an den Promenaden; 2 Perſonen wegen Fangens von Singvögeln; 1 Laternanzünder wegen Dienſtvernachläßigung; 14 Bäcker wegen Brodmangels; 18 Bäcker wegen Gewichtsabgangs am Brod; 2 Wirthe wegen Ausſchenkens von trübem Biere; 68 Gewerbsleute wegen Führens ungeſtempelter, zu leichter Gewichte und unrichtiger Wagen; 2 Metzger wegen Schlachtens von krankem Vieh; — zuſammen 936.

Auſſerdem wurden 19 Perſonen in die Beſchäftigungsanſtalt dahier, und 19 in die Zwangsarbeitsanſtalt in Plaſſenburg geſchafft, 10 wurden an das betreffende Kriminalgericht abgeliefert.

Folgende Thathandlungen, welche nach dem Strafgeſetzbuche als Verbrechen oder Vergehen erſcheinen, wurden während dieſes Jahres verübt:

6 Verbrechen und 15 Vergehen des Diebſtahls; hievon wurden von 2 Vergehen die Thäter entdeckt, beide ſind männlichen Geſchlechts von 20 und 21 Jahren.

1 Verbrechen und 5 Vergehen des Betrugs; von 2 Vergehen wurde der Thäter, männl. Geſchlechts, 21 Jahre alt, entdeckt.

2 Vergehen der Unterſchlagung des Anvertrauten, von deren einem der Thäter ausgemittelt wurde, derſelbe iſt männl. Geſchlechts, 59 Jahre alt.

1 Verbrechen und 2 Vergehen der Urkundenfälſchung.

1 Verbrechen und 1 Vergehen der Widerſetzung: von Letzterem wurde der Thäter entdeckt, welcher eine Mannsperſon im Alter von 24 Jahren iſt.

1 Verbrechen der Brandſtiftung.

1 Vergehen der unerlaubten Selbſthülfe, begangen von einer Perſon weibl. Geſchlechts im Alter von 34 Jahren. — Zuſammen 10 Verbrechen und 26 Vergehen.

Von der Polizeimannſchaft ſind im Laufe des Jahres aufgegriffen und angezeigt worden:

13 Perſonen wegen Diebſtahls; 2 Perſonen wegen Betrugs; 2 Perſonen wegen Deſertion; 64 Perſonen wegen Vagirens; 238 Perſonen wegen Bettelns; 24 Perſonen wegen Hauſirens; 12 Perſonen wegen Holzfrevels; 417 Perſonen wegen anderer Polizeifrevel. — Zuſammen 772.

Von den nach den Vorſchriften des Gewerbsgeſetzes conſtituirten Prüfungscommiſſionen wurden geprüft, und zur ſelbſtſtändigen Ausübung des Gewerbs tüchtig befunden:

4 vom Handelsſtand; 3 Lebküchner und Konditoren; 3 Bäcker; 1 Bräuer; 1 Müller; 3 Wagner; 1 Schloſſer; 1 Schmidt; 3 Dreher; 1 Melber; 1 Metzger; 12 Schneider; 7 Weber; 15 Schuhmacher; 1 Tapezierer; 1 Spengler; 1 Büttner; 2 Hafner. — Zuſammen 61.

Es wurden 240 Wanderbücher ertheilt und zwar an:

Buchbinder 4; Büttner 11; Bräuer 6; Bäcker 7; Buchdrucker 4; Bader 1; Konditoren u. Lebküchner 2; Feilenhauer 1; Goldarbeiter 2; Gürtler 1; Gärtner 1; Gerber 1; Hafner 2; Kaminkehrer 2; Kellner 3; Kirſchner 1; Maurer 28; Metzger 10; Müller 2; Nagelſchmidt 1; Porzellanarbeiter 3; Poſamentirer 1; Pflaſterer 9; Schuhmacher 37; Schneider 38; Sporer 1; Schmidte 1; Schloſſer 5; Seifenſieder 1; Seiler 2; Sattler 1; Schreiner 12; Tuchmacher 4; Tuchſcherer 2; Weisbinder 3; Wollenſpinner 1; Weber 8;

Wagner 2; Zimmerleute 15; Zinngießer 1; Zeuchmacher 2; Zeuchſchmidt 1; — zuſammen 240.

Es ſind im Laufe des Jahres 8045 Handwerksburſche durchgewandert, und ſind deren Wanderbücher viſirt worden.

Als Lehrlinge wurden eingeſchrieben 221; darunter der Mehrzahl nach 35 Maurer und Steinhauer, 42 Schneider, 24 Schuhmacher, 43 Weber. — Ausgeſchrieben und zu Geſellen wurden geſprochen 186, darunter der Mehrzahl nach 27 Maurer und Steinhauer, 50 Schneider, 17 Schuhmacher, 39 Weber.

Dienſtbotenbücher wurden 140 ertheilt. Muſikerlaubnißſcheine wurden 220 ausgegeben.

Noch iſt hier zu bemerken, daß unter dem 27. Auguſt 1828 eine polizeiliche Verordnung erlaſſen wurde, welche die Abſchaffung der noch vorhandenen vorragenden Dachrinnen bis zum 1. Oktbr. 1830 gebot.

Militärgegenſtände.

Die Konſcription begann im Oktober 1827 mit der Altersklaſſe des Jahres 1807. Am 8. März 1828 wurde geloſet und das Loosprotokoll von dieſem Tage enthält, daß von den 224 in die Konſcriptionsliſte eingetragenen Konſcribirten 28 verſtorben, 20 in andere Bezirke gezogen, 6 Ausländer, 1 ungeeignet aufgenommen, 11 bereits im Militär befindlich, 9 vorläufig befreit, 3 an das Ende der Reſerve geſtellt, 66 wegen körperlicher Gebrechen unbrauchbar, 37 zur Ziehung auf das nächſte Jahr verwieſen, 42 Dienſt- und aufrufsfähig — darunter aber 4 des Loſens unwürdig erklärt waren. Von dieſen Konſcribirten hatte die Stadt 19 zur Einreihung zu liefern.

Nach dem Ausſchreiben vom 9ten April 1828

iſt die Oekonomiekommiſſion der Landwehr aus folgenden Perſon konſtituirt worden.

Herrn Hauptmann Hauber, Vorſtand.

Herrn Rittmeiſter Rüffershöfer.

Herrn Hauptmann Bürger.

Herrn Quartiermeiſter Neubauer.

Herrn Zeugwart Neumeier.

(Im Jahrbuche von $18\frac{29}{30}$ wird ein Verzeichniß über den Stand des Bürgermilitärs dahier gegeben werden.)

Einquartirt wurden auf Rechnung der Stadt in dieſem Jahre 125 Mann, darunter 15 Offiziere.

Neubaue.

Der Nagelſchmidtmeiſter Dietrich ließ im Jahr 1828 ſein altes Haus in der obern Vorſtadt Lit. B. Nr. 52 abbrechen, und an deſſen Stelle ein neues aufbauen.

Brandverſicherungsanſtalt.

Die Brandverſicherungsſumme der ſämmtlichen aſſekurirten Gebäude der Stadt betrug am Schluſſe des Jahres $18\frac{27}{28}$ 2,830,540 fl.

An Brandverſicherungsbeiträgen wurden erhoben, 4229 fl. 23 kr.

Dagegen wurden an Entſchädigungen bezahlt 235 fl. $21\frac{1}{4}$ kr.

Brandfälle.

1) Am 18. Oktober 1827 brach Nachts zwiſchen 9 und 10 Uhr in der Scheune des Seifen- und Lichterfabrikanten Magiſtratsrathes Birkmeier, — einem der letzten Gebäude an der Straße nach Schallhauſen, — Feuer aus, welches das ganze Gebäude mit den darin aufbewahrten Früchten und anderen Gegenſtänden verzehrte. Die ange-

bauten Scheunen des Lohnkutſchers Winkler, des Bäckermeiſters und Diſtriksvorſtehers Ziel, dann des Engelwirths Henninger wurden durch die Thätigkeit der zur Hülfe herbeigeeilten Bewohner Ansbachs zwar gerettet, aber ſie litten Schaden, namentlich die Scheune des Winkler. Es konnte nicht ermittelt werden, ob durch Fahrläſſigkeit oder Bosheit der Brand veranlaßt worden ſey, doch laſſen mehrere Gründe das Letztere muthmaſſen. Die Beſchädigten erhielten, da ſämmtliche Gebäude der Brandverſicherungsanſtalt einverleibt waren, Entſchädigung mit 2357 fl. 21¼ kr., und Birkmeier ließ im folgenden Jahre die abgebrannte Scheune wieder aufbauen.

2) Am 23. Auguſt 1828 entſtand Morgens zwiſchen 3 und 4 Uhr in dem Hauſe des Schreinermeiſters Beier Lit. D. Nr. 56 an der Feuchtwanger Straſſe in der zur Wohnung der ledigen Summa gehörigen Küche Feuer, deſſen Ausbruch ſogleich entdeckt, und welches von dieſer Summa und anderen herbeigeeilten Miethsbewohnern ſogleich wieder gelöſcht wurde. Die Veranlaſſung des Brandes konnte nicht ausgeforſcht werden. Dem Hausbeſitzer wurde aus der Brandverſicherungskaſſe der Schaden mit 23 fl. 39¼ kr. erſetzt.

Andere unglückliche Ereigniſſe.

1) Am 3. Februar 1828 wurde Morgens ein Fuhrmann, 55 Jahre alt, in ſeiner Scheune erhängt gefunden.

2) Am 13. Sept. 1828 erhängte ſich, wahrſcheinlich in einem Anfalle von Geiſtesverwirrung ein Bäcker.

Kollekten.

1) Im Oktober 1827 fand eine Hauskollekte zum Bau einer katholiſchen Kirche in Dyrk-

heim im Rheinkreiſe ſtatt, bei welcher 69 fl. 1½ kr. eingiengen.

2) Im Auguſt 1828 wurde eine Kollekte in der katholiſchen Kirche zum Bau einer katholiſchen Kirche in Gotha veranſtaltet, bei welcher 18 fl. 40 kr. anfielen.

Feſte und Feierlichkeiten.

Das Geburts- und Namensfeſt Seiner Majeſtät des Königs wurde am 25. Auguſt, das Geburts- und Namensfeſt Ihrer Majeſtät der Königin wurde am 8. Juli und 10. Oktober mit aller ſolchen hohen Feſten gebührenden Würde von den Bewohnern Ansbachs und zwar dießmal mit um ſo ſtärkeren Gefühlen der Liebe, Ehrfurcht und Anhänglichkeit an dieſes hohe Herrſcherpaar gefeiert, als in denſelben die Erinnerung an die Tage, an welchen Ihre Königliche Majeſtäten im vorigen Jahre die hieſige Stadt mit Ihrer hohen Gegenwart beglückt hatten, auf das Lebhafteſte fortbeſtand.

Anmerkung. Eine Beſchreibung der Feſtlichkeiten, welche an dieſen ſchönen Tagen dahier ſtatt fanden, wird hier angefügt:

Ueber die Anfunft und die Anweſenheit II. MM. des Königs und der Königin in der Kreishauptſtadt Ansbach, am 4., 5. und 6. Juli, und über die deßhalb veranſtalteten Feierlichkeiten, wird Folgendes berichtet: Nachdem des Tags zuvor eine Deputation des Stadtmagiſtrats Ansbach nach Ingolſtadt abgegangen war, um II. KK. Majeſtäten zum hohen Beſuche ehrfurchtsvollſt zu bitten, begaben ſich am Abend des 4. Juli der Magiſtrat mit den Gemeindebevollmächtigten, die Geiſtlichkeit, ſechs und zwanzig in Nationaltracht gekleidete Jungfrauen und eine Anzahl Schülerinnen aus den Volksſchulen mit ihren Lehrern zu der, am Anfange der Maximiliansſtraße gegen den Triesdorfer Berg für den feierlichen Empfang beſonders er-

richteten Ehrenpforte, um Ihre königl. Majeſtäten hier zu erwarten. Vor dieſer Ehrenpforte trafen die Allerhöchſten Herrſchaften, begleitet von einer Eskadron des königl. 2ten Chevaurlegers-Regiments, unter dem Jubelruf der Volksmenge, dem Geläute aller Glocken und unter Paucken- und Trompetenſchall um die zehnte Stunde ein. Allerhöchſtdieſelben geruhten daſelbſt, aus dem Munde der Bürgermeiſter die ehrfurchtsvollſte Huldigung der Stadtbewohner anzunehmen. Hier wurden auch die Schlüſſel der Stadt ehrerbietigſt dargereicht, und JJ. KK. Majeſtäten geruhten das von Jungfrauen überreichte Willkomms-Gedicht gnädigſt aufzunehmen, während die Ehrenpforte und deren Beleuchtung der Allerhöchſten Aufmerkſamkeit gewürdigt wurden. Von da begann der Zug zwiſchen einer beleuchteten doppelten Säulenreihe durch die Maximiliansſtraße, die Promenade und über den Ludwigsplatz zum Königlichen Schloſſe, deſſen Ringmauern ebenfalls beleuchtet waren. Das königl. 2te Chevaurlegers-Regiment und die Landwehr-Eskadron waren in dieſen Straßen und auf dem Ludwigsplatze aufgeſtellt, das Landwehrbataillon ſelbſt aber bildete auf dem ganzen Zuge zum Königl. Schloſſe Spalier. Eine Eskadron des Königl. 2ten Chevaurlegers-Regiments war zum Dienſt der Ehrenwache im Königl. Schloſſe aufgezogen. Hier angekommen, von den Chefs der Königl. Kreisſtellen und des Militärs und den übrigen höheren Staatsbeamten bewillkommt, geruhten JJ. KK. Majeſtäten, die im großen Saale des Schloſſes Verſammelten zur Aufwartung zuzulaſſen. Allerhöchſtdieſelben begaben ſich darauf zum Soupée, nachdem ſie Sich auch der Volksmenge noch gezeigt hatten, deren gedrängte Maſſen den Ludwigsplatz mit lautem Jubelruf füllten. Am 5. beſuchten Seine Majeſtät der König die Bureaux der Königl. Kreisregierung, des Königl. Appellations- und des Königl. Kreis- und Stadtgerichts, und begaben ſich darauf ohne alles Gefolge vom Hofe mit Ihrer Majeſtät der Königin in den Schloßgarten, wo Allerhöchſtdieſelben die ſchöne Lindenallee durchgingen, und die Beweiſe der Huldigung der Stadtbewohner mit herablaſſender Liebe anzunehmen geruhten. Allerhöchſtdieſelben beſuchten die St. Gumbertskirche, und deren Kapelle, dann die Ausſtellung hieſiger Kunſt- und Ge-

werbsprodukte, welche in dem weißen Saale des königl. Schloſſes veranſtaltet war. Dieſe Erzeugniſſe hieſiger Gewerbsmeiſter fanden die Allerhöchſte Aufmerkſamkeit für längere Zeit, und erhielten gnädigen Beifall, ſogar geruhten Ihre Majeſtät die Königin, Sich verſchiedene Gegenſtände zum Kauf auszuwählen. Um 4 Uhr hatten der Magiſtrat mit den Gemeindebevollmächtigten und das Offizierskorps des Landwehrbataillons die Ehre, II. KK. Majeſtäten im Königl. Schloſſe vorgeſtellt zu werden, worauf Allerhöchſtdieſelben Sich in die Bildergallerie zur Mittagstafel begaben, während welcher die Muſik des Königl. 2ten Chevauxlegers=Regiments unter den Fenſtern der Reſidenz gehört wurde. Die Chefs der Königl. Kreisſtellen, die Generalität und mehrere auswärtige Perſonen hohen Ranges hatten die Ehre, zur offenen Mittagstafel beigezogen zu werden. Gegen 9 Uhr fuhren II. KK. Majeſtäten vom Schloſſe ab zu dem Feſtballe, den die Stadt in dem Kgl. Orangeriegebäude veranſtaltet hatte. Der Zug ging in Begleitung einer Eskadron des Königl. 2ten Chevauxlegers=Regiments die Thereſienſtraße zwiſchen einer beleuchteten doppelten Säulenreihe hinauf an der Hofgärtnerswohnung vorüber, durch die Allee zu den großen Flügelthüren des Orangeriegebäudes, vor welchem zur Beleuchtung der Auffarth zwei Obelisken errichtet waren. Vor dem Orangeriegebäude hielt eine Compagnie des Landwehrbataillons mit der Fahne die Ehrenwache. Am Portale wurden II. KK. Majeſtäten von den beiden Bürgermeiſtern erfurchtvollſt empfangen, und unter dem Freudenruf der zahlreichen Verſammlung und dem Rauſchen eines wohlbeſetzten Orcheſters auf die in der Mitte des Hauſes unter dem ſchön verzierten Plafond errichtete Eſtrade begleitet, woſelbſt Sie in die Mitte Ihres jubelnden Volkes traten. II. KK. Majeſtäten geruhten ſofort in allerhöchſteigener Perſon den Ball zu eröffnen, und ſpäter, während des Balles, die im Saale angebrachten Wandbilder in hohen Augenſchein zu nehmen. Dieſe Bilder enthalten Ereigniſſe früherer Zeiten aus der Brandenburgiſchen Geſchichte, insbeſondere ein Tournier, das Markgraf Friedrich im Jahre 1485 zu Ansbach gehalten hat, und den Einzug des Herzogs Ludwig von Bayern in Ansbach mit ſeiner Schweſter Suſanne,

Braut des Markgrafen Kaſimir, im J. 1518. Um 11½ Uhr begann das Soupée, welches die Stadt für ihre erlauchten Gäſte veranſtaltet hatte, und zu welchem nach der Auswahl Se. Majeſtät des Königs mehrere Perſonen von hohem Range beigezogen wurden. Allerhöchſtdieſelben bezeigten der Stadt die huldvolle Gnade, auf deren Wohl einen Toaſt auszubringen, worauf der Königl. Generalkommiſſär und Regierungs-Präſident, Herr von Mieg, den Königl. Majeſtäten unter jubelnder Beiſtimmung der ganzen Verſammlung ein Lebehoch erſchallen ließ. Die Königl. Gäſte wurden von den beiden Bürgermeiſtern bedient. Nach aufgehobenem Soupée geruhten Allerhöchſtdieſelben noch bis 2½ Uhr unter den von Freude beſeelten Einwohnern und Bürgern der Stadt im Saale zu verweilen, und dadurch das Feſt aufs Höchſte zu verherrlichen, während im Schloßgarten ein Feuerwerk abgebrannt wurde, in dem die geliebten Namenszüge L. und T. ſich zeigten. Die Abfahrt II. KK. Majeſtäten erfolgte unter der nämlichen Begleitung, wie Allerhöchſtderen Ankunft. Einheimiſche und Fremde waren in ſo großer Anzahl zu dieſem Feſte geladen, als der Raum es nur immer geſtattete. Der größte Theil der Geladenen, beglückt von der Erinnerung an die Gegenwart des milden freundlichen Fürſtenpaares, überließ ſich den Freuden des Feſtes bis zum hellen Tage. Am Morgen des 6ten beſuchten Se. Majeſtät der König die äußere Kavalleriekaſerne, und ließen das Königl. 2te Chevauxlegers-Regiment auf dem anſtoßenden Exerzierplatz defiliren, nachdem ſolches in Allerhöchſtihrer Gegenwart einige Bewegungen ausgeführt hatte, worauf Sie in das Königl. Schloß zum Dejeuner zurückkehrten. Um 12½ Uhr verließ das allgeliebte Fürſtenpaar unter den hergebrachten Feierlichkeiten bei Aufſtellung des Chevauxlegers-Regiments und der Landwehr Seine getreue Stadt, um die Reiſe nach Brückenau fortzuſetzen. Der Magiſtrat hatte ſich mit den Gemeindebevollmächtigten an das Weichbild der Stadt auf der Würzburger Straſſe begeben, woſelbſt eine paſſende Dekoration angebracht war, um Ihren Königl. Majeſtäten wiederholt den ehrfurchtvollſten Dank der Stadt zu bezeigen. Die Königl. Majeſtäten geruhten, dieſe wiederholt dargebrachten Huldigungen treuer Bürgerliebe allergnädigſt

aufzunehmen, und ſchieden von Ihren treuergebenſten Ansbachern mit der huldvollſten Verſicherung: die in Ansbach verlebten Stunden ſtets in freundlicher Erinnerung zu behalten. Unvergeßlich werden den Einwohnern der Stadt Ansbach die glücklichen Tage ſeyn, während welcher II. KK. Majeſtäten in ihrer Mitte Sich aufzuhalten geruhten; ein Königspaar, das durch herablaſſende Liebe und Huld aller Herzen an ſich zieht und bezaubert! —

Die vom Magiſtrate der Stadt Ansbach getroffenen Feſtanſtalten erfreuten ſich des günſtigſten Erfolgs, indem die königl. Majeſtäten ſolche alle ihrer hohen Aufmerkſamkeit zu würdigen geruhten. Dem königl. Kreisbaurath Herrn Keim, welcher die Anordnungen im königl. Orangeriegebäude mit Kunſtſinn und der größten Anſtrengung beſorgt hat, und den andern ſachverſtändigen Männern, welche bei Anlage und Ausführung ſo viele Mühe übernommen, ſo beharrlichen Eifer gezeigt haben, iſt von den Einwohnern der Stadt Ansbach das gerechte Anerkenntniß ihrer Leiſtungen und vom Stadtmagiſtrate der gebührende Dank geworden; in der geäußerten Zufriedenheit der allerhöchſten Herrſchaften aber haben ſolche auch den ſchönſten Lohn ihres Wirkens ſchon gefunden.

Gleich feierlich wurde am 3. Auguſt 1828 das Dankfeſt wegen glücklicher Entbindung Ihrer Majeſtät der Königin begangen, welche Entbindung am 19. Jul. 1828 von einem Prinzen, der den Namen Adelbert erhielt, erfolgt war.

Am 1. Mai 1828 feierte Herr Konſiſtorialrath und Profeſſor Schäfer ſein 50jähriges Amtsjubiläum, indem derſelbe vom 31. April 1778 an als Lehrer des hieſigen Gymnaſiums Dienſte geleiſtet hatte, deren hoher Werth allgemein anerkannt und geehrt wurde. Denn Seine Majeſtät der König ließ demſelben das Ehrenkreuz des Ludwigsordens durch den kgl. Generalkommiſſär Hrn. von Mieg zu ſtellen. Die Studienanſtalt hatte die beſondere Feier dieſes Tages angeordnet, und

lud Hr. Profeſſor Huſcher hiezu durch ein latei-niſches Programm ein, welches die Aufſchrift führte:

Muneris scholastici per decem lustra
a
M. Joanne Adamo Schaefero,
Regi a conciliis eclesiasticis et literarum
graecarum et latinarum
in classe lyceali professore,
summa fide ac dexteritate administrati
annum jubilaeum
calendis Majis 1828 celebrandum
indicit
Joannes Christophorus Huscherus
literarum humaniorum in superioris
gymnasii classe professor et
variscorum societatis archaeologiae
socius honorarius.

Praemittitur dissertatio de adolescentium
studiosorum moribus et ipsorum
aetatis natura et ratione
juste vereque aestimandis
regundisque.

Ansbaci
ex officina typographica Brügeliana.

Die Stadt Ansbach durch eine Deputation des Magiſtrates, die geſammte Geiſtlichkeit, die Lehrer der Anſtalt, ein zahlreicher Verein ehemaliger Zöglinge, welche aus der Nähe und zum Theil aus weiter Ferne herbeigekommen waren, die Lyceiſten und Obergymnaſiaſten beglückwünſch-

ten an dieſem Tage den Jubelgreis, und erfreuten ihn mit ehrenden Beweiſen ihrer Achtung und Dankbarkeit. Die theologiſche Fakultät der Univerſität Erlangen ertheilte ihm die Doktorwürde; die Gymnaſien zu Augsburg, Erlangen und Nürnberg beglückwünſchten ihn in gelehrten Programmen. In dem Gaſthofe zum Stern war ein Mittagsmahl veranſtaltet, zu welchem ſich die Theilnehmer zahlreich einfanden. Mehrere Gedichte wurden demſelben überreicht, und alles beſtrebte ſich, ihm ſeine Achtung und Liebe auszudrücken.

Landtagsdeputirte.

Zu dem, im Laufe dieſes Jahres gehaltenen Landtage hatte die Stadt die Freude, drei ihrer Bürger berufen zu ſehen, nämlich:

1) den k. b. Herrn Appellationsgerichtsdirektor, Freiherrn von Leonrod aus der Klaſſe der adelichen Gutsbeſitzer. (Beſitzer des Hauſes D. Nr. 427.)
2) den Herrn Fabrikanten und Bierbrauer Rüfershofer, und
3) den Herrn Kanzleibuchdrucker Brügel aus der Klaſſe der Städte und Märkte.

Perſonalchronik.

Bei dem Magiſtrate der Stadt fanden folgende Perſonalveränderungen ſtatt:

1) Für die Stelle des verſtorbenen erſten rechtskundigen Bürgermeiſters Biechele wurde der erſte Aſſeſſor des königl. Landgerichts Leutershauſen Johann Bernhard Endres gewählt;
2) Durch erneuerte Wahl trat der rechtskundige

Magiſtratsrath Herr Johann Kaspar Körber in definitive Dienſtverhältniſſe ein;

3) für die nach geſetzlicher Vorſchrift mit Ende des Jahres 18$\frac{26}{27}$ ausgetretenen fünf bürgerlichen Magiſtratsräthe traten durch neue Wahl ein:

Herr Kaufmann Philipp Neubauer.
Hr. Fabrikant Adam Bürger.
Hr. Apotheker Andreas Heinrich Heydte.
Hr. Seifen- und Lichterfabrikant Birkmeier.
Hr. Weinhändler Leonhard Salomon.

Dieſe ſämmtlichen neugewählten Mitglieder des Magiſtrats wurden am 12. November 1827 verpflichtet und in ihr Amt eingewieſen.

Zu gleicher Zeit ergänzte ſich das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten mit folgenden, ſtatt des nach geſetzlicher Vorſchrift ausgetretenen Drittheils neugewählten Mitgliedern:

Herrn Färbermeiſter Friedrich Ebert.
Hrn. Wirth Faaſen.
Hrn. Bortenmachermeiſter Schübel.
Hrn. Weisgerbermeiſter Scheuing.
Hrn. Wirth Roſenſchon.
Hrn. Gaſtwirth Straus.
Hrn. Buchhändler Gaſſert.
Hrn. Tuchſcherermeiſter Kublan.
Hrn. Drechslermeiſter Fichtner.
Hrn. Poſtſtallmeiſter und Gaſtwirth Kober.

Am 3. Novbr. 1827 wurde die erledigte Stelle eines Vorſtehers des 3ten Stadtdiſtrikts dem Herrn Säcklermeiſter Johann Heinrich Vogel, diejenige des 19ten Diſtrikts dem Herrn Schreinermeiſter Wolf übertragen.

Am 19. Dezember 1827 wurde der Weißger-

bermeiſter Herr Georg Michael Kolb mit den Funktionen des Vorſtehers des 10ten Stadtdiſtrikts beauftragt.

Der Doktor der Medizin, Herr Georg Ernſt Kirchner erhielt am 26. Januar 1828 die Erlaubniß zur medizinischen Praxis.

Am 9. März 1828 ſtarb der Marktmeiſter Herr Unger.

Ferner ſtarb am 11. März 1828 der Kantor an den beiden hieſigen proteſt. Kirchen, Herr Scherzer.

Jahrbücher

der

Stadt Ansbach.

Verwaltungsjahr $18^{28}/_{29}$

oder

vom erſten Oktober 1828 bis letzten September 1829.

Digitized by Google

Meteorologiſche Beobachtungen.

Ziemlich gelind, mehr trocken als naß, war der Herbſt dieſes Jahrs; — kalt der Winter, mit viel Schnee; — der Frühling kühl, veränderlich; — mäßig warm, veränderlich der Sommer.

Es gab im Jahr 86 ganz helle, 112 ganz trübe, 167 vermiſchte Tage; ferner 129 Regen, 33 Schnee, 5 Hagel, 36 Nebel, 24 Stürme, 19 Gewitter.

Der Weſtwind war vorherrſchend.

Höchſter Barometerſtand 27″ 5‴ — am 2. Febr. 1829; tiefſter 26″ 3‴ 3 am 30. März 1829. — Höchſter Thermometerſtand + 26° R. am 15. Jul. 1826, tiefſter — 21 am 12. Febr. 1829.

Allgemeiner Geſundheitszuſtand; allgemeiner Krankheitscharakter; Hauptkrankheiten.

Der Geſundheitszuſtand war im Ganzen gut; jede Jahreszeit hatte die ihr eigenthümlichen Krankheiten; nur waren vom Januar bis März Entzündungskrankheiten ungewöhnlich häufig, im Auguſt und September gallichte Krankheiten. Epi-

demiſch waren die Maſern vom September bis April, aber ſehr gutartig.

Geimpft wurden 316 Perſonen, und zwar bis auf 7 mit Erfolg.

Bevölkerung.

Geboren wurden 336 Kinder und zwar:
173 in der proteſt. Pfarrei St. Johannis,
130 in der proteſt. Pfarrei St. Gumbert,
26 in der katholiſchen Pfarrei,
7 in der iſraelitiſchen Religionsgemeinde.

Unter den Gebornen waren:

164 männl.,	darunter	124 eheliche	und	40 uneheliche,
172 weibl.,	„	123 „	„	49 „
336 zuſammen	„	247 „	„	89 „

Beiläufig das vierte Kind war ſomit ein uneheliches.

Ferner befinden ſich unter den Gebornen 3 Zwillingspaare, nämlich 2 eheliche mit 2 Knaben und 2 Mädchen, dann 1 uneheliches mit 1 Knaben und 1 Mädchen. Weiters ſind darunter begriffen 17 Todtgeborne, nämlich 14 eheliche (10 Knaben, 4 Mädchen) und 3 uneheliche (2 Knaben, 1 Mädchen). Unter 20 Kindern war ſomit ein todtgebornes.

Getraut wurden 70 Paare.

Geſtorben ſind 372 Perſonen. Da 336 geboren wurden, ſo überſteigt ſonach die Zahl der Geſtorbenen die der Gebornen um 36. Dieſer Fall iſt dahier nicht ſelten, und erläutert ſich dadurch, daß häufig aus der Umgegend, mitunter auch aus entfernteren Orten mehrere, in der Regel ſchon bejahrte Perſonen, insbeſondere Civil- und Militärpenſionäre, dann Wittwen der Beamten und Geiſtlichen, letztere vorzüglich, um für ihre Kinder die Unterrichtsanſtalten der Stadt zu

Digitized by Google

benützen, hieher ziehen, und dahier ihre noch übrigen Tage verleben. (Zum Beleg deſſen mag dienen, daß in dieſem Verwaltungsjahre 18$\frac{37}{38}$ allein aus der hieſigen Kreiskaſſe 145,212 fl. 44$\frac{3}{4}$ kr. an Penſionen gezahlt worden ſind.) — Auch iſt die eheliche Fruchtbarkeit in hieſiger Stadt, wie in dem folgenden Jahrbuche gezeigt werden wird, verhältnißmäßig nicht ſtark:

Die Geſtorbenen theilen ſich ab:

1. Nach Alter und Geſchlecht.

Es ſtarben:

von der Geburt bis zum	Männl.	Weibl.	Zuſammen.
erſten Jahre . . .	50	38	88
„ 1 bis 5 Jahren .	15	21	36
„ 5 — 10 „ . .	3	2	5
„ 10 — 20 „ . .	—	2	2
„ 20 — 30 „ . .	9	7	16
„ 30 — 40 „ . .	12	11	23
„ 40 — 50 „ . .	12	18	30
„ 50 — 60 „ . .	18	20	38
„ 60 — 70 „ . .	25	26	51
„ 70 — 80 „ . .	24	42	66
„ 80 und mehr Jahren .	3	14	17
Zuſammen	171	201	372

In der zarteſten Kindheit, dann in dem Alter vom 60ſten bis zum 80ſten Jahre verſtarben ſomit die meiſten Perſonen; in dem Alter vom 10ten bis 20ſten die Wenigſten.

2. Nach Krankheiten.

Es ſtarben:

an Entzündungen 27; an Blattern 1; an Maſern, Scharlach und Frieſel 7; an Hebe- und Zahnkrankheiten 13; an Fiebern 20; an Konvulſionen, Fraiſch, Epilepſie, Keuchhuſten 53; an Lungenſucht und Abzehrung 87; an Waſſerſucht 26; an Schlag-

flüſſen 53; an Verhärtung 4; an Schwäche und Entkräftung 55; an organiſchen Verletzungen 5; durch Unglücksfälle 3; bald nach der Nothtaufe 1; hiezu die todtgebornen 17; — zuſammen 372.

An Kinderkrankheiten, Lungenſucht und Abzehrung, Schlagfluß, Schwäche und Entkräftung ſtarben ſomit die Meiſten.

Einwanderungen geſchahen in dieſem Jahre nicht; ausgewandert aber ſind 5 Perſonen, 3 nach Würtemberg, 1 nach Frankfurt a. M., 1 nach Braunſchweig.

Fruchtbarkeit.

Das Jahr $18\frac{28}{29}$ war ein ſehr fruchtbares Jahr. Der ziemlich kalte Frühling hat jedoch die Vegetation etwas zurückgehalten, beſonders das Gras, ſo daß die Heuerndte nicht ganz ergiebig ausgefallen iſt; von Grummet, welches wegen anhaltenden Regenwetters nicht gut gedürrt werden konnte, verlohr ein Theil an Güte. Es gab indeſſen ungewöhnlich viel Kartoffeln und Kraut. Das Hagelwetter, welches am 28. Juny 1829 auf ſeinem Zuge von Süden nach Norden einen Theil der Flur traf, ſchadete viel. Die Erndte des Jahres läßt ſich, wie folgt, ſchätzen:

Morgen oder Tagw.		Schbr.	Schff.
Von 101	mit Korn, nach Abzug von 11 Morgen, welche totalen Hagelſchlag erlitten,	180	150
Von 234	mit Waizen, nach Abzug von 35¾ Mgn., welche der Hagel beſchädigte,	397	397
Von 125	mit Dinkel, nach Abzug von 4 v. Hagel beſchädigten Mrgn.,	302	605
Von 60	mit Gerſte, nach Abzug v. 2½ Tagw., welche der Hagel traf,	144	168

Morgen oder Tagw.	Schbr.	Schff.
Von 160 mit Haber, nach Abzug von 13 Mgn., die der Hagel gänzlich beſchädigte,	177	574
Von 9 mit Erbſen und Linſen	—	22
Von 100 mit Erdäpfeln und Rüben	—	3000
Von 252 Wieſen, Heu und Grumet 6300 Ctnr.		

Der Hagelſchlag hat alſo von den bebauten Feldern 65¾ Morgen total getroffen, und die Erndte um beiläufig 102 Schff. gemindert.

Konſumtion.

Es wurden nach den Regiſtern über den Fleiſchaufſchlag verzehrt:

1126 Ochſen, 481 Stiere oder Kühe, 51 junge Rinder, 2566 Kälber, 4979 Schafe, Ziegen und Geiſe, 4963 Schweine.

Die Konſumtion an Brod und Mehl läßt ſich nur beiläufig nach dem verpachteten Getraidaufſchlag berechnen, und hiernach auf ungefähr 14,100 Schff. Getraid annehmen.

Die Regiſter über den Lokalmalzaufſchlag enthalten, daß 7015 Schff. an eingeſprengtem Malz veraufſchlagt wurden; es läßt ſich hiernach die Summe des dahier im Jahre geſottenen Bieres auf ungefähr 42,500 Eimer annehmen. Ausgeführt wurden hievon nach obigen Regiſtern 5021 Eimer; an fremdem Bier wurden dagegen eingeführt 1108 Eimer.

An Holz wurden, nach den Regiſtern über den Klobenabwurf beiläufig berechnet, 6500 Klafter Scheitholz und 1850 Klafter Stöcke eingeführt.

Taxen von Brod, Mehl, Fleiſch, Bier und Salz.

Brod. Ein Laib Brod zu 12 kr. wog am

ſchwerſten mit 6 Pf. 18 Loth im September 1829, am leichteſten im Dezember 1828 mit 3 Pf. 20 Loth 1¼ Quint.

Ein Kreuzerkipf hatte das höchſte Gewicht mit 6 Lth. 3¾ Qt. im September 1829; das geringſte mit 5 Lth. 1¼ Quint im Dezember 1828.

Ein Kreuzerpärlein oder Kreuzerſemmel war am ſchwerſten mit 6 Loth 1¼ Qt. im September 1829; am leichteſten mit 4 Loth 2¼ Qt. im Dezember 1828.

Mehl. Die Maas Roggenmehl hatte die niedrigſte Taxe im Juni 1829 mit 2¼ kr.; die höchſte mit 3¼ kr. im Januar 1829.

Das Mundmehl war taxirt am niedrigſten im September 1829 mit 4¾ kr., — am höchſten im Dezember 1828 mit 6¼ kr. die Maas.

Die Maas weißen Mehls koſtete nach ſeiner niedrigſten Taxe im September 1829 3¼ kr.; nach der höchſten im Januar 1829 4¾ kr.

Die niedrigſte Taxe des Mittelmehls war im September 1829 mit 3 kr.; im November 1828 die höchſte mit 4¼ kr. die Maas.

Die Maas Nachmehl ſtand am niedrigſten in der Taxe mit 2¼ kr. im September 1829; am höchſten mit 3¼ kr. im Februar 1829.

Die Maas Gries hatte die niedrigſte Taxe mit 6 kr. im September 1829; die höchſte mit 8¼ kr. im November 1828.

Fleiſch. Das Pfund Ochſenfleiſch war am niedrigſten taxirt im Auguſt 1829 mit 7 kr.; am höchſten im September 1829 mit 7½ kr.

Die Taxe von einem Pfund Kühfleiſch war am niedrigſten im Monat März 1829 mit 5 kr.; am höchſten mit 5½ kr. im Monat Oktober 1828.

Für ein Pfund Kalbfleiſch beſtund die niedrigſte Taxe mit 5½ kr. im Auguſt 1829; die höchſte mit 6½ kr. im Dezember 1828.

Das Pfund Schaffleiſch hatte den niedrigſten Satz mit 6 kr. im September 1829; den höchſten mit 6¼ kr. im Auguſt 1829.

Der niedrigſte Satz vom Pfund Schweinfleiſch war mit 8 kr. im September 1829; der höchſte mit 8½ kr. im Oktober 1828.

Bier. Die Schenktaxe von einer Maas Winterbier war das ganze Jahr hindurch gleich mit 4½ kr.

Das Sommerbier hatte den Satz mit 5 kr. die Maas.

Salz. Das Pfund Salz war auf 4¾ kr. geſetzt.

Preiße der Früchte.

Kern: höchſter Preis des Schaffes mit 19 fl. am 4. Oktober 1828, niedrigſter 8 fl. am 2. Sptbr. 1829; Korn: höchſter Preis des Schaffes mit 15 fl. am 1. Okt. 1828, niedrigſter 5 fl. am 15. Aug. 1829; Dinkel: höchſter Preis des Schaffes mit 6 fl. 15 kr. am 5. September 1829, niedrigſter 4 fl. am 11. Januar 1829; Gerſte: höchſter Preis des Schaffes mit 10 fl. 30 kr. am 18. März 1829, niedrigſter 5 fl. am 26. Aug. 1829; Haber: höchſter Preis des Schaffes mit 5 fl. am 22. Novbr. 1828, niedrigſter 2 fl. 40 kr. am 16. Sept. 1829.

Preiße verſchiedener Lebensmittel und Bedürfniſſe im Monat September 1829 als dem letzten des Jahres.

Ein Pfund Schmalz koſtete 15 kr.; ein Pf. Butter 14 kr.; 6 bis 7 Stück Eier koſteten 5 kr.; ein Pf. Karpfen 9 kr.; ein Pfund Hechte 10 kr.; eine Maas Linſen 4 kr.; eine Maas Erbſen 3 kr.; eine Metze Kartoffeln 16 kr.; ein Pfund rohes Unſchlitt 10 kr.; ein Pfund gegoſſene Lichter

19 kr.; ein Pf. gezogene Lichter 16 kr.; ein Pf. Seife 14 kr.; eine Klafter Buchenholz 9 fl.; eine Klafter Eichenholz 6 fl. 15 kr.; eine Kftr. weiches Holz 5 fl. 15 kr.; eine Klafter harte Stöcke 4 fl. 15 kr.; eine Kalfter weiche Stöcke 3 fl. 15 kr.; ein Zentner ſüſſes Heu 54 kr.; ein Zentner ſaures Heu 40 kr.; ein Zentner Roggenſtroh 32 kr.; ein Zentner Waizen- oder anderes Stroh 32 kr.

Märkte.

Getraidmarkt. Auf der hieſigen Getraidſchranne wurden in dieſem Jahre verkauft:

9317 Schaff Kern und Waizen; 2932 Schff. Korn; 80 Schaff Dinkel; 5612 Schaff Gerſte; 6046 Schaff Haber. — Zuſammen 23,987 Schaff.

Pferdemarkt. Es wurden auf den beiden Roßmärkten, welche im Februar und März abgehalten worden ſind, verkauft: 836 Pferde; davon 324 in den Rezatkreis, 296 in die übrigen Kreiſe des Reiches, 216 in das Ausland.

Die Verwerthungsſumme betrug 62,938 fl.

Rindviehmarkt. Der Geſammtverkauf auf den hieſigen Rindviehmärkten, welche wöchentlich Dienſtags gehalten werden, betrug in dieſem Jahre: 3 Maſtochſen; 5266 magere Ochſen; 365 Stiere; 921 Kühe; 26 Kälber; 8 Pferde. — Zuſammen 6589.

Der Kaufspreis ſämmtlicher verkauften Stücke war 348,669 fl.

Schweinmarkt. Die Geſammtzahl der in dieſem Jahre auf dem Schweinmarkt verkauften Schweine war 6915.

Verwaltung des Gemeindevermögens.

Die Hauptrubriken der Gemeinderechnung für 18$\frac{28}{29}$ ſind:

Einnahme.

		Th. I. Durch frühere Verrechnung.
936 fl.	8½ kr.	Beſtand der vorigen Rechnung.
35 „	15 „	an Erſatzpoſten.
429 „	10¾ „	an Reſten.
841 „	25 „	an einzuziehenden Vorſchüſſen.
		Th. II. Ordentliche Einnahme.
6472 „	7 „	an Weg- und Pflaſtergeld.
2486 „	26 „	an Wochen- Wacht- und Weggeldern.
101 „	6 „	an Zinſen von Waſſerleitungen.
3517 „	½ „	an Beleuchtungskoſtenbeiträgen.
373 „	32½ „	an Bürgeraufnahmsgebühren.
272 „	51 „	an Schutz- und Herbergsgeldern.
3024 „	3¾ „	an Meß- und Marktsgefällen.
5928 „	— „	an Getraidaufſchlagsgeldern.
1617 „	55 „	an Schrannengeldern.
215 „	18¼ „	an Stadtwaggeldern.
3 „	14 „	an Kalkmeßgeldern.
4296 „	55 „	an Fleiſchaufſchlagsgeldern.
1508 „	8½ „	an Polizeitaxen und Strafen.
1142 „	58¼ „	aus Forſten.
400 „	40 „	aus Stein- und Sandbrüchen.
9 „	40 „	von Vermiethen der Portchaiſen.
215 „	50 „	an Pachtgeldern von Gebäuden, Wohnungen, Kramläden, Kellern, Fiſchkäſten.
1094 „	47¼ „	an Pachtgeldern v. einzelnen Grundſtücken.
313 „	30 „	Anſchlag der Dienſtwohnungen und Gründe.
35236 „	2¼ „	Seite.

35236 fl.	2¼ kr.	Uebertrag.
150 ſ	42 ſ	an Erbzinſen und gemeinen Zinſen in Geld.
79 ſ	57¾ ſ	an Erbzinſen in Getraid.
21 ſ	5 ſ	an Handlöhnern.
6 ſ	57 ſ	an Hut- und Weidgeldern.
232 ſ	4 ſ	an Zinſen aus Aktivkapitalien.
4999 ſ	9 ſ	an Ergänzungsbeiträgen aus andern Kaſſen.
1 ſ	24 ſ	an eingezogenen Vorſchüſſen.
		Th. III. Auſſerordentliche Einnahme.
1000 ſ	— ſ	an aufgenommenen Paſſivkapitalien (Kaution des Leihhausverwalters.)
41727 ſ	1 ſ	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

		Th. I. Durch frühere Verrechnung.
31 ſ	27½ ſ	an Erſatzpoſten.
14 ſ	30 ſ	an Reſten.
		Th. II. Ordentliche Ausgabe.
14432 ſ	49½ ſ	auf Beſoldungen des Perſonals.
2752 ſ	52¼ ſ	auf Penſionen.
446 ſ	27 ſ	an Beiträgen zur Exigenz der Obercuratel.
178 ſ	41 ſ	auf Geräthſchaften.
363 ſ	56½ ſ	auf Schreibmaterialien.
320 ſ	21 ſ	an Buchdrucker- und Buchbinderlöhner.
155 ſ	17 ſ	auf literariſche Werke, öffentliche Blätter und Inſertionsgebühren.
37 ſ	22 ſ	auf Poſt- und Botenlöhner.
566 ſ	57 ſ	auf Beheitzung, Beleuchtung und Reinigung.
19300 ſ	40¾ ſ	Seite.

19300	fl.	40¾	kr. Uebertrag.
276	ſ	30	ſ auf Diäten, unſtändige Remunerationen und Schreibgebühren.
121	ſ	—	ſ auf Koſten der Feuerſchau.
82	ſ	47¼	ſ auf Verpflegungskoſten der Arreſtanten und auf andere Auslagen bei Handhabung der Polizei.
136	ſ	2	ſ auf Bewirthſchaftung des Grundeigenthums (insbeſondere der Waldungen.)
860	ſ	12	ſ auf beſonderen Aufwand auf Meſſen und Märkte (es wurden mehrere Buden angeſchafft.)
5	ſ	54½	ſ auf beſondere Koſten der Perzeption, und Sicherung der Renten.
385	ſ	56¼	ſ auf Steuern und Umlagen.
148	ſ	26¼	ſ auf Paſſivreichniſſe aus verſchiedenen Titeln.
308	ſ	54	ſ auf Zinſen aus Paſſivkapitalien.
6869	ſ	10¾	ſ auf das Bauweſen und Pflaſter.
4799	ſ	34¾	ſ auf Anſtalten für die Sicherheit (Thürmer, Thor- Nacht- Feldwächter, Beleuchtung.)
33	ſ	52¼	ſ für Zwecke des Cultus.
708	ſ	31½	ſ für Zwecke des Unterrichts.
5049	ſ	13	ſ für Zwecke der Wohlthätigkeit.
101	ſ	50¼	ſ auf vermiſchte Gemeindezwecke.

Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.

368	ſ	32¾	ſ auf Nachläſſe und Verluſte.
1000	ſ	—	ſ auf ausgeliehene Aktivkapitalien (obige Kaution des Leihverwalters.)
25	ſ	—	ſ an heimbezahlten Kapitalien.
1562	ſ	18	ſ an geleiſteten Vorſchüſſen.
42144	ſ	27¼	ſ Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

41727 fl. 21 kr. Summe der Einnahme.
42144 ⸗ 27¼ ⸗ Summe der Ausgabe.
417 ⸗ 6¼ ⸗ Mehrausgabe, welche hauptſächlich durch den oben bemerkten beſonderen Aufwand auf Meſſen, nämlich durch Anſchaffung neuer Meßbuden veranlaßt wurde.

Die der Rechnung angefügte Kaſſevermögensberechnung weist Folgendes aus:

Die Kämmereikaſſe beſitzt nach dem Inhalte der Rechnung

1) an Aktivkapitalien . . .	3500 fl. — kr.	
2) an Einnahmsreſten . .	2541 ⸗ 38½ ⸗	
3) an einzuziehenden Vorſchüſſen	3484 ⸗ 21 ⸗	
Summe	9525 ⸗ 59½ ⸗	

Dagegen iſt ſie ſchuldig:

1) Mehrausgabe	417 fl. 6¼ kr.
2) Paſſivkapitalien . . .	5400 ⸗ — ⸗
Summe	5817 ⸗ 6¼ ⸗

Sie hat mithin noch einen Vermögensbeſtand von 3708 fl. 53¼ kr.

Auch in dieſem Jahre wurde die Reparatur der Waſſerleitung zum Brunnen auf dem obern Markte fortgeſetzt und wurden wieder 132 neue Rohre eingelegt.

Die Rechnung über das ſtädtiſche Kaufbrennholzmagazin für 18$\frac{3}{3}\frac{7}{8}$ weiſet:

1. an Materiale:

eichenes Scheitholz: Klafter	weiches Scheitholz: Klafter	
27	446½	in Einnahme,
15	256½	in Ausgabe,
12	190	an Beſtand.

2. an Geld:
2039 fl. 26½ kr. in Einnahme,
1231 ≈ 30 ≈ in Ausgabe,

807 ≈ 56½ ≈ an Beſtand nach.

Hauptrubriken der ſtädtiſchen Schuldentilgungskaſſerechnung für $18\frac{28}{29}$.

Einnahme:

5351 fl. 10 kr. Beſtand der vorigen Rechnung.
943 ≈ 20¾ ≈ an Reſten.
8575 ≈ 3 ≈ an Ertrag des Lokalbieraufſchlags.
41 ≈ 23 ≈ an anderen Zuflüſſen (Truppenverpflegungsgelder.)

14910 ≈ 56¾ ≈ Summe der Einnahme.

Ausgabe:

2777 fl. 46¼ kr. an Zinſen aus der Kapitalsſchuld.
6400 ≈ — ≈ an Abzahlung an der Kapitalsſchuld.
116 ≈ 11¼ ≈ auf Verwaltungskoſten.
200 ≈ — ≈ auf geleiſtete Vorſchüſſe.
104 ≈ 23¼ ≈ auf Nachläſſe und Verluſte.
1046 ≈ 9½ ≈ auf zurückvergütetem Aufſchlag von ausgeführten Bier.

10644 ≈ 30¼ ≈ Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

14910 fl. 56¾ kr. Summe der Einnahme.
10644 ≈ 30¼ ≈ Summe der Ausgabe.

4266 ≈ 26½ ≈ Beſtand.

Die Höhe der ſtädtiſchen Schulden betrug am Schluſſe des Jahres 51977 fl. 47½ kr.

Verwaltung der ſtädtiſchen Stiftungen.

1) St. Johannispflege

Die Hauptrubriken der Rechnung der St. Johannispflege für $18\frac{28}{29}$ ſind:

6 *

Einnahme:

		Th. I. Durch frühere Verrechnung.
993 fl.	7¼ kr.	an Beſtand der vorigen Rechnung.
1 ⸗	10 ⸗	an Erſatzpoſten.
607 ⸗	29¾ ⸗	an Reſten.
		Th. II. Ordentliche Einnahme.
283 ⸗	31¼ ⸗	an beſtändigen grundherrlichen Gefällen.
285 ⸗	25 ⸗	an Handlöhnern.
1 ⸗	— ⸗	an Konſenstaxen.
515 ⸗	15 ⸗	an Pachtgeldern.
2032 ⸗	44¾ ⸗	an Zinſen aus (56568 fl. 3 kr.) Kapitalien.
23 ⸗	20 ⸗	von Haustaufen.
10 ⸗	— ⸗	von verliehenen Kirchenſtühlen.
32 ⸗	30 ⸗	von Monumenten im Gottesacker und für abgegebene Gräber.
3 ⸗	— ⸗	vom Bahrtuche bei Leichen.
62 ⸗	22½ ⸗	von Todtenkränzen.
51 ⸗	— ⸗	vom Gebrauche der Orgel bei Leichen.
93 ⸗	7 ⸗	vom Erlös aus verkauften entbehrlichen Geräthſchaften.
455 ⸗	— ⸗	an heimbezahlten Kapitalien.
5450 ⸗	2½ ⸗	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

		Th. I. Ordentliche Ausgabe.
182 ⸗	8¼ ⸗	auf Koſten der Verwaltung.
66 ⸗	58¼ ⸗	an Beiträgen zur Exigenz der Obercuratel.
148 ⸗	16½ ⸗	an Staatsauflagen.
21 ⸗	46 ⸗	an Paſſivreichniſſen von nutzbarem Eigenthume.
419 ⸗	9¼ ⸗	Seite.

419 fl.	9¼ kr.	Uebertrag.
33 =	36¼ =	an Koſten der Bewirthſchaftung.
314 =	23 =	an Zinſen aus (7859 fl. 25 kr.) Paſſivkapitalien.
354 =	14¾ =	auf Bezüge der Prieſter und Kirchendiener.
54 =	30 =	auf Penſionen und Alimentationen.
169 =	26 =	auf Stiftungen und Legate.
521 =	32 =	auf Unterhaltung der Gebäude.
65 =	25 =	auf Unterhaltung der Uhren, des Geläutes und der Orgeln.
4 =	— =	auf Altar= und Kirchenverzierung.
10 =	24 =	auf Kirchenwäſche.
14 =	36 =	auf Reinigung der Kirche und ihrer Umgebung.
86 =	48 =	auf Bedürfniſſe zu gottesdienſtlichen Handlungen.
72 =	4 =	auf Beheitzung.
12 =	42 =	auf Kirchenbücher und öffentliche Blätter.
441 =	48 =	auf Ergänzungsbeiträge zu anderen Kaſſen.
		Th. II. Auſſerordentliche Ausgabe.
675 =	— =	auf ausgeliehene Kapitalien.
18 =	6¾ =	auf Erläſſe und Verluſte.
3267 =	45 =	Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

5450 fl.	2½ kr.	Summe der Einnahme.
3267 =	45 =	Summe der Ausgabe.
2182 =	17½ =	Beſtand.

2) Die katholiſche Kirchenpflege.

Die Hauptrubriken der Rechnung dieſer Pflege für $18\frac{28}{29}$ ſind:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

34 fl. 30½ kr. an Beſtand.
90 ≈ — ≈ an Reſten.

Th. II. Ordentliche Einnahme.

17 ≈ 30	≈	an Zinſen aus (350 fl.) Aktivkapitalien.
1873 ≈ 21	≈	an Ergänzungsbeiträgen a. Staats- und Stiftungskaſſen.
96 ≈ 20½	≈	an Sammlungen durch den Klingelbeutel.
2111 ≈ 42	≈	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

— fl. 30 kr. auf Rechnungsvergütungen.

Th. II. Ordentliche Ausgabe.

9 ≈ 23½	≈	auf Koſten der Verwaltung.
8 ≈ —	≈	an Staatsauflagen.
1 ≈ 35	≈	auf Stempel.
1785 ≈ 51	≈	auf Bezüge der Prieſter und Kirchendiener.
23 ≈ 14	≈	auf Bau- und Reparaturkoſten.
10 ≈ 55	≈	auf Kirchenwäſche.
57 ≈ 52	≈	für Bedürfniſſe zu gottesdienſtlichen Handlungen.
9 ≈ 42	≈	für Kirchenbücher und öffentliche Blätter.
50 ≈ —	≈	auf Kirchenmuſik.
1957 ≈ 2½	≈	Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

2111 fl. 42	kr.	Summe der Einnahme.
1957 ≈ 2½	≈	Summe der Ausgabe.
154 ≈ 39½	≈	Beſtand.

3) Die Landpflege

Die Rechnung derſelben für $18\frac{28}{29}$ ſchließt mit 8199 fl. 28¾ kr. Einnahme, und eben ſo viel Ausgabe ab. Sie hat in dieſem Jahre 1216 fl. 48¼ kr. als Rentenüberſchüſſe zur Armenkaſſe abgeliefert, und ihr Kapitalsſtock hat ſich von 30,934 fl. 3½ kr., als ſoviel er nach der Rechnung des vorigen Jahrs betrug, auf 31,748 fl. 30 kr. — ſonach um 814 fl. 26½ kr. erhöht.

Die Rechnung

4) der Kaſtenalmoſenpflege

für $18\frac{28}{29}$ ſchließt mit 983 fl. 45 kr. Einnahme und eben ſo viel Ausgabe ab; es ſind aus der Pflege 789 fl. 50¾ kr. als Rentenüberſchüſſe zur Armenkaſſe abgeliefert worden, und ſie hat ihren Kapitalienſtand von 18231 fl. 43 kr. auf 18331 fl. 43 kr., ſonach um 100 fl. vermehrt.

5) Die Mändeliſche Pflege

hatte nach der Rechnung dieſes Jahres 671 fl. 37¼ kr. Einnahme und eine gleich ſtarke Ausgabe, und lieferte 331 fl. 11¼ kr. an die Armenkaſſe, als Rentenüberſchüſſe. Auf Unterſtützungen der Mändeliſchen Familienglieder wurden 196 fl. verausgabt.

Die Einnahme

6) Die Eichelmänniſche Pflege

betrug 3286 fl. 27¾ kr., ihre Ausgabe 3236 fl. 27¾ kr., ſomit blieben 50 fl. Beſtand. Die Ablieferung der Rentenüberſchüſſe an die Armenkaſſe betrug 487 fl. 16½ kr. Auf Familienſtipendien wurden 487 fl. 16½ kr. bezahlt.

7) Die von Seinsheimſche Stiftung

Einnahme: 332 fl. 18¾ kr.; Ausgabe 335 fl. 57¼ kr., ſomit 3 fl. 32½ kr. Mehrausgabe. Zur Vertheilung unter die Armen auf dem Lande wur-

den an das kgl. Pfarramt Sct. Johannis abgeliefert 240 fl. Auf Stipendien wurden 75 fl. bezahlt.

8) Die Westernacherische Stiftung hatte Einnahme: 336 fl. 19¼ kr.; Ausgabe 330 fl. 22¾ kr., ſonach 6 fl. 36½ kr. Beſtand. Die Ausgaben auf Zwecke der Wohlthätigkeit, des Cultus und des Unterrichts waren wie im vorigen Jahre.

9) Die von Schützische Stiftung.
Einnahme: 70 fl. Ausgabe eben ſoviel, darunter 53 fl. 7 kr. auf Zwecke der Wohlthätigkeit.
Die Einnahme

10) der Holfelderiſchen Stiftung

betrug 171 fl. 18¾ kr.; eben ſo viel wurde ausgegeben, darunter 72 fl. 20¼ kr. als Rentenüberſchüſſe zur Armenkaſſe.

11) Die Städtleriſche Stiftung.
hatte 81 fl. Einnahme, dagegen 140 fl. 17¼ kr. Ausgabe, ſonach 59 fl. 17¼ kr. Mehrausgabe, da auch in dieſem Jahre noch 71 fl. 28 kr. auf die dringendſten Reparaturen des Stiftungshauſes verwendet werden mußten.

Die Rechnung der

12) Pflege über das Stammvermögen der Wohlthätigkeitskaſſe.

ſchloß in Einnahme und Ausgabe mit 448 fl. 30 kr. ab; die zur Armenkaſſe abgelieferten Rentenüberſchüſſe betrugen 428 fl. 42 kr.

13) Die Pflege über das Vermögen der aufgelösten Kindererziehungsanſtalt

hatte eine Einnahme von 629 fl. 39 kr. eine Ausgabe von 402 fl. 2 kr., ſonach Beſtand 227 fl. 3 kr. Sie erhöhte ihren Kapitalienbeſtand von 4778 fl. 32 kr. auf 5078 fl. 32 kr. ſomit um 300 fl.

Schulweſen.

I. Staatsſchulanſtalten.

1) Die Studienanſtalt (Gymnaſium.)

Nach dem bei der Feier der Preisvertheilung von den Herrn Prof. Math. Dr. Friedrich herausgegebenen Programm, dem er eine

commentatio de ratione aequationes numericas solvendi Krampiana

vorgehen ließ, betrug die Zahl der Schüler der Studienanſtalt im Laufe des Schuljahres, das ſich im September ſchloß, 224, und zwar

23 in der Lycealklaſſe,
132 im Gymnaſium und
69 in den Vorbereitungsſchulen.

Die Anſtalt verlor im Laufe des Jahres durch den Tod den Lehrer der dritten Gymnaſialklaſſe Herrn Prof. Joh. Chriſtian Schäfer. Seine Stelle verſah als Verweſer Herr Schmetzer, Kandidat der Theologie; im Uebrigen blieb das Lehrerperſonal unverändert.

2) Die höhere Töchterſchule.

zählte im Laufe dieſes Jahres 82 Schülerinnen. Das Lehrerperſonal veränderte ſich nicht.

II. Städtiſche Schulanſtalten.

1) Die höhere Bürgerſchule

zählte im Schuljahre 54 Schüler. Das Lehrerperſonal derſelben wurde durch Aufſtellung eines Hülfslehrers in der Perſon des Herrn Rau vermehrt, welcher am 1. Dezbr. 1828 eintrat.

2) Die evangeliſchen Werktagsſchulen

hatten 528 männliche und 563 weibliche, zuſammen 1091;

3) die katholiſche Werktagsſchule

27 männliche und 34 weibliche, zuſammen 61;

4) die iſraelitiſche Schule

24 männliche und 20 weibliche, zuſammen 44;

5) die Taubſtummenſchule

3 männliche, und 3 weibliche, zuſammen 6;

6) die evangeliſchen Sonntagsſchulen

327 männliche und 340 weibliche, zuſammen 667;

7) die katholiſche Sonntagsſchule

15 männliche und 6 weibliche, zuſammen 21; ſonach alle ſtädtiſchen Schulen 666 männliche und 620 weibliche Werktags- dann 342 männliche und 346 weibliche Sonntagsſchüler, zuſammen 1974.

Bei der iſraelitiſchen Schule war im Laufe des Jahres die Veränderung eingetreten, daß in Folge erlaſſener Verordnungen, für den Unterricht in der Religion und hebräiſchen Sprache ein Lehrer jüdiſcher Konfeſſion und zwar nach der Wahl der iſraelitiſchen Religionsgemeinde in der Perſon des jüdiſchen Lehramtskandidaten Herrn Roſenthaler am 15. Januar 1829 beſtellt worden iſt. Der Unterricht in der deutſchen Sprache, in der Weltkunde, Zahlenkunde, Schreibkunde, und im Geſange wurde ferner noch durch den proteſtantiſchen Lehrer Herrn Maier gegeben. Die iſraelitiſche Feiertagsſchule erhielt Herr Roſenthaler.

Der katholiſche Pfarrer Herr Samüller, Lokalſchulinſpektor der katholiſchen Schulen, und zugleich Mitglied der Lokalſchulcommiſſion wurde zum Domkapitular in Eichſtädt befördert. Statt ſeiner trat der am 8. Febr. 1829 zum katholiſchen Stadtpfarrer dahier ernannte bisherige Stadtkaplan Da-

hier Herr Hotzelt als Mitglied der Lokalſchulkommiſſion ein.

Die Hauptreſultate der Rechnung der Lokalſchulkaſſe für 18$\frac{28}{29}$ ſind:

Einnahme.

Ordentliche Einnahme.

152 fl.	14	= an Zinſen aus (3678 fl. ſonach 850 fl. Mehrung ſeit dem vorigen Jahre) Aktivkapitalien.
22 =	—	= an Pachtzinſen aus dem Keller des Schulhauſes.
3691 =	21¼	= an fixirten jährlichen Beiträgen aus Staats= Siftungs= und Wohlthätigkeitskaſſen.
2660 =	48½	= an Schulgeldern.
10 =	—	= an Schul= und Abſentenſtrafen.
175 =	31	= an Gebühren für Aufnahms= Entlaß= und Lizenzſcheine.
		Th. II. Auſſerordentliche Einnahme:
1328 =	28	= Beſtand der vorigen Rechnung.
4 =	10	= an Rechnungsdefekten und Erſatzpoſten.
55 =	15¼	= an Aktivausſtänden.
1150 =	—	= an zurückgezahlten Kapitalien.
2703 =	22¼	= an Zuſchüſſen der ſtädtiſchen Schuldentilgungskaſſe zur Einrichtung des Schulhauſes.
11953 =	10½	= Summe der Einnahme.

Ausgabe:

Th. I. Ordentliche Ausgabe.

4725 fl.	—	kr. auf Beſoldung der Lehrer und Lehrerinnen.
388 =	20	= auf Penſionen.
5113 =	20	= Seite.

5113 fl.	20	kr.	Uebertrag.
14 ſ	—	ſ	auf Lehrapparat.
49 ſ	17	ſ	auf Schulgeräthſchaften und Utenſilien.
53 ſ	2	ſ	auf Reinigung.
342 ſ	34	ſ	auf Beheitzung.
2969 ſ	2¾	ſ	auf Einrichtung des neuen Schulhauſes, Unterhaltung deſſelben und der gemietheten Schulzimmer.
300 ſ	—	ſ	auf Miethzinſe.
277 ſ	4	ſ	auf Schultabellen, Schulſcheine ꝛc.
42 ſ	38	ſ	auf Schreibmaterialien.
101 ſ	44	ſ	auf Verwaltungskoſten.
62 ſ	32½	ſ	auf öffentliche Abgaben und Brandverſicherungsbeiträge vom Schulhauſe.
			Th. II. Auſſerordentliche Ausgabe.
68 ſ	10	ſ	auf Erſatzpoſten.
2000 ſ	—	ſ	auf ausgeliehene Kapitalien.
2 ſ	18	ſ	auf Porto und Botenlöhner.
187 ſ	30	ſ	auf beſondere Remunerationen.
11583 ſ	12¼	ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

11953 fl.	10½	kr.	Summe der Einnahme.
11583 ſ	12¼	ſ	Summe der Ausgabe.
369 ſ	58¼	ſ	Beſtand.

Das Rechnungsweſen der höheren Bürgerſchule war früher den Rechnungen der Stadtkämmerei incorporirt, da dieſe das Fehlende des Bedarfs der höheren Bürgerſchule ſtets zu decken hat. Man fand es jedoch für gerathen, das Rechnungsweſen dieſer Anſtalt von demjenigen der Stadtkämmerei zu trennen, und für 18⅔⅓ wurde die erſte ſelbſtſtändige Rechnung der höheren Bürger-

ſchule von dem Schulkaſſerendanten Hrn. Stadtſekretär Rupprecht gelegt. Wir geben dieſe erſte Rechnung in ihren Hauptpoſitionen, wie folgt.

Einnahme:

		Ordentliche Einnahme.
300 fl.	— kr.	Zuſchuß aus der Kreisſchuldotationskaſſe.
187 ⸗	½ ⸗	Zuſchuß aus der Kämmereikaſſe.
362 ⸗	54 ⸗	an Schulgeldern.
		Auſſerordentliche Einnahme.
25 ⸗	42 ⸗	an Schulgelderreſten.
875 ⸗	36½ ⸗	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

		Ordentliche Ausgabe.
1818 fl.	10 kr.	auf Beſoldungen der Lehrer.
2 ⸗	24 ⸗	auf Lehrapparate und Buchbinderlöhner.
11 ⸗	49 ⸗	auf Lehrgeräthſchaften und Utenſilien.
17 ⸗	24 ⸗	auf Beheitzung.
1 ⸗	30 ⸗	auf Koſten der Verwaltung.
— ⸗	37½ ⸗	auf Stempel.
		Auſſerordentliche Ausgabe.
23 ⸗	42 ⸗	auf Erläſſe und Verluſte.
875 ⸗	36½ ⸗	Summe der Ausgabe.

Hiernach ſteht die Ausgabe der Einnahme gleich, was auch bei allen folgenden Rechnungen eintreten muß, weil, wie geſagt, die Stadtkaſſe den jedesmaligen Ausfall zu decken hat.

Armenweſen.

Die Reſultate der Armenkaſſerechnung für dieſes Jahr ſind:

Einnahme:

428 fl.	10¼ kr.	Beſtand der vorigen Rechnung.
52 =	6¾ =	an Reſten.
3362 =	55½ =	an Ueberſchüſſen der Lokalwohlthätigkeitsſtiftungen.
2908 =	10 =	an Ergänzungsbeiträgen aus andern Kaſſen.
5493 =	57¼ =	an Beiträgen d. hieſigen Einwohner.
557 =	33 =	an Sammlungen durch den Klingelbeutel.
26 =	5½ =	an Strafgeldern, darunter 24 fl. Succumbenzſtrafen.
39 =	59¼ =	an Geſchenken.
40 =	12 =	an Abgaben für Lizenzen zu öffentlichen Beluſtigungen.
367 =	36½ =	an Erſatz für Almoſen durch Bezug von Verlaſſenſchaften ꝛc.
30 =	— =	an Erlös aus verkauftem Schrannenkehrigt.
4800 =	— =	fixirter Beitrag aus der Kämmereikaſſe und zwar aus dem Getraidaufſchlag.
18106 =	46 =	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

725 fl.	25¼ kr.	an Reſten.
11451 =	36 =	an Wochenalmoſen.
344 =	46½ =	an fixirten Penſionen.
2145 =	20¾ =	an auſſerordentl. Unterſtützungen.
1256 =	42 =	auf den Unterricht und die Bekleidung armer Kinder.
168 =	41 =	auf Unterſtützung wandernder Handwerksburſche.
1091 =	21½ =	auf Medizin und Kurkoſten armer Perſonen.
17183 =	53 =	Seite.

17183	fl. 53	kr.	Uebertrag.
309	ſ 15	ſ	auf Beerdigungskoſten armer Perſonen.
712	ſ 13½	ſ	auf Regiekoſten.
1388	ſ 54	ſ	auf das Verſorgungshaus.
27	ſ 21¼	ſ	an Nachläſſen von Armenkaſſebeitrag.
8	ſ 18¾	ſ	auf verſchiedene Bedürfniſſe.
19629	ſ 55¾	ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

18106	fl. 46	kr.	Summe der Einnahme.
19629	ſ 55¾	ſ	Summe der Ausgabe.
1523	ſ 9¾	ſ	Mehrausgabe.

Die Zahl derjenigen, welche ſtändiges oder Wochen-Almoſen erhielten, war am Schluſſe des Jahres 500; (4 mehr als im vorigen Jahre;) auſſerordentliche Unterſtützungen wurden gereicht 1333 Perſonen (im vorigen Jahre waren es 1135.)

Im Januar und Februar 1828 wurden 107½ Klftr. Holz durch die Herrn Diſtriktsvorſteher unter die Armen vertheilt.

Armenkranke wurden durch die Herrn Armenärzte behandelt 1477, darunter 612 nicht conſcribirte Arme.

Das ſtädtiſche Verſorgungshaus zählte am Schluſſe des Jahres 33 Bewohner; (im vorigen Jahre 28.)

Der Armenpflegſchaftsrath hat 15 Plenar- und 20 Ausſchußſitzungen während des Jahres gehalten; er verlohr als Mitglied den nach Eichſtädt zum Domkapitel verſetzten katholiſchen Pfarrer Hrn. Samüller; dagegen wohnten der neuernannte katholiſche Stadtpfarrer Herr Hotzelt, dann Herr **Dr.** Kirchner, welcher am 1. Juny 1829 einen

Theil der Armenpraxis übertragen erhielt, den Sitzungen bei.

Die von der Geſellſchaft für vaterländiſchen Kunſt- und Gewerbfleiß durch Adminiſtratoren bisher geführte Armenbeſchäftigungsanſtalt wurde nach dem Antrage der Adminiſtratoren auf Gutachten des Armenpflegſchaftsrathes durch Beſchluß des Magiſtrates vom 30. Januar 1829, zu welchem das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten ſeine Zuſtimmung und die kgl. Kreisregierung als Oberkuratel die Genehmigung ertheilte, als eine ſtädtiſche Anſtalt übernommen, und erfolgte die Uebergabe an den Armenpflegſchaftsrath, unter welchen ſie nach Art. 53 des Armenedikts vom 17. Novbr. 1816 geſtellt wurde, am 1. Juli 1829. Der Magiſtrat drückte hiebei den Adminiſtratoren den Dank der Verwaltungsbehörden der Stadt für ihr bisheriges Wirken und für ihre Bemühungen zum Beſten der Anſtalt aus. Auch trug die kgl. Kreisregierung in dem Reſcripte vom 6. Juni 1829, in welchem ſie die Curatelgenehmigung zur Uebernahme ertheilte, dem Magiſtrate ausdrücklich auf, den bisherigen Adminiſtratoren den Dank der kgl. Kreisregierung für ihre gemeinnützigen Bemühungen mit dem Wunſche zu erkennen zu geben, daß ihre fördernde Theilnahme der Anſtalt auch fortan nicht fremd bleiben möge. Mit derſelben ſind Herr Schnürlein als Verwalter, dann die Spinnmeiſterin König übernommen worden. Das folgende Jahrbuch wird die erſte Rechnung der Anſtalt enthalten.

Krankenhaus.

Es wurden im Laufe des Jahres 113 Kranke behandelt, und zwar 67 männliche und 46 weibliche. Von dieſen ſtarben 10, ungeheilt wurden 2, 100 aber geheilt entlaſſen, 1 verblieb in der Kur.

Die Krankheiten, an welchen die Meiſten litten, waren: Variolen, Varioloiden und Varicellen 17; Gallenfieber 4; Bruſt- und Katarrhfieber 9; Krätze 32; Geſchwüre 9; Halsbräune 4.

Die Hauptrubriken der Rechnung der Anſtalt für das Jahr $18\frac{28}{29}$ ſind.

Einnahme.

		Th. I. Durch frühere Verrechnung.
2680 fl.	$13\frac{1}{2}$ kr.	Beſtand der vorigen Rechnung.
38 ſ	— ſ	an Reſten.
		Th. II. Ordentliche Einnahme.
5 ſ	— ſ	an beſtändigen Grundzinſen.
46 ſ	36 ſ	an Pachtgeldern.
1005 ſ	$57\frac{1}{4}$ ſ	an Zinſen aus (24,488 fl. ſonach 1653 fl. $35\frac{3}{4}$ kr. Mehrung ſeit dem vorigen Jahre) Aktivkapitalien.
1500 ſ	— ſ	an Ergänzungsbeiträgen aus andern Kaſſen.
507 ſ	—$\frac{3}{4}$ ſ	an Beiträgen von Privaten (von Dienſtboten, Geſellen ꝛc., welche ſich haben einſchreiben laſſen.)
		Th. III. Auſſerordentliche Einnahme.
200 ſ	— ſ	an heimbezahlten Kapitalien.
5982 ſ	$47\frac{1}{2}$ ſ	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

		Th. I. Ordentliche Ausgabe.
202 ſ	41 ſ	auf Koſten der Verwaltung.
23 ſ	32 ſ	auf Staatsauflagen.
5 ſ	$11\frac{1}{2}$ ſ	auf Stempel.
1 ſ	— ſ	auf Bewirthſchaftung des Eigenthums.
100 ſ	— ſ	auf Miethzins für d. Krankenhaus.
228 ſ	$5\frac{1}{2}$ ſ	auf Unterhaltung des Gebäudes.
563 ſ	30 ſ	Seite.

[library stamp]

560 fl.	30	kr.	Uebertrag.
325 ſ	—	ſ	auf Beſoldung und Belohnung des Perſonals.
20 ſ	1	ſ	auf Unterhaltung der Geräthſchaften, Inſtrumente, Bettfournituren ꝛc.
41 ſ	7	ſ	auf Wäſcherlohn.
299 ſ	50	ſ	auf Beheitzung.
31 ſ	44	ſ	auf Reinigung und Beleuchtung.
510 ſ	35¾	ſ	auf Verköſtigung und Verpflegung der Kranken.
82 ſ	35	ſ	auf Arzneien und andere Heilmittel.
63 ſ	8	ſ	auf Entſchädigung derjenigen, welche in dem aufgelösten Seel- und Siechhauſe aufgenommen waren.
9 ſ	43	ſ	auf öffentliche Blätter, Buchbinderlöhne, Schreibmaterialien, Inſertionsgebühren.
53 ſ	30	ſ	auf Krankenwächterlohn und Taggelder.
			Th. II. Auſſerordentliche Ausgabe.
1853 ſ	36	ſ	auf ausgeliehene Kapitalien.
3851 ſ	19¾	ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

5982 fl.	47½	kr.	Summe der Einnahme.
3851 ſ	19¾	ſ	Summe der Ausgabe.
2131 ſ	27¾	ſ	Beſtand.

Die Rechnung

der Leihanſtalt

für $18\frac{28}{29}$ ſtellt folgende Hauptrubriken dar:

Einnahme.

767 fl.	9¾ kr.	Beſtand der vorigen Rechnung.
29875 ⸗	7 ⸗	an Kapitalien von gelöſten Pfändern.
2046 ⸗	11¼ ⸗	an Zinſen von gelöſten Pfändern.
— ⸗	56 ⸗	an Zinſen von Bank⸗ und anderen Anſtalten.
771 ⸗	35 ⸗	an Kapitalien von verkauften Pfändern.
113 ⸗	54¼ ⸗	an Zinſen von verkauften Pfändern.
77 ⸗	1½ ⸗	an Ueberſchuß aus verkauften Pfändern.
47 ⸗	48 ⸗	an Verkaufskoſtenbeiträgen aus verſteigerten Pfändern.
600 ⸗	— ⸗	an zurückbezahlten Aktivvorſchüſſen.
3300 ⸗	— ⸗	an aufgenommenen Kapitalien.
160 ⸗	— ⸗	an den aus der Sparkaſſe zur Deckung der Koſten der gemeinſchaftlichen Verwaltung bezahlten Beiträgen.
37759 ⸗	43¼ ⸗	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

33156 ⸗	10 ⸗	auf Darlehen.
36 ⸗	26¼ ⸗	auf zurückgezahlte Mehrerlöſe aus verkauften Pfändern.
1945 ⸗	44 ⸗	auf Paſſivkapitalien und Zinſen.
811 ⸗	48 ⸗	auf Beſoldungen des Perſonals.
151 ⸗	54 ⸗	auf allgemeine Regiebedürfniſſe.
453 ⸗	43½ ⸗	auf Koſten der Einrichtung des Leihhauſes, dann Unterhaltung des Gebäudes.
32 ⸗	18 ⸗	auf Beheitzung des Geſchäftslokals.
36588 ⸗	3¾ ⸗	Seite.

36583 fl.	3¾ kr.		Uebertrag.
24 ſ	32¾	ſ	auf Aſſekurirung der Pfänder und Gebäude gegen Feuer.
600 ſ	—	ſ	auf geleiſtete Vorſchüſſe.
37212 ſ	36¼	ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

37759 fl.	43¼ kr.		Summe der Einnahme.
37212 ſ	36¼	ſ	Summe der Ausgabe.
547 ſ	6¾	ſ	Beſtand.

Die der Rechnung angehängte Nachweiſung über das Vermögen der Anſtalt giebt folgende Hauptreſultate:

23037 fl.	55¼ kr.		Aktivvermögen.
23582 ſ	1¾	ſ	Paſſivſtand.
544 ſ	6¼	ſ	Verluſt.

Hiernach hat ſich in dieſem Jahre nicht nur kein Verluſt mehr ergeben, ſondern auch an dem Verluſte der vorigen Jahre mit 560 fl. 46 kr. konnten ſchon 20 fl. 39¾ erſetzt werden.

Sparkaſſe.

Die Rechnung dieſer Anſtalt für die Periode von Lichtmeß 1828 bis dahin 1829 hat folgende Hauptpoſitionen:

Einnahme.

154 fl.	33	kr.	Beſtand der vorigen Rechnung.
52811 ſ	24	ſ	an Einlagen und Zinſenzuwachs.
3900 ſ	—	ſ	an zurückerhaltenen Kapitalien.
3545 ſ	50½	ſ	an Zinſen aus Kapitalien.
60411 ſ	47½	ſ	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

296 fl.	—	kr.	an Zahlungsreſten.
9326 ſ	—	ſ	an Zurückzahlungen von Einlagen.
1330 ſ	—	ſ	an Umſchreibungen von Einlagen.
2328 ſ	56½	ſ	an Zinſenzahlungen von Einlagen.
46500 ſ	—	ſ	an ausgeliehenen Kapitalien.
556 ſ	—	ſ	an Verwaltungskoſten.
60336 ſ	56½	ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

60411 fl.	47½	kr.	Summe der Einnahme.
60336 ſ	56½	ſ	Summe der Ausgabe.
74 ſ	51	ſ	Beſtand.

Der Vermögensbeſtand beträgt nach den Hauptſummen der, der Rechnung angehängten Nachweiſungen.

118399 fl.	1	kr.	Aktivvermögen (im vorigen Jahre nur 74858 fl.)
117623 ſ	38	ſ	Paſſivſtand.
775 ſ	23	ſ	reines Vermögen (im vorigen Jahr erſt 554 fl. 24 kr.)

Die Zahl der Einlagen in dieſem Jahre betrug 774 (im vorigen 650.)

Darunter waren:

234 von weiblichen,
117 von männlichen Dienſtboten.
287 von Kindern und Unmündigen.
136 von Perſonen aus verſchiedenen Ständen.

In Bezug auf die Höhe der Einlagen theilen ſich ſolche ab in

479 Einlagen von 1 bis 50 fl.
177 Einlagen von 51 bis 100 fl.
118 Einlagen von 101 bis 200 fl.

Im Durchſchnitt betrug eine Einlage 68 fl.

Ausſtattungsverein.

Bei der am 16. Dezember 1828 vollzogenen Verloſung wurden eilf Gewinne, jeder zu 200 fl. gezogen.

Polizeiverwaltung.

Es wurden im Laufe des Jahres polizeilich unterſucht und beſtraft:

37 Perſonen wegen Verübung körperlicher Mißhandlungen; 126 wegen Verübungen öffentlicher Beleidigungen; 5 wegen Verläumdung; 4 wegen unanſtändigen Betragens vor Amt; 2 wegen Beleidigung obrigkeitlicher Diener; 1 Perſon wegen heimlicher Entfernung aus der Lehre; 11 wegen Verſäumniß der Sonntagsſchule; 14 wegen Uebertretung der Dienſtbotenordnung; 5 wegen Uebertretung der Viehmarktsordnung; 4 wegen Uebertretung der Schrannenordnung; 3 wegen Uebertretung der Holzmarktsordnung; 17 wegen Uebertretung der Wochenmarktsordnung; 9 wegen Uebertretung der Weideordnung; 1 Perſon wegen Uebertretung der Botenordnung; 2 wegen unbefugten Handels mit klein geſpaltenem Holze; 227 wegen Bettelns und Vagirens; 2 wegen Uebertretung der Ordnung im Beſchäftigungshauſe; 21 wegen Diebſtahls; 5 wegen Diebſtahlsbegünſtigung; 11 wegen Betrugs; 3 wegen Verheimlichung von Funden; 10 wegen liederlichen Lebenswandels; 20 wegen Winkelehe; 58 wegen Verübung öffentlichen Unfugs und Störung der öffentlichen Ruhe; 28 wegen Tabakrauchens auf der Straſſe; 59 wegen Verunreinigung der Straſſen und Gebäude; 5 wegen Dungausfahrens zur verbotenen Zeit; 2 wegen unterlaſſener Straſſenreinigung; 91 wegen Uebertretung der Polizeiſtunde; 14 wegen Werfens von Steinen auf die Kaſtanienbäume an den Prome-

naden; 9 wegen unterlaſſener Aufſicht auf Hunde; 8 wegen unterlaſſener Aufſicht auf den Anſpann; 2 wegen Beſchädigung bei dem Viehhüten; 1 Perſon wegen Vernichtung eines aufgeſtellten Pfandpfahls; 40 wegen Hauſirens; 14 wegen unbefugten Aufenthaltes; 15 wegen unterlaſſener Fremdenanzeige; 40 wegen Führung unrichtigen Gewichtes; 12 Bäcker wegen Brodmangels; 17 Bäcker wegen Verkaufs von nicht gewichtigem oder ſchlecht gebackenem Brod; 3 Bäcker wegen Verkaufs von warmem Brod; 24 Perſonen wegen Defraudation des Weg- und Pflaſtergeldes; 2 Pflaſterzollpächter wegen Ueberſchreitung der Hebungsſätze; 1 Perſon wegen Verloſung einer Sache ohne Genehmigung; 1 Perſon wegen mediziniſcher Pfuſcherei; 1 Laternanzünder wegen Dienſtvernachläßigung; 2 Wirthe wegen unterlaſſener Beleuchtung der zur Nachtszeit auf der Straſſe geſtandenen Wägen; 13 Perſonen wegen Dienſtbuchs- und Urkundenfälſchung; 7 wegen Fahrläſſigkeit in Behandlung des Feuers; 1 Perſon wegen unbefugten Handels mit Feuerwerken und Pulver; 11 wegen Defraudation des Fleiſch- und Getraidaufſchlags; 6 wegen Lieferung und Verkaufs ſandigen Mehls; 6 Wirthe wegen Ausſchenkens unſchmackhaften und trüben Biers; 24 Perſonen wegen Forſtfrevels; 3 wegen Felddiebſtahls; 15 wegen Ueberſchreitung ihrer Gewerbsbefugniſſe; 8 wegen Gewerbspfuſchereien; 6 wegen ſchnellen Fahrens; 3 wegen unterlaſſener Ladenſperre während des Gottesdienſtes; 1 Perſon wegen vernachläßigter Aufſicht auf Kinder; 4 wegen Ankaufs von Monturſtücken von Soldaten; 1 Kaminfegergeſelle wegen Sammelns von Neujahrsgeſchenken; 7 Knaben wegen Schlittenfahrens an verbotenen Orten; 1 Perſon wegen Betrugs durch Kartenſchlagen; 1 Metzger wegen verbotenen

Aufblaſens des Schaffleiſches; 4 wegen Schlachtviehhetzens; 1 wegen Ueberſchreitung der Taxe; 2 wegen Schlachtens von krankem Vieh; 1 Perſon wegen unterlaſſenen Abraupens der Bäume; 1 Perſon wegen Fangens von Singvögeln; 7 wegen Beſchädigung von Feldgütern; 6 wegen Badens an verbotenen Plätzen; 1 Perſon wegen Schießens in der Stadt; 2 wegen unerlaubter Selbſthülfe. — Zuſammen 1131.

Ausserdem wurden 61 Perſonen in die Beſchäftigungsanſtalt dahier aufgenommen, und 17 in die Zwangsarbeitsanſtalt in Plaſſenburg abgeliefert, 4 Perſonen wurden in ihre Heimath geſchoben, und 10 an das betreffende Kriminalunterſuchungsgericht abgegeben.

Verbrechen und Vergehen wurden während des Jahres verübt:

12 Verbrechen und 22 Vergehen des Diebſtahls. Von 1 Verbrechen und 2 Vergehen wurden die Thäter entdeckt; ſie ſind ſämmtlich männlichen Geſchlechts von 30, 23 und 10 Jahren.

1 Verbrechen der Kalumnie.

1 Verbrechen und 1 Vergehen des Betrugs. Von dem Erſteren wurde der Thäter, eine Mannsperſon von 30 Jahren, entdeckt.

1 Verbrechen der unerlaubten Selbſthülfe, wovon der Thäter weiblichen Geſchlechts 26 Jahre alt ermittelt wurde.

2 Vergehen der Körperverletzung. — Zuſammen 15 Verbrechen und 25 Vergehen.

Von der Polizeimannſchaft ſind im Laufe des Jahres aufgegriffen und angezeigt worden:

21 Perſonen wegen Diebſtahls; 8 wegen Betrugs; 48 wegen Vagirens; 156 wegen Bettelns; 15 wegen Hauſirens; 6 wegen Forſtfrevels; 408 wegen anderer Polizeiübertretungen. — Zuſammen 662.

Fähigkeitsprüfungen erſtanden und erhielten hierüber Zeugniſſe:

2 Büttner, 2 Bräuer, 1 Büchſenmacher, 1 Bäcker, 1 Konditor, 1 Hutmacher, 2 Häfner, 4 Handlungsbefliſſene, 1 Kaminkehrer, 1 Kirſchner, 4 Müller, 4 Metzger, 1 Rothgerber, 6 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Spengler, 1 Schloſſer, 2 Weber. — Zuſammen 40 (im vorigen Jahre 61.)

Wanderlizenzen wurden ertheilt an:

Buchbinder 2, Büttner 4, Bräuer 2, Bürſtenmacher 2, Bildhauer 2, Bäcker 4, Konditoren und Lebküchner 2, Drechsler 1, Färber 1, Goldarbeiter 3; Glaſer 1, Gürtler 2; Gärber 2, Hutmacher 1, Hafner 2, Kupferſchmidt 1, Kammmacher 1, Kellner 3, Kirſchner 1, Knopfmacher 2, Maurer 3, Metzger 7, Müller 1, Nadler 1, Porzellanarbeiter 3, Schuhmacher 13, Schneider 12, Sporer 1, Schmidt 2, Schloſſer 1, Seifenſieder 3, Säckler 4; Sattler 2; Schreiner 3, Tabakspfeifenmacher 1, Tuchmacher 3, Tuchſcherer 2, Weisbinder 1, Weber 5, Zimmerleute 2, Zinngießer 1, Zeuchmacher 3. — Zuſammen 113 (im vorigen Jahre 240.)

Es ſind im Laufe des Jahres 7603 Wanderbücher viſirt worden.

Als Lehrlinge wurden eingeſchrieben 113 (im vorigen J. 221) darunter der Mehrzahl nach: 10 Schneider, 8 Schuhmacher, 8 Bäcker, 8 Bierbrauer, 7 Maurer und Steinhauer, 7 Schreiner, 6 Säckler, 5 Konditoren und Lebküchner. — Ausgeſchrieben, oder zu Geſellen wurden geſprochen 97 (im v. J. 186) darunter der Mehrzahl nach: 17 Schuhmacher, 13 Schneider, 9 Bäcker, 6 Maurer und Steinhauer.

Dienſtbotenbücher wurden 129 ausgefertiget; Muſikerlaubnißſcheine erhielten 232 Wirthe.

Da im Laufe dieſes Jahres der bisherige erſte Marktmeiſter Herr Unger ſtarb, ſo wurde dieſe Gelegenheit benützt, um eine beſſere Ordnung in dem Marktweſen der Stadt einzuführen. Die Marktmeiſter waren nämlich bisher auf keine beſtimmten Beſoldungen geſetzt, ſondern bezogen von den einzelnen Verkäufern bei Meſſen und Märkten herkömmliche Gebühren; ſie vermietheten auch Buden und Stände. Die Abgaben der Verkäufer an den Märkten waren ferner nicht gehörig feſtgeſtellt, auch zum Theil nicht verhältnißmäßig. Dieß führte manche Inkonvenienzen und Klagen herbei. Nach den deßhalb von dem Magiſtrate gefaßten Beſchlüſſen, zu welchen das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten ſeine Zuſtimmung und die Obercuratel der Genehmigung ertheilte, wurden,

1) die Beſoldungen der beiden Marktmeiſter und zwar diejenige des erſten auf 300 fl., die des zweiten auf 100 fl. fixirt, und zur Zahlung auf die Kämmereikaſſe angewieſen;
2) es wurde ferner beſtimmt, daß in Zukunft alle Gefälle von den Märkten auf Rechnung der Stadtkämmerei erhoben werden ſollen;
3) die Gefälle des Wochenmarkts wurden einer Reviſion unterworfen und feſtgeſtellt, der Tarif wurde durch Anſchlag zur öffentlichen Kenntniß gebracht;
4) der Wittwe des verſtorbenen Marktmeiſters Unger wurden die Meßbuden und Stände für Rechnung der Stadt abgekauft, und wurde das Vermiethen von Ständen und Buden durch die Marktmeiſter aufgehoben.

Bei der hiernächſt vorgenommenen Wahl

wurde der bisherige zweite Marktmeiſter Herr Loſchge zum erſten, dann der Handelsmann Herr Schlemmer zum zweiten Marktmeiſter gewählt und ernannt; beide erhielten bei ihrer am 15. Mai 1829 erfolgten Verpflichtung neue Dienſtesinſtruktionen vom Magiſtrate ausgefertiget.

Militärgegenſtände.

In dieſem Jahre fand keine Konſcription ſtatt, da das ſeit dem 1. Mai 1829 in Kraft getretene neue Geſetz vom 15. Auguſt 1828 die Ergänzung des ſtehenden Heeres betr. die Zeit des Eintritts der Konſcriptionspflicht erſt auf das 21. Lebensjahr beſtimmte, hiernach aber die Altersklaſſe 1808, an welcher die Reihe war, erſt im November 1829 zur Konſcription gezogen werden konnte. Um den Bedarf der Armee inzwiſchen möglichſt zu decken, wurden die noch vorhandenen dienſtfähigen Konſcribirten aus den Altersklaſſen 1806 und 1807 eingereiht, und es wurden hiernach aus der Stadt Ansbach noch 4 Mann, aus der A.-Kl. 1806 und 20 aus der A.-Kl. 1807, zuſammen 24 am 16. Dzbr. 1828 an das Militär abgegeben.

Einquartirt wurden im Laufe des Jahres 149 Unteroffiziere und Gemeine.

Neubaue.

Der Herr Regierungskanzliſt Johann David Schlichting ließ im Jahre 1829 eine alte mit **L. D.** Nr. 202 bezeichnet geweſene Wohnung in ſeinem Garten an der Straſſe nach Triesdorf abtragen, und an einer anderen Stelle des Gartens ein neues Haus erbauen.

Brandverſicherungsanſtalt.

Die Brandverſicherungsſumme ſämmtlicher aſ-

ſekurirter Gebäude der Stadt Ansbach war am Jahresſchluſſe 2,851,130 fl. — ſie hat ſich ſomit ſeit dem vorigen Jahre um 20,590 fl. gemehrt.

An Brandverſicherungsgeldern wurden erhoben 3774 fl. 3¼ kr.

Dagegen wurden 23 fl. 39¼ kr. Entſchädigung wegen des im vorigen Jahre (23. Aug. 1828) erlittenen Brandſchadens dem Schreinermeiſter Baier dahier bezahlt.

Unter die:

Unglücklichen Ereigniſſe

des Jahres gehören 3 Selbſtmorde, indem am 20. Febr. 1829 ein Militärpenſionär im Zeilbergwalde, am 8. März 1829 ein junger Rechtsgelehrter in ſeinem Zimmer erhängt gefunden wurde, — am 1. April 1829 aber ein junger Bürgersſohn ſich erſchoß. Die beiden Erſteren ſcheint Schwermuth, Letzteren Eiferſucht zu dieſen Schritt geführt zu haben.

Ferner iſt hier des Hagelwetters zu erwähnen, welches am 28. Juni 1829 von Süden gegen Norden zog, und den öſtlichen Theil der Stadtflur, ſo wie die Stadt ſelbſt noch traf. Schon oben unter der Rubrik: Fruchtbarkeit iſt angegeben worden, daß durch ſolches die Erndte von 65¾ Morgen der Stadtflur total vernichtet worden iſt. In der Stadt wurden die Fenſter vieler Gebäude zerſtört und beſchädigt. Die Reparatur der Fenſter an der Sct. Johanniskirche allein koſtete 248 fl. 36 kr.

Feſte, Feierlichkeiten, Reiſen hoher Perſonen

Das Geburts- und Namensfeſt Seiner Majeſtät des Königs wurde am 25. Auguſt, die Geburts- und Namensfeſte Ihrer Majeſtät der Köni-

gin wurden am 8. Juli und 10. Oktober in gebührender Art gefeiert.

Am 4. Juni 1829 genoß die Stadt das Glück, Seine Majeſtät den König und Ihre Majeſtät die Königin auf der Durchreiſe nach den Rheinkreis im erwünſchteſten Wohlſeyn zu ſehen.

Als Ihre Königlichen Majeſtäten auf der Rückkehr vom Bad Brückenau am 27. Aug. 1829 in Nördlingen übernachteten, ging eine Deputation des Magiſtrates und des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten, beſtehend aus dem erſten Bürgermeiſter Endres und dem Herrn Gemeindebevollmächtigten Rüffershöfer nach Nördlingen, um in Gemeinſchaft mit den Deputationen der Städte Erlangen, Fürth, Nürnberg und Schwabach Seiner Majeſtät dem Könige zum Abſchluſſe des Handelsvertrages mit Preußen Glück zu wünſchen. Die Deputationen wurden auf das Gnädigſte empfangen, und hatten auch das Glück, Ihrer Majeſtät der Königin vorgeſtellt zu werden.

Landrath.

Zum Erſtenmal fand in dieſem Jahre, und zwar von 17. bis 20. Januar 1829 die Wahl der Landräthe ſtatt.

Perſonalchronik.

Am 30. November 1828 wurde der katholiſche Pfarrer, Lokalſchulinſpektor, dann das Mitglied der Lokalſchulkommiſſion und des Armenpflegſchaftsrathes Herr Joſeph Sammüller zum Kanonikus am erzbiſchöflichen Kapitel zu Eichſtädt befördert.

Herr Rau trat am 1. Dzbr. 1828 als Hülfslehrer an der höheren Bürgerſchule ein.

Herr Roſenthaler wurde am 15. Januar 1829 als Lehrer der iſraelitiſchen Religion an der

iſraelitiſchen Werktagsſchule, ferner als Lehrer der iſraelitiſchen Feiertagsſchule verpflichtet.

Am 8. Febr. 1829 wurde die erledigte hieſige katholiſche Pfarrey dem bisherigen Kaplan und Pfarrverweſer dahier Herrn Hotzelt verliehen.

Am 14. März 1829 wurde dem Herrn Bach proviſoriſch das Kantorat an den beiden proteſtantiſchen Pfarrkirchen dahier übertragen.

Der Lehrer der III. Gymnaſialklaſſe Herr Profeſſor Johann Chriſtian Schäfer ſtarb den 25. März 1829.

Jahrbücher

der

Stadt Ansbach.

Verwaltungsjahr 18²⁹/₃₀

oder

vom erſten Oktober 1829 bis letzten September 1830.

Digitized by Google

Meteorologiſche Beobachtungen.

Ungewöhnlich kalt war der Herbſt. — Große, anhaltende Kälte herrſchte im Winter, in der erſten Hälfte mit viel Schnee. — Der Frühling zeigte ſich ſehr unfreundlich, naß und windig, doch gab es wenig Nachfröſte, vom April an gar keine mehr; die zweite Hälfte war etwas beſſer und wärmer. — Der Sommer begann veränderlich und naß, ſpäter vom 9ten Juli an folgte ſchöne und ſehr warme Witterung.

Das Jahr hatte 102 ganz helle, 103 ganz trübe, 160 vermiſchte Tage, 121 Regen, 26 Schnee, 6 Hagel, 41 Nebel, 23 Stürme, 23 Gewitter.

Unter den Winden herrſchten der Weſt- und Nordweſtwind.

Der höchſte Barometerſtand fand ſich mit 27″ 5‴ am 13. Dezember 1829; der tiefſte mit 26″ 7‴ 3 am 8. Okt. 1829. Der höchſte Thermometerſtand war + 26° R. am 5. Aug. 1830; der niedrigſte — 29 am 2. Febr. 1830.

Allgemeiner Geſundheitszuſtand. Krankheiten.

Der Geſundheitszuſtand war im Allgemeinen ziemlich gut. Es herrſchten in jeder Jahreszeit die in ihr gewöhnlich erſcheinenden Krankheiten. Unter

den Kindern waren die Maſern und der Keuchhuſten vorherrſchend.

Geimpft wurden 190 Individuen und zwar bis auf 2, mit Erfolg.

Bevölkerung.

Es wurden 321 Kinder im Jahre geboren, davon

149 in der proteſt. Pfarrei St. Johannis,
143 in der proteſt. Pfarrei St. Gumbert,
21 in der katholiſchen Pfarrei,
8 in der iſraelitiſchen Religionsgemeinde.

Unter den Gebornen waren:

163 männl.,	darunter	128	eheliche	und	35	uneheliche,
158 weibl.,	„	117	„	„	41	„
321 zuſammen	„	245	„	„	76	„

Beiläufig das vierte Kind war ſomit ein uneheliches.

Ferner befinden ſich unter den Gebornen 4 Zwillingspaare, und zwar 3 eheliche mit 4 männlichen und 2 weiblichen Zwillingen, dann 1 uneheliches mit 2 Mädchen.

Die Zahl der ebenfalls oben mitgezählten Todtgebornen iſt 19, darunter 10 eheliche Knaben und 5 eheliche Mädchen, dann 1 unehelicher Knabe und 3 uneheliche Mädchen. Unter 17 Kindern war ſomit 1 Todtgebornes.

Getraut wurden 78 Paare.

Geſtorben ſind 362 Individuen. Da nur 321 geboren wurden, ſo überſteigt ſomit die Zahl der Geſtorbenen die der Gebornen um 41. Die Gründe hievon ſind bereits im vorigen Jahrbuche angezeigt worden.

Die Geſtorbenen theilen ſich ab:

1. Nach Alter und Geſchlecht.

Es ſtarben:

von der Geburt bis zum	Männl.	Weibl.	Zuſammen.
erſten Jahre . . .	47	50	97
„ 1 bis 5 Jahren .	16	27	43
„ 5 — 10 „ . .	5	6	11
„ 10 — 20 „ . .	1	7	8
„ 20 — 30 „ . .	9	9	18
„ 30 — 40 „ . .	9	8	17
„ 40 — 50 „ . .	13	12	25
„ 50 — 60 „ . .	18	22	40
„ 60 — 70 „ . .	20	31	51
„ 70 — 80 „ . .	7	26	33
„ 80 und mehr Jahren .	7	12	19
Zuſammen	152	210	362

In der erſten Kindheit, dann in dem Alter von 50 bis 70 Jahren ſind ſomit die Meiſten verſtorben, die Wenigſten im Alter von 5 bis 20 Jahren.

2. Nach Krankheiten.

Es ſtarben:

an Entzündungen 36; an Blattern —; an Maſern, Scharlach und Frieſel 3; an Hebe- und Zahnkrankheiten 20; an Fiebern 15; an Konvulſionen, Fraiſch, Epilepſie und Keuchhuſten 48; an Lungenſucht und Abzehrung 91; an Waſſerſucht 28; an Schlagfluß 46; an Schwäche und Entkräftung 45; an organiſchen Verletzungen und Brand 4: durch Unglücksfälle 1; bald nach der Nothtaufe 6; hiezu die Todtgebornen 19. — Zuſammen 362.

Es haben ſomit auch in dieſem Jahre Kinderkrankheiten, Lungenſucht und Abzehrung, Schlagfluß, Schwäche und Entkräftung die Meiſten weggerafft.

Eingewandert iſt 1 Perſon, ein Gerber aus Preußen; ausgewandert ſind 8 (darunter 7 weibliche durch Heirath;) und zwar 3 nach Würtemberg, 1 nach Frankreich, 1 nach Oeſtreich, 1 nach Frankfurt a. M., 1 nach Heſſen, 1 nach Sachſen.

Im Monat Juni dieſes Jahres wurde eine Volkszählung vorgenommen, und dieſe lieferte folgende Reſultate:

Zahl ſämmtlicher Familien 3234.
Zahl ſämmtlicher Einwohner 12330.

Darunter ſind:

männl.	weibl.	
2235	—	Männer,
—	3110	Weiber,
2549	—	männliche } Kinder.
—	2797	weibliche } Kinder.
443	—	Geſellen,
179	—	Bediente und Knechte.
—	1017	Mägde.
5406.	6924.	
12,330.		

In Bezug auf Religion theilt ſich die Einwohnerzahl ab in:

11,246 Lutheraner,
696 Katholiken,
372 Juden,
16 Reformirte.

Von dem dahier garniſonirenden Militär ſind blos diejenigen in die obige Einwohnerzahl aufgenommen, welche nach den geſetzlichen Beſtimmungen dahier als anſäßig zu betrachten ſind.

Nach dieſer Volkszählung kommen auf eine Familie 3,812 Seelen. Dieſe Zahl iſt nicht ſtark, da man ſonſt 4 Seelen auch 4½ auf eine Familie rechnet. Die Urſache liegt darin, daß ſich, wie

ſchon erwähnt, eine große Anzahl von jungen Leuten und Angeſtellten, welchen ihre Verhältniſſe das Heirathen nicht geſtatten, in hieſiger Stadt befindet, welche aber doch unter die Familien gezählt ſind. Auch viele Wittwen von Beamten, welche entweder kinderlos oder deren Kinder größtentheils oder alle anderswo verſorgt ſind, halten ſich hier auf, und tragen zur Vermehrung der Familienzahl bei, ohne eine oder eine ſtarke Familie zu haben.

Ferner treffen nach dieſer Volkszählung auf ein Wohnhaus (die Stadt zählt 1062 Wohngebäude) 10,61 Bewohner. (In London kommen 9 Bewohner auf ein Haus, in anderen Städten mehr, in manchen 30, wie in Paris.)

Weiter überſteigt nach obiger Volkszählung die weibliche Bevölkerung die männliche um 1518 Seelen. Dieß Verhältniß iſt in Städten nicht ungewöhnlich. So zählte Frankfurt im Jahr 1825 19,902 männl. und 21,556 weibl. Einwohner; Breslau 1828 incl. des Militärs 39,822 männl., und 45,082 weibl. Seelen. Die ſtarke Ueberzahl der weiblichen Dienſtboten über die männlichen erſcheint dahier als Hauptgrund.

Folgende Nachrichten und Bemerkungen über das Anwachſen der Bevölkerung der Stadt, ihr Steigen und Fallen in den letzten hundert Jahren dürften hier Platz finden.

Bald nachdem in Folge des am 22. März 1331 zu Kloſter Heilsbronn geſchloſſenen Kaufes die Stadt Ansbach mit Dornberg — als Erbgut des ausgeſtorbenen Dornbergiſchen Geſchlechtes — für 23000 Pfd. Heller von Ludwig von Oettingen an den Burggrafen Friedrich zu Nürnberg übergegangen war, nämlich um das Jahr 1366 wurde unter dem burggräflichen Stadtvogt Konrad von

Seckendorf, genannt Rold, das erſte pergamentene Saalbuch der Stadt Ansbach gefertiget, inhalts deſſen damals der Herrſchaft vor der Steinbrucke (jetzt die Schloßbrucke) 17, vor dem obern Thor 10, vor dem Herrieder Thor 10, in der Stadt ſelbſt aber 84 Gült- Zins- und Lehenleute zuſtändig waren; die übrige im wenigſten gleich beträchtliche Anzahl gehörte dem Stift Sct. Gumbert. Gering war alſo damals noch die Bevölkerung der Stadt. Aber von dem Jahre 1385 an, wo Burggraf Friedrich ſeine Beſitzungen in das Ober- und Unterland eintheilte, und Onolzbach dann eine Reſidenz wurde, hob ſich die Bevolkerung immer mehr, und erreichte ihren höchſten Standpunkt im vorigen Jahrhundert. Ueber die Getrauten, Gebornen und Geſtorbenen von 1700 an bis jetzt enthalten die Pfarrbücher Folgendes:

Man zählte in der Stadt Ansbach:

	Getraute Paare,	Geborne,	Geſtorbene
im Jahre 1700 . .	74	215	129
„ — 1710 . .	90	258	215
„ — 1720 . .	92	289	320
„ — 1730 . .	101	306	248
Dann nach jährl. Durchſchnitt:			
von 1731 — 1740 .	98,9	372,2	338,1
„ 1741 — 1750 .	107,9	359,1	356,2
„ 1751 — 1760 .	104,3	347,3	354,6
„ 1761 — 1770 .	114,2	366,4	352,8
„ 1771 — 1780 .	100,6	355,6	394,7
„ 1781 — 1790 .	104,3	372,4	357,8
„ 1791 — 1800 .	102,3	344,3	388,5
„ 1801 — 1810 .	76,2	322,4	357,3
„ 1811 — 1820 .	73,3	339,3	397,1
„ 1821 — 1830 .	84,4	349,5	346,8

Aus dieſer Darſtellung geht hervor, daß bereits unter der Regierung der verwittibten Mark-

gräfin Chriſtiane Charlotte (1723 bis 1729) die Bevölkerung der Stadt ſich beſonders aufzuſchwingen begann, daß ſie unter der Regierung des vorletzten Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich (1729 bis 1757) ſich immer mehr hob, und unter der Regierung des letzten Markgrafen Chriſtian Friedrich Carl Alexander (1787 bis 1791, — er entſagte am 2. Dezember 1791 zu Bourdeaux an den Küſten des atläntiſchen Meeres) ihren höchſten Punkt erreichte. Denn in die letzte Regierungsperiode fallen das Dezennium 1761 — 1770, welches die höchſte Zahl der getrauten Paare mit 114,2 und das Jahrzehend 1781 — 1790, welches die höchſte Zahl der Geburten mit 372,4 enthält. Es geht ferner aus dieſer Darſtellung hervor, daß von der Zeit an, wo die Stadt unter preußiſche Regierung gelangte und aufhörte, Reſidenz zu ſeyn, die Bevölkerung zurückgieng, daß das Dezennium 1801 —1810 die niedrigſte Zahl der Geburten mit 322,4 zählte, daß ſich aber von 1810 an die Bevölkerung wieder hob.

Hiemit ſtimmen die vorhandenen Nachrichten über die Volkszahl der Stadt überein. Fiſcher ſagt in ſeiner Beſchreibung der Stadt Ansbach S. 145, daß im Jahr 1783 eine Zählung der Einwohner Ansbachs geſchehen ſey, welche die Zahl von 13009 Seelen ohne das Militär ergeben habe. In der hiſtor. ſtatiſt. Beſchreibung des Rezatkreiſes von Lang, Büttner und Schulz I. H. Nürnb. 1809 wird die Geſammtzahl der Einwohner Ansbachs auf 11478 ohne Garniſon angegeben. Die Volkszählung von 1830 gab die Summe von 12330 Einwohnern ohne Garniſon. Da die Staatsregierung angeordnet hat, daß in Zukunft alle drei Jahre eine Volkszählung ſtatt finden ſolle, ſomit im Jahre 1833 wieder eine ſolche Volkszählung

geſchieht, ſo wird es möglich ſeyn, den Stand der Bevölkerung künftig von 3 zu 3 Jahren mitzutheilen.

Dieſem Abſchnitte über die Bevölkerung der Stadt fügen wir noch folgende Bemerkungen bei:

1) Jeder Ort erhält den größten Zuwachs ſeiner Bevölkerung durch Geburten und dieſe hängen hauptſächlich wieder von der größeren oder geringeren Zahl der Ehen, welche geſchloſſen werden, und von der ehelichen Fruchtbarkeit ab. Was nun zuvörderſt die Ehen betrifft, ſo iſt die höchſte Zahl der Trauungen, welche in hieſiger Stadt in einem Dezennium des letzten Jahrhunderts ſtatt gefunden haben 114,2 im Dezennium 1761—1770. Von da an ſinkt die Zahl der Ehen wieder, und das Jahr 1803 zählte ſogar nur 50 getraute Paare. Dieß war aber auch die tiefſte Summe und es ſtieg von da an wieder die Zahl der Ehen, ſo daß das Jahr 18$\frac{25}{26}$ das Erſtemal wieder die Höhe von 100 erreichte; das laufende Jahr zählt, wie ſchon erwähnt, 104 getraute Paare. Summirt man die Ehen der letzten 20 Jahre, ſo betragen ſolche 1577, und es kommen ſonach auf 1 Jahr im Durchſchnitt 78,80 oder in voller Summe 79 Ehen. Nimmt man die Volkszahl der Stadt in den letzten 20 Jahren im Durchſchnitt zu 12000 Seelen an, ſo kommen auf 1 Ehe 151,80 Einwohner. Dieſes iſt eine hohe Zahl, und wenn man damit ganze Länder vergleicht (zur Vergleichung mit Städten mangeln die Nachrichten) ſo kommen z. B. in Würtemberg nur 145,40, in den Niederlanden 136,51, im Grosherzogthum Heſſen 134,78, in anderen Ländern noch weniger Individuen auf 1 Ehe. Die Urſachen ſind, daß ſich, wie bereits in den früheren Jahrbüchern erwähnt wurde, viele junge Leute in der Stadt befinden, denen

ihre Verhältniſſe das Heirathen nicht geſtatten, ferner, daß häufig bereits verheirathete oder verwittwete Perſonen, namentlich Penſionäre und Pfarrwittwen in die Stadt ziehen, welche alle zwar die Volkszahl, aber nicht die Zahl der Trauungen vermehren. — Nach demſelben Verhältniß berechnet ſich dahier die Zahl der Ehen mit 0,666 auf 100 Individuen der Bevölkerung.

2) Die eheliche Fruchtbarkeit betreffend, ſo kommen dahier, wenn man die Berechnung der Gebornen und Getrauten der letzten 20 Jahre zu Grund legt, 3,248 eheliche Kinder auf 1000 Ehen. Wünſchenswerth wäre es, die Fruchtbarkeit in anderen Städten damit vergleichen zu können, was diesmal wegen Mangels der Nachrichten nicht möglich iſt. Eine Vergleichung mit ganzen Ländern ſtellt die eheliche Fruchtbarkeit hieſiger Stadt ſehr gering dar. So kommen in Würtemberg 4,756, in Frankreich 3,852, in Preußen 4,297, in Hannover 4,065, in Schweden 3,824, in Sachſen 4,582 eheliche Kinder auf 1000 Ehen. Gehen wir auf die früheren Zeiten Ansbachs zurück, ſo finden wir, daß in den Dezennien von 1731—1740, 3,761, in demjenigen von 1760—1770, 3,200, in demjenigen von 1781—1790, 3,570 Kinder auf 1000 Ehen kommen. Allein unter den Kindern dieſer Dezennien ſind auch die unehelichen begriffen, welche ſich in der Art in den angegebenen Zeitperioden vermehrt haben, daß im Jahre 1735 erſt 11, im Jahre 1765 bereits 30 und 1785 35 uneheliche Geburten dahier gezählt worden ſind. Berückſichtiget man dieß, ſo wird ſich finden, daß die eheliche Fruchtbarkeit ſeit 100 Jahren ſich ſo ziemlich gleich geblieben iſt, indem ſich dieſelbe während dieſer Zeit nur zwiſchen 3,200 und 3,761 Kindern auf 1000 Ehen bewegt hat. Dieß ſcheint

den Satz, welchen die Theoretiker aufſtellen wollen, zu beſtätigen, nämlich, daß es bei der ehelichen Fruchtbarkeit auf den Volksſtamm und die klimatiſchen Verhältniſſe hauptſächlich ankomme, ſo daß wenn ein Volk deſſelben Stammes denſelben Ort fortbewohne, die eheliche Fruchtbarkeit ſich ſtets gleich bleibe, und auch Veränderung der Sitten hierauf keinen Einfluß übe.

Rechnet man eheliche und uneheliche Kinder zuſammen, ſo kommen in den beiden letzten Dezennien auf 1000 Ehen 4,531, in dem Zeitraum 1731 — 1810 aber nur 3,610 Geborne. (In den beiden Sizilien, wo die größte Fruchtbarkeit in Europa herrſcht, 5,568, in Würtemberg 5,356, in Böhmen 5,296, in Preußen 4,563, in England 3,336.) Die allgemeine Fruchtbarkeit hat ſomit dahier in den letzteren beiden Dezennien durch die vielen unehelichen Geburten zugenommen.

3) In Bezug auf die Gebornen ſtellen ſich die beiden Dezennien 1761—1770 mit 366,4, dann 1780—1790 mit 372,4 als die höchſten dar. Am tiefſten ſteht das Jahrzehend 1801 — 1810 mit 322,4 Geburten, von wo an aber die Zahl wieder ſteigt. Bemerkenswerth iſt die beſondere Fruchtbarkeit des Jahres 1807, in welchem 429 Geburten, die bis jetzt höchſte Zahl eines Jahres, ſtatt fanden. Das Verhältniß der Gebornen zu den Lebenden hieſiger Stadt ergiebt ſich, wenn man ſolches nach den obigen Angaben der Gebornen in den beiden letzten Dezennien und der Volkszahl zu 12000 Seelen berechnet mit 35,17 Individuen auf 1 Geburt oder mit 2,866 Gebornen auf 100 Individuen der Bevölkerung. Es harmonirt dieß mit der oben bemerkten geringen Anzahl der Ehen im Verhältniß zur Bevölkerung und der geringen ehelichen Fruchtbarkeit dahier.

4) Ungewöhnlich ſtark iſt dahier die Zahl der unehelich Gebornen, wovon der Grund bereits in dem Jahrbuche für 18$\frac{27}{28}$ angegeben worden iſt. In den beiden letzten Dezennien wurden dahier 4944 eheliche und 1944 uneheliche Kinder geboren. Hiernach kommen auf 1 uneheliches Kind 2,543 eheliche Kinder, (in Frankreich 13,26, in Würtemberg 7,494, in Sachſen 7,29, im Großherzogthum Heſſen 5,72) auf 100 Geborne kommen 28,22 (in Würtemberg 13,34, in Sachſen 13,74, in Preußen 7,447, im Großherzogthum Heſſen 17,51) und auf 1000 Individuen der Bevölkerung 8,083 uneheliche Kinder (in Würtemberg 4,48, in Hannover 2,877, in Sachſen 5,038, im Großh. Heſſen 5,321.)

5) Todtgeborne finden ſich in den beiden letzten Dezennien 326, und es kommen ſonach im Durchſchnitt auf 1 Jahr 16,30, dann auf 100 Geborne 4,733 (in Hannover 4,236, im Grosh. Heſſen 3,489, in Sachſen 5,426.) Seit dem Jahre 18$\frac{26}{27}$ werden in den Bevölkerungstabellen die ehelichen Todtgebornen von den unehelichen geſchieden, und es enthalten dieſe Tabellen in den 4 Jahren 18$\frac{26}{30}$ 60 eheliche und 20 uneheliche Todtgeborne, wornach auf 1 uneheliches 3 eheliche Todtgeborne kommen, oder die ehelichen Todtgebornen zu den unehelichen ſich wie 3 zu 1 verhalten. Da in denſelben 4 Jahren 1031 eheliche und 364 uneheliche Kinder geboren wurden, ſo iſt hier ebenfalls das Verhältniß der ehelich Gebornen zu den unehelichen wie 3 : 1, und ſtimmt ſonach das Verhältniß der ehelichen Todtgebornen zu den unehelichen mit dem Verhältniß der ehel. Gebornen zu den unehel. Gebornen überein.

6) In den beiden Dezennien wurden 93 Zwillingspaare geboren. Hiernach kommen auf 100 Geburten 1,350 Zwillingsgeburten; (in Preu-

ſen 1,261) oder auf 1 Doppelgeburt 74,06 Geburten. Um zu ermitteln, ob verhältnißmäßig mehr Doppelgeburten in der Ehe oder auſſer derſelben ſtatt finden, können nur die Nachrichten der letzten 4 Jahre benutzt werden, da erſt ſeit $18\frac{26}{27}$ die Ausſcheidung der ehelichen und unehelichen Zwillingsgeburten in den Liſten gefunden wird. Nach ſolchen haben in den letzten 4 Jahren 10 eheliche und 6 uneheliche Doppelgeburten ſtatt gefunden. Da nun in denſelben 4 Jahren 1031 eheliche und 364 uneheliche Kinder geboren worden ſind, ſo kommen auf 1 eheliche Zwillingsgeburt 103,1 eheliche Geburten, auf 1 uneheliche Doppelgeburt aber nur 60,66 Geburten, ſomit ſind verhältnißmäßig die unehelichen Doppelgeburten zahlreicher geweſen, als die ehelichen. Doch ſind die Nachrichten von nur 4 Jahren nicht genügend, um darauf etwas Verläßiges gründen zu können. Die Folge wird zeigen, ob dieſes Verhältniß Beſtand haben wird.

7) Einen ſehr bedeutenden Einfluß auf die Bevölkerung hat ferner die größere oder geringere Sterblichkeit. Wenn man nun die oben von hieſiger Stadt gegebene Nachrichten über die in den letzten 100 Jahren Geſtorbenen ſich vergegenwärtiget, ſo erſieht man, daß die Zahl der Geſtorbenen am geringſten im Dezennium von 1731—1740 mit 338,1 war. Nach dieſem kommt das Dezennium 1821—1830 mit 346,8, in welches das Jahr $18\frac{27}{28}$ fällt, worin, wie bei dem Jahrbuche für $18\frac{27}{28}$ gezeigt wurde, eine ungewöhnlich geringe Sterblichkeit ſtatt fand, indem dieſes Jahr nur 296 Todte zählte. Die meiſten Geſtorbenen finden ſich im Dezennium 1811—1820 mit 397,1. In ſolchem ſind die ſtärkſten das Jahr $18\frac{13}{14}$ mit 498, und das Jahr $18\frac{16}{17}$ mit 458 Todten den

bis jetzt höchſten Zahlen der Sterbfälle eines Jahres. In dem erſteren Jahre ſcheinen der ziemlich ſtrenge Winter und die hierauf eingetretene ungeſunde Frühlingswitterung, ferner die Ruhr, welche im Auguſt und September epidemiſch herrſchte, dann die vielen hitzigen Fieber, welche häufig einen nervöſen Charakter annahmen, und allein in 44 Fällen tödtlich waren, — in dem letzten Jahre aber die ſtarke Theuerung, die zum Genuß ſchlechter und ungeſunder Nahrungsmittel Veranlaſſung gab, ſo daß an Entkräftung, Abzehrung und Schwindſucht 224 Menſchen ſtarben, die Haupturſachen der größeren Sterblichkeit geweſen zu ſeyn.

Vergleicht man die Geſtorbenen zu den Gebornen und Lebenden nach den obigen Angaben der beiden letzten Dezennien und der Volkszahl zu 12000 S. ſo ergiebt ſich in Bezug auf das Verhältniß der Gebornen zu den Geſtorbenen, da in den letzten 20 Jahren 6888 geboren, und 7439 geſtorben ſind, daß hiernach die Zahl der Geſtorbenen die der Gebornen überſteigt, ſo daß auf 100 Geborne 107,99 Geſtorbene kommen. Die Urſachen dieſes Verhältniſſes ſind bereits oben im Jahrbuche für 18$\frac{27}{28}$ bei den Geſtorbenen angegeben worden.

Auch in anderen Städten findet man dieß. So zählte Frankfurt a. M. in früherer Zeit gegen 100 Geburten 150,59, dann 120,89, in letzter Zeit aber nur 98,86 Sterbfälle; Breslau früher gegen 100 Geborne 128,20, dann 129,47, zuletzt auch nur 99,52 Geſtorbene; Rom gegen 100 Geb. 104,75 Todte, Petersburg gegen 100 Geb. 108,75 Geſtorbene. — Das Verhältniß der Geſtorbenen zu der Volkszahl iſt: 1 Todesfall zu 35,04 Individuen der Bevölkerung und 3,091 Todte auf 100 Individuen der Bevölkerung. Dieſes Verhältniß

ſpricht ſehr zu Gunſten der hieſigen Stadt, und zeugt von verhältnißmäßig geringer Sterblichkeit in ſolcher. Denn dahier verhält ſich die Zahl der Lebenden zu den Todten wie 35 : 1, in anderen Städten aber iſt dieſes Verhältniß, und zwar in kleinen wie 32 : 1, in großen wie 28 : 1, in den größten europäiſchen Städten wie 24 : 1. (So z. B. in Wien wie 24 : 1, in Breslau 29 : 1, in Stuttgart 32 : 1, in Rom 28 : 1.) Berückſichtiget man nun auch noch, daß, wie ſchon erwähnt, viele Perſonen erſt in reiferem Alter und bei nicht mehr voller Geſundheit hieherziehen, und dahier ſterben, ſomit dadurch eine verhältnißmäßig ſtärkere Sterblichkeit bewirken, als dieſe bei einer Volkszahl ſtatt finden würde, die ſich in gewöhnlicher Art vermehrt, und keinen ſolchen Zuwachs von Individuen erhält, denen der Mehrzahl nach die Hoffnung einer noch langen Lebensdauer nicht mehr zur Seite ſtehen kann, ſo ſtellt dieß das Verhältniß der Geſtorbenen zu den Lebenden in hieſiger Stadt noch günſtiger dar, und giebt einen ſprechenden Beweis von der Zuträglichkeit des Klimas hieſiger Stadt für die Geſundheit. Auch zeigen ſich dahier gefährliche allgemeine Krankheiten in äuſſerſt ſeltenen Fällen, ſo wie auch, wie bei der folgenden Nummer ſich ergeben wird, dahier viele Perſonen ein ſehr hohes Alter erreichen.

8) Betrachtet man die Angaben der Geſtorbenen, nach dem Alter, ſo wie dieſe Jahrbücher die Nachrichten hierüber vorlegen, ſo ſieht man, daß in der erſten Kindheit oder von der Geburt bis zum erſten Jahre die meiſten Menſchen ſtarben, daß in dem Alter von 1 bis 5 Jahren die Sterblichkeit noch immer beträchlich iſt, daß ſie ſich ſehr mindert in dem Alter von 5 bis 10 Jahren, daß in dem Alter von 10 bis 20 Jahren

in der Regel die Wenigſten ſtarben, daß dann aber die Sterblichkeit von 10 zu 10 Jahren wieder ſteigt, daß die größere Zahl in dem Alter von 60 bis 70 oder von 70 bis 80 Jahren das Leben endigt, und Wenige nur das Alter von 80 Jahren erreichen. Nach Bickes Bewegung der Bevölkerung mehrerer europäiſchen Staaten Stuttg. und Tübingen 1833 S. 251 hat in Preußen die Hälfte der Geſtorbenen nur bis gegen das 20. Jahr gelebt, bei weitem die Meiſten darunter ſtarben vor vollendetem 5ten Jahre; ein Alter von 60 Jahren erreichten von 1000 Individuen nur beiläufig 225. Vergleichen wir hiemit die Sterblichkeit in hieſiger Stadt in Bezug auf das Alter, ſo wie dieſe die Jahrbücher $18\frac{27}{30}$ darſtellen, ſo finden wir, daß von 1030 Individuen, welche in dieſen Jahren ſtarben, nur 416 vor erreichtem 20ſten Jahre vom Tode ereilt wurden, obwohl die vielen unehelichen Kinder, welche in der Regel keine ſo gute Pflege genießen, als die ehelichen und daher in größerer Anzahl ſtarben, dieſe Altersklaſſe der verſtorbenen vermehren; (in den beſagten 3 Jahren kommen auf 1 in dem Alter bis zu 10 Jahren verſtorbenes uneheliches Kind 2,854 eheliche Kinder dieſes Alters, während auf 1 uneheliche Geburt erſt 3,048 ehel. Geburten fallen,) wir finden ferner, daß 328 ein Alter von 60 Jahren und darüber erreicht haben, alſo beiläufig 100 mehr von 1000 als in Preußen. Von dem hohen Alter, welches dahier Leute erreichen, kann als neueſtes Beiſpiel zeugen, daß im Laufe dieſes Jahres nämlich am 31. Auguſt 1830 in dem ſtädtiſchen Verſorgungshauſe die ledige Dienſtmagd Maria Margaretha Wöhringer geſtorben iſt, welche, da ſie am 27. Jun. 1733 geboren worden war, ſomit ein Alter von 97 Jahren er-

reicht hat. Dieſe Thatſachen ſtimmen mit dem unter der vorſtehenden Nummer ausgemittelten Verhältniß der Geſtorbenen zu der Bevölkerung, nach welcher dahier im Vergleich mit anderen Städten verhältnißmäßig zur Bevölkerung ſehr wenige Leute ſterben (1 : 35) und beſtätigen, daß die Lage der hieſigen Stadt zur Erreichung eines hohen Alters ſehr günſtig iſt.

9) Mit dem Verhältniß der Geſtorbenen, nach dem Alter ſtimmen die Verzeichniſſe über die Geſtorbenen, nach den Krankheiten, nach welchen Kinderkrankheiten, Lungenſucht und Abzehrung, dann Schwäche und Entkräftung die Meiſten hinwegnahmen.

10) Nun noch einige Bemerkungen über das Verhältniß der Gebornen und Geſtorbenen nach dem Geſchlecht. Was die Gebornen betrifft, ſo iſt es als Naturgeſetz anerkannt, daß mehr Knaben als Mädchen geboren werden. Dieſer Satz beſtätiget ſich auch in hieſiger Stadt.

In den beiden letzten Dezennien wurden dahier geboren:

	Knaben.	Mädchen
eheliche:	2525	2419
uneheliche:	1001	943
Summe	3526	3362.

Hiernach ſind gegen 100 ehel. Mädchen 104,38 ehel. Knaben und gegen 100 unehel. Mädchen 106,15 unehel. Knaben, dann gegen 100 ehel. und unehel. Mädchen 104,87 ehel. und unehel. Knaben geboren worden. Das männliche Geſchlecht zeigt ſich alſo als prävalirend. Merkwürdig iſt es hiebei, daß bei den unehel. Gebornen die Ueberzahl der Knaben über die Mädchen verhältnißmäßig ſtärker iſt, als bei den ehel. Gebornen, welcher

Fall ſonſt nicht gewöhnlich iſt. So kommen in Würtemberg auf 100 ehel. Mädchen 106,05 ehel. Knaben, und auf 100 unehel. Mädchen nur 103,82 unehel. Knaben, in Preußen iſt das Verhältniß der ehel. Gebornen nach dem Geſchlecht 100 : 106,17, der unehelichen 100 : 102,80; in Sachſen der ehelichen 100 : 106,13, der unehelichen 100 : 105,59; im Großh. Heſſen der ehelichen 100 : 106,04, der unehelichen 100 : 101,16.

Auch bei den Todtgebornen iſt in der Theorie der Satz angenommen, daß die Todtgebornen männl. Geſchlechts zahlreicher ſind, als diejenigen des weiblichen und zwar verhältnißmäßig weit zahlreicher als bei den Lebendgebornen. In den 4 Jahren 18$\frac{26}{30}$ (erſt von 18$\frac{26}{27}$ an findet ſich in den Liſten die Ausſcheidung des Geſchlechtes der Todtgebornen) wurden dahier 36 ehel. Knaben und 24 ehel. Mädchen, dann 14 unehel. Knaben, und 6 unehel. Mädchen todtgeboren. Hierdurch wird der obige Satz als richtig beſtätiget.

Unter den 32 Zwillingen, welche dahier in den letzten 4 Jahren geboren wurden, befinden ſich 12 eheliche männliche und 8 eheliche weibliche, dann 9 unehel. männliche und 3 uneheliche weibliche Zwillinge. Auch hier findet ſich eine verhältnißmäßig größere Ueberzahl der männlichen Zwillinge über die weiblichen als bei den anderen Gebornen, und auch unter den Zwillingen iſt dieſe Ueberzahl bei den unehelichen wieder ſtärker als bei den ehelichen Zwillingen.

Die Geſtorbenen nach dem Geſchlecht verhalten ſich, da in den beiden letzten Dezennien dahier 3655 männliche und 3784 weibliche Individuen geſtorben ſind, in der Art, daß auf 100

weibliche 96,59 männl. Geſtorbene kommen. Dieß Verhältniß, nach welchem mehr weibliche als männliche Individuen ſtarben, iſt bei ganzen Ländern nicht die Regel, vielmehr gilt hier der Satz, daß mehr männliche als weibliche Individuen ſtarben, ſo wie z. B. in Würtemberg gegen 100 weibliche 105,23 männliche, in Hannover gegen 100 weibliche 104,14 männliche, in Sachſen gegen 100 weibliche 106,04 männliche Todte gezählt werden. In hieſiger Stadt erläutert ſich die Abweichung von der Regel dadurch, daß, wie oben ſchon bei der Volkszahl gezeigt wurde, die Zahl der weiblichen Einwohner diejenige der männlichen bedeutend überſteigt, und häufig Wittwen hieherziehen und hier ſterben.

Vergleicht man die Geſtorbenen männlichen Geſchlechts mit den weiblichen in Bezug auf das Alter, ſo findet man, daß in den 3 Jahren $18\frac{27}{36}$

	M.	W.
1) in dem Alter von der Geburt bis zum erſten Jahre	151	132
2) in dem Alter von 1 bis 60 Jahren	197	222
3) ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ 60 — 70 ⸗	64	77
4) ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ 70 — 80 ⸗	52	87
5) ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ 80 Jhrn. u. darüber	13	35

Individuen verſtorben ſind. In dem erſten Jahre des Daſeyns ſind ſomit mehr Individuen des männlichen Geſchlechts geſtorben, als des weiblichen, je höher aber die Altersſtufen ſteigen, deſto mehr mindert ſich die Zahl der Geſtorbenen männlichen Geſchlechts, im Verhältniß zu dem weiblichen. Auffallend iſt hiebei die letzte Kolumne, nach welcher bald dreimal mehr Frauen als Männer das Alter von 80 Jahren erreicht haben; berückſichtiget man

nun noch, daß auch unter den Todtgebornen die männlichen weit zahlreicher ſind, als die weiblichen, und ſich Erſtere zu den Letzteren wie 3:2 verhalten, ſo ſcheint dieß den Satz, welchen die Theoretiker hieraus ziehen wollen, zu beſtärken, daß der Körper des männlichen und ſogenannten ſtarken Geſchlechts vergänglicher ſey, und weniger Lebensdauer habe, als der des weiblichen, und daß ſomit das weibliche Geſchlecht im Durchſchnitt ein höheres Alter erreiche, als das männliche. Da, wie wir oben geſehen haben, in der Regel mehr Knaben als Mädchen geboren werden, ſo ſcheint es, als ob die Natur durch eine ſtärkere Anzahl der männlichen Geburten die frühere Sterblichkeit des männlichen Geſchlechts wieder ausgleichen wollte. — Uebrigens iſt nicht zu verkennen, daß das weibliche Geſchlecht gewöhnlich regelmäßiger und naturgemäßer lebt, als das männliche, was unſtreitig zu einem längeren Leben viel beiträgt.

Der Verfaſſer dieſer Jahrbücher hat in dieſem Hefte den Abſchnitt über die Bevölkerung der Stadt ausgehoben, und etwas ausführlich behandelt. In Zukunft wird er in jedem Hefte einen oder einige Hauptgegenſtände ſich auswählen und darüber ſeine Erfahrungen und Anſichten mittheilen; z. B. über das Gemeindeweſen, das Taxweſen, das Gewerbsweſen, das Armenweſen, das Schulweſen, die Polizeiverwaltung ꝛc. Vielleicht wird es möglich ſeyn, hierdurch zugleich auch zur künftigen Vervollkommnung des einen oder des anderen Inſtitutes mitzuwirken. Wenn, was ſehr zu wünſchen wäre, in anderen Städten gleiche Jahrbücher erſcheinen würden, ſo könnte dadurch ſicher manches Gute gefördert werden.

Fruchtbarkeit des Bodens.

Wenn gleich der Winterbau gering ausgefallen iſt, was der naſſen Saatzeit und dem darauf gefolgten ſehr ſtrengen Winter zugeſchrieben werden muß, ſo iſt dagegen der Sommerbau deſto ergiebiger geweſen, und kann zum größeren Theile als ſehr gut gerathen erklärt werden. Erdäpfel und Rüben ſind in geringerer Quantität und Qualität gewachſen, da hierauf die naſſe Witterung, welche einige Zeit beſtund, ſtarken Einfluß hatte. Heu und Grummet hatten vorzügliches Wachsthum, doch hat das Heu durch das Regenwetter etwas an Güte verloren.

Beiläufig läßt ſich die Erndte des Jahres, wie folgt, angeben.

		Morgen.	Schober.	Schaff.
Korn . . .	von	98	120	120
Waizen . .	„	237	474	474
Dinkel . . .	„	122	183	366
Gerſte . . .	„	62	139	185
Haber . . .	„	166	290	580
Erbſen u. Linſen	„	7	—	16
Erdäpfel u. Rüben	„	98	—	1960
Heu u. Grummet	„	252	—	7056 Ctnr.

Viehſtand.

Am Schluſſe des Jahres 18$\frac{29}{30}$ fanden ſich in der Stadt: 758 Pferde, darunter 451 dem hieſigen Militär gehörig; 87 Ochſen; 412 Kühe; 25 Kälber und junges Vieh; 241 deutſche oder rauhwollige

Schafe, meiſtens Stechſchafe, den hieſigen Metzgern gehörig; 405 Baſtardſchafe; 120 ſpaniſche oder feinwollige Schafe; 806 Schweine; 281 Ziegen.

Auſſer den oben bezeichneten Schafen haben hieſige Einwohner noch eine bedeutende Zahl Schafe auswärts, welche theils ganz auf dem Lande bleiben, theils nur im Winter hieherkommen, weil ein allgemeines Weiderecht in der Flurmarkung der Stadt nicht beſteht.

Konſumtion.

Es wurden nach den Fleiſchaufſchlagsregiſtern verzehrt:

1151 Ochſen,
453 Stiere und Kühe,
118 junge Rinder,
2657 Kälber,
2876 Schafe, Ziegen und Geiſe,
4963 Schweine.

Auch in dieſem Jahre läßt ſich die Konſumtion an Brod und Mehl nur beiläufig nach dem verpachteten Getraidaufſchlag berechnen, und hiernach auf 14,100 Schff. annehmen.

Die Lokalmalzaufſchlagsregiſter enthalten, daß 6693 Schff. eingeſprengten Malzes veraufſchlagt worden ſind. Hiernach läßt ſich die Summe des dahier geſottenen Bieres auf beiläufig 40,500 Eimer berechnen. Ausgeführt wurden hievon 5167 Eimer; fremdes Bier wurde eingeführt mit 980 Eimern.

Nach den Regiſtern über den Klobenabwurf ſind beiläufig 7800 Klafter Scheitholz und 1600 Klafter Stöcke eingeführt worden. Der ſtrenge Winter verurſachte einen bedeutend höheren Holzverbrauch.

Taxen von Brod, Mehl, Fleiſch, Bier und Salz.

Durch die im Regierungsblatte erſchienene allerh. Verordnung vom 16. Auguſt 1829 wurden die polizeilichen Taxen für Fleiſch, Brod und Mehl aufgehoben, und wurde die Beſtimmung der Preiße dieſer Gegenſtände der freien Konkurrenz überlaſſen. Jeder zum Verkaufe dieſer Lebensmittel Berechtigte wurde durch dieſe Verordnung verpflichtet, am Anfange eines jeden Monats die Preiße, für welche er während des Monats zu verkaufen gedachte, der Polizeibehörde anzuzeigen, welche dann dieſe Anzeigen öffentlich bekannt zu machen hatte. Durch die allerhöchſte Verordnung vom 23. Sept. 1830 wurde jedoch die Wiedereinführung der Taxen vom 1. Oktbr. 1830 an verfügt, weil, wie dieſe Verordnung im Eingange ſagt, der durch die verſuchsweiſe angeordnete Aufhebung erwartete Erfolg, daß durch eine freie Konkurrenz der Verkäufer die nöthigſten Lebensmittel dem Publikum wohlfeiler als unter dem Einfluſſe polizeilicher Taxen geliefert werden würden, nicht eingetreten ſey, und vielfältige Klagen ſich deßhalb erhoben hätten. Es werden hiemit die Preisanzeigen der Bäcker, Metzger und Melber der Stadt für den Monat Juni mitgetheilt, wo die Preiße zu ſteigen begannen, und welche ſo beiläufig den Durchſchnittspreis, der im Jahre beſtand, enthalten.

Preis-Anzeigen der Bäcker, Mezger und Melber der Stadt Ansbach für den Monat Juni 1830.

1. Der Bäcker.

Fortl. Nr.	Namen der Bäcker.	Deren Wohnungen. Straſſe.	Haus-Nummer.	Roggen-Brod. 6 Pfund. kr.	pf.	4 kr.	pf.	2 kr.	pf.	Gemiſchtes-Brod. 3 Pfund. kr.	pf.	2 kr.	pf.	1 kr.	pf.	Kreuzer Kipfe wiegen. Lth	Qt	Kreuzer Semmel wiegen. Lth	Qt
1	Beſſerer	Maximil.-Straſſe	D. 68.	13	2	9	—	4	2	13	2	9	—	4	2	6	2	5	2
2	Bieringer . . .	Würzburger Straſſe	B. 20.	13	2	9	—	4	2	13	2	9	—	4	2	6	2	5	2
3	Biſchoff	Neuſtadt	A. 259.	13	2	9	—	4	2	13	2	9	—	4	2	6	1	5	1
4	Blank	Schütt	A. 215.	13	2	9	—	4	2	—	—	—	—	—	—	6	2	5	2
5	Dollfuß, Heinrich	Pfaffengaſſe	A. 114.	13	2	9	—	4	2	13	—	9	—	4	2	6	1	5	1
6	Dürner	Karls-Straſſe	D. 389.	13	2	9	—	4	2	—	—	9	—	4	2	6	1	5	1
7	Fechter, Adam .	Maximil. Straſſe	D. 156.	13	2	9	—	4	2	—	—	9	—	4	2	6	2	5	2
8	Fechter, Georg .	Karls-Straſſe	D. 300.	13	2	9	—	4	2	—	—	9	—	4	2	6	2	5	2
9	Frieß, Balthaſer	Neuſtadt	A. 326.	13	2	9	—	4	2	—	—	—	—	4	2	6	1	5	1
10	Frieß, Joſeph . .	Nürnb. Straſſe	C. 115.	13	2	9	—	4	2	13	2	9	—	4	2	6	1	5	2
11	Greß, Jacob . .	Maximil. Straſſe	D. 373.	13	2	9	—	4	2	—	—	8	2	4	1	6	2	5	2
12	Greß, Leonhard .	Würzb. Straſſe	B. 63.	13	2	9	—	4	2	13	—	8	2	4	1	6	2	5	2
13	Greß, Michael .	Heil. Kreuzweg	D. 134.	13	2	9	—	4	2	—	—	—	—	—	—	6	2	5	2
14	Heubeck	Thereſien-Straſſe	D. 426.	13	2	9	—	4	2	13	2	9	—	4	2	6	1	5	1
15	Horn	Alte Poſt-Straſſe	D. 358.	12	3	8	2	4	1	—	—	8	—	4	—	6	2	5	2
16	Hüttner	Schwannengaſſe	A. 317.	13	2	9	—	4	2	—	—	9	—	4	—	6	1	5	1
17	Leidenberger . .	Würzb. Straſſe	B. 17.	13	2	9	—	4	2	—	—	—	—	4	2	6	2	5	2
18	Leihkauf . . .	Obere Markt	A. 34.	12	3	8	2	4	1	—	—	9	—	4	2	6	1	5	1

Fortl. Nr.	Namen der Bäcker.	Deren Wohnungen. Straſſe.	Haus-Nummer.	Roggen-Brod. 6 Pfund. kr.	pf.	4 Pfund. kr.	pf.	2 Pfund. kr.	pf.	Gemiſchtes-Brod. 3 Pfund. kr.	pf.	2 Pfund. kr.	pf.	1 Pfund. kr.	pf.	Kreuzer Kipfe wiegen. Lth	Qt	Kreuzer Semmel wiegen. Lth	Qt
19	Leypoldt . . .	Würzb. Straſſe	B. 70.	13	2	9	—	4	2	12	3	8	2	4	1	6	2	5	2
20	Pfeiffer, Georg .	Ilzen-Straſſe	A. 201.	13	2	9	—	4	2	—	—	—	—	—	—	6	2	5	2
21	Pfeiffer, Martin	Schloßberg	C. 43.	13	2	9	—	4	2	13	2	9	—	4	2	6	1	5	1
22	Raffer	Obere Markt	A. 99.	13	2	9	—	4	2	13	2	9	—	4	2	6	2	5	2
23	Reichert . . .	Fiſchgaſſe	C. 9.	13	2	9	—	4	2	13	2	9	—	4	2	6	1	5	1
24	Riedel	Würzb. Straſſe	B. 8.	12	2	8	—	4	—	12	—	8	—	4	—	6	2	5	2
25	Schambeck . . .	Carolinen Straſſe	D. 325.	12	3	8	2	4	1	12	3	8	2	4	1	6	3	5	3
26	Schenk	Schloßgaſſe	C. 18.	12	3	8	2	4	1	12	3	8	2	4	1	6	2	5	2
27	Schwarzländer .	Untere Markt	A. 123.	13	2	9	—	4	2	—	—	9	—	4	2	6	2	5	2
28	Schwenold . . .	Schloßgaſſe	C. 191.	13	2	9	—	4	2	13	2	9	—	4	2	6	2	5	1
29	Schmetzer . . .	Nürnb. Straſſe	C. 138.	13	2	9	—	4	2	—	—	—	—	—	—	6	1	5	1
30	Spatz	Feuchtw. Straſſe	D. 62.	13	2	9	—	4	2	—	—	—	—	—	—	6	1	5	1
31	Stoll	Kirchengaſſe	A. 25.	13	2	9	—	4	2	—	-	—	—	—	—	6	—	5	—
32	Strauß	Maximil. Straſſe	D. 71.	13	2	9	—	4	2	—	—	9	—	4	2	6	2	5	2
33	Stürmer . . .	Feuchtw. Straſſe	D. 66.	13	—	8	2	4	1	—	—	—	—	—	—	6	3	5	3
34	Uebelhör . . .	Ilzen-Straſſe	A. 334.	13	2	9	—	4	2	—	—	9	—	4	2	6	1	6	1
35	Wägmann . . .	Nürnb. Straſſe	C. 120.	13	2	9	—	4	2	—	—	—	—	—	—	6	2	5	2
36	Wellhöfer . . .	Neuſtadt	A. 249.	13	2	9	—	4	2	—	—	9	—	4	2	6	1	5	1
37	Wolf	Langweile	A. 88.	13	2	9	—	4	2	13	2	9	—	4	2	6	2	5	2
38	Ziel, Conrad .	Obere Markt	A. 55.	13	2	9	—	4	2	—	—	9	—	4	2	6	2	5	2
39	Ziel, Matthias .	Kirchengaſſe	A. 31.	13	2	9	—	4	2	—	—	9	—	4	2	6	2	5	2
40	Ziel, Tobias . .	Ilzen-Straſſe	A. 248.	13	2	9	—	4	2	—	—	9	—	4	2	6	2	5	2

II. der Metzger.

Fortlaufende Nummer.	Namen der Metzger.	Deren Wohnungen: Straſſe.	Haus-N.	Ochſen-Fleiſch kr.	Ochſen- pf	Küh- kr.	Küh- pf	Kalb- kr.	Kalb- pf	Schaaf- kr.	Schaaf- pf	Schwein- kr.	Schwein- pf
	A. der Rindmetzger.												
1	Auernheimer, Michael . .	Schwanengaſſe	A. 312	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
2	Arold, Eliſabetha, Wittwe	Sonnenſtraſſe	D. 316	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
3	Ballenberger, G. A. . .	Pfarrgaſſe	A. 186	9	2	—	—	5	2	—	—	—	—
4	Blümlein, Joh. Michael .	Heiligen Kreuz Weg	D. 137	—	—	6	—	5	2	—	—	—	—
5	Birkſtämmer, Mar., Wittwe	Nürnberger Straſſe	C. 122	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
6	Dörflein, Johann . . .	desgleichen	C. 178	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
7	Engel, Chriſtian Ludwig .	Roſengaſſe	A. 52	—	—	7	—	6	—	—	—	—	—
8	Engerer, Georg	Würzburger Straſſe	B. 47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	Markert, Konrad Salomon	Feuchtw. Straſſe	D. 22	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
10	Meck, Johann Georg . .	Schütt	A. 219	9	2	—	—	6	—	9	—	—	—
11	Meyer, Leonhard . .	Büttengaſſe	A. 77	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
12	Meyer, Johann Michael .	Würzburger Straſſe	B. 61	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
13	Meyer, Johann Caspar .	Schloßgaſſe	C. 13	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
14	Meyer, Johann Peter . .	desgleichen	C. 21	9	2	—	—	5	2	—	—	—	—
15	Meyer, Johann Gottlieb .	Langweile	A. 166	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
16	Sauernheimer, Joh. Georg	Neuſtadt	A. 284	—	—	6	—	5	—	—	—	—	—

Fortlaufende Nummer.	Namen der Metzger.	Deren Wohnungen: Straſſe.	Deren Wohnungen: Haus-N.	Preiſe für das Pfund Fleiſch: Ochſen- kr.	Ochſen- pf	Küh- kr.	Küh- pf	Kalb- kr.	Kalb- pf	Schaaf- kr.	Schaaf- pf	Schwein- kr.	Schwein- pf
	A. der Rindmetzger.												
17	Schöppler, Johann Georg	WürzburgerStraſſe	B. 11	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
18	Schultheiß, Johann Andr.	Pflaſter	D. 80	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
19	Seitz, Johann Michael . .	Büttengaſſe	A. 73	—	—	6	—	6	—	—	—	—	—
20	Simon, Michael	Pflaſter	D. 85	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
21	Simon, Ludwig	Kronengaſſe	A. 291	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
22	Spiegelberger, Joh. Chriſt.	Nürnberger Straſſe	C. 116	9	2	—	—	5	2	—	—	—	—
23	Wagner, Georg	Kirchen-Straſſe	A. 16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Wick, Urban	Alte Poſt-Straſſe	D. 355	9	2	—	—	6	—	—	—	—	—
25	Wick, Kaspar	Uzen-Straſſe	A. 336	—	—	7	—	6	—	—	—	—	—
26	Winter, Georg Kaspar .	Feuchtwang.Straſſe	D. 43	—	—	7	—	6	—	—	—	—	—
27	Wolff, Johann Leonhard .	Pflaſter	D. 74	—	—	5	2	5	2	—	—	—	—
				—	—	7	—	6	—	—	—	—	—

Fortlaufende Nummer.	Namen der Metzger.	Deren Wohnungen: Straſſe.	Haus-N.	Preiſe für das Pfund: Ochſen-Fleiſch kr.	pf	Küh-Fleiſch kr.	pf	Kalb-Fleiſch kr.	pf	Schaaf-Fleiſch kr.	pf	Schwein-Fleiſch kr.	pf
	B. der Schweinmetzger.												
1	Auernheimer, Chriſtoph . .	Feuchtwang. Straſſe	D. 50	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—
2	Auernheimer, Johann . .	Würzburger Straſſe	B. 15	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
3	Birnbaum, Leonhard . .	Nürnberger Straſſe	C. 181	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
4	Birnbaum, Wittwe . . .	Beim Hundsſteg	C. 185	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
5	Bürkſtämmer, Leonhard .	Oberer Markt	A. 88	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
6	Ganzenmüller, Johann .	Schloßgaſſe	C. 190	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
7	König, Gottfried	Viehmarkt	C. 175	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
8	Krug, Leonhard	Triesdorfer-Straſſe	D. 245	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—
9	Meyer, Simon	Roſengaſſe	A. 50	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
10	Nelb	Karls-Straſſe	D. 348	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—
11	Schmidt, Johann . . .	Ulzens-Straſſe	A. 335	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
12	Steghöfer, Georg . . .	Pfarrgaſſe	A. 142	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
13	Steghöfer, Wilhelm . .	Schwanengaſſe	A. 311	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
14	Stürmer	desgleichen	A. 320	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—
15	Weber, Jacob	Roſenbadgaſſe	A. 228	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
16	Weber, Wittwe	desgleichen	A. 233	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
17	Winter, Wittwe	Feuchtwang. Straſſe	D. 64	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2
18	Winter, Caspar	desgleichen	D. 43	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—
19	Winter, Simon	Sonnen-Straſſe	D. 318	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2

III. der Melber.

Fortlaufende Nummer.	Namen der Melber.	Deren Wohnung: Straſſe.	Deren Wohnung: Haus-N.	Preiſe für die Maas: Mund-Mehl		weißes Mehl		Mittel-Mehl		Nach-Mehl		Gries		Preiſe für den Metzen Roggen-Mehl	
				kr.	pf	kr	pf	kr	pf	kr	pf	kr	pf	fl.	kr.
1	Beyer	Pfaffengaſſe	A. 108	5	3	4	—	3	2	3	—	7	—	—	—
2	Bickel, Wittwe	Obere Markt	A. 10	5	1	3	1	2	1	1	3	6	—	1	4
3	Bolſter	Würzburger Straſſe	B. 4	5	3	3	3	3	1	2	2	7	—	1	13
4	Brechtelsbauer	Pfarrgaſſe	A. 182	5	2	3	3	3	1	2	3	6	2	1	12
5	Brechtelsbauer	Uzens Straſſe	A. 202	5	2	3	3	3	—	2	2	6	2	1	20
6	Brendel	WürzburgerStraſſe	B. 64	5	3	3	3	3	1	2	2	7	—	1	13
7	Büttner	Maximiliansſtraſſe	D. 152	5	2	3	2	2	2	2	1	6	2	—	—
8	Dietrich	desgleichen	D. 262	5	3	3	3	3	1	2	3	7	—	—	—
9	Engerer, Wittwe	Neuſtadt	A. 262	5	2	3	3	3	1	2	2	7	—	1	13
10	Fechter	Maximiliansſtraſſe	D. 156	5	3	4	—	3	2	3	—	7	—	1	12
11	Heinlein	Nürnberger Straſſe	C. 177	5	2	3	3	3	1	2	3	6	2	1	9
12	Lechelein	Carolinen-Straſſe	D. 322	5	3	3	3	3	2	3	—	7	—	—	—
13	Lotter	Uzens-Straſſe	A. 330	5	2	3	2	2	2	2	—	6	—	1	12
14	Moſer	Neuſtadt	A. 270	5	2	3	3	2	2	2	—	6	2	1	9
15	Raab	Turnitz	D. 348	5	2	3	3	3	—	2	2	6	2	1	9
16	Rüffershöfer	Hafenmarkt	A. 156	5	2	3	2	3	—	2	1	6	2	1	12
17	Schell	Thereſien-Straſſe	D. 407	5	2	3	2	2	2	2	—	6	2	1	12

Fortlaufende Nummer.	Namen der Melber.	Deren Wohnung: Straſſe	Deren Wohnung: Haus-N.	Preiſe für die Maas: Mehl: Rund- kr	Rund- pf	weißes kr	weißes pf	Mittel- kr	Mittel- pf	Nach- kr	Nach- pf	Gries kr	Gries pf	Preiſe für den Metzen Roggen-Mehl fl.	kr.
18	Scheller	Feuchtwang.Straſſe	D. 58	5	3	4	—	3	2	3	—	7	—	1	14
19	Scheuerpflug	Pflaſter	D. 81	5	3	3	3	3	2	3	—	7	—	—	—
20	Schneider, Wittwe . . .	Karls-Straſſe	D. 297	5	2	3	3	3	1	2	2	6	2	1	14
21	Schrenk	Unterer Markt	A. 101	5	2	3	3	3	1	2	3	6	2	1	8
22	Sorg, Peter	Maximiliansſtraſſe	D. 372	5	2	4	—	3	2	3	—	7	—	1	6
23	Sorg, Leonhard	Schloßberg	C. 94	5	2	3	3	3	2	2	—	6	2	1	9
24	Strauß, Johann Georg .	Nürnberger Straſſe	C. 142	5	2	3	2	3	1	2	2	6	2	1	4
25	Vetter, Wittwe	Thereſien-Straße	D. 444	5	3	4	—	3	2	3	—	7	—	—	—
26	Wellhöfer	Neuſtadt	A. 249	5	2	3	2	3	1	2	2	6	2	1	14
27	Wiedmann	Büttengaſſe	A. 63	5	2	3	3	2	2	2	—	6	2	1	9
28	Wirth	Schloßberg	C. 20	5	3	4	—	3	2	2	2	7	—	—	—

Taxe für Bier.

Die Schenktaxe des Winterbiers war das ganze Jahr hindurch gleich mit 4½ kr. für die Maas.

Das Sommerbier hatte im Oktober 1829 noch die Taxe von 5 kr., erhielt aber im Mai 1830 den Satz mit 5½ kr. für die Maas.

Die Taxe für Salz, war 4¾ kr. für das Pfund.

Preiße der Früchte.

Kern: höchſter Preiß des Schaffes mit 15 fl. 30 kr. am 1. Septbr. 1830; niedrigſter mit 8 fl. — kr. am 28. Novbr. 1829. Korn: höchſter Preis des Schaffes mit 11 fl. 48 kr. am 28. Aug. 1830; niedrigſter mit 5 fl. 45 kr. am 27. Jan. 1830. Dinkel: höchſter Preis des Schaffes mit 8 fl. — am 22. Sept. 1830; niedrigſter mit 3 fl. 30 kr. am 4. Auguſt 1830. Gerſte: höchſter Preis des Schaffes mit 9 fl. 6 kr. am 21. Okt. 1829; niedrigſter mit 6 fl. — am 16. Jan. 1830. Haber: höchſter Preis des Schaffes mit 5 fl. — am 25. Aug. 1830; niedrigſter mit 2 fl. 42 kr. am 23. Dezbr. 1829.

Um das Neujahr 1830 beſtanden hiernach die niedrigſten Preiße; in der Mitte des Sommers hoben ſie ſich und ſtiegen bis zum Schluſſe des Jahres. Viel Getraid wurde um dieſe Zeit aufgekauft, und dem Maine zur Weiterfahrt nach den Rhein zugeführt.

Preiße verſchiedener Lebensmittel und Bedürfniſſe im Monat September 1830 als dem letzten Monat des Jahres.

Ein Pfund Schmalz koſtete 22 kr.; ein Pf. Butter 18 kr.; 6—7 Eier 5 kr.; ein Pf. Karpfen 12 kr.; ein Pf. Hechte 15 kr.; eine Maas

Linſen 5 kr.; eine Maas Erbſen 4 kr; eine Metze Kartoffeln 14 kr.; ein Pf. rohes Unſchlitt 14 kr.; ein Pf. gegoſſener Lichter 23 kr.; ein Pf. gezogener Lichter 20 kr.; ein Pf. Seife 18 kr.; eine Klftr. Buchenholz 10 fl. 45 kr.; eine Klafter Eichenholz 7 fl. 15 kr.; eine Klftr. Fichtenholz 6 fl. 20 kr.; eine Klftr. Fohrenholz 5 fl. 15 kr.; eine Klafter harter Stöcke 4 fl. 30 kr.; eine Klftr. weicher Stöcke 3 fl. 30 kr.; ein Zentner ſüßes Heu koſtete 1 fl. 35 kr.; ein Zentner ſaures Heu 1 fl.; ein Zentner Stroh — 50 kr.

Der ſtrenge und anhaltend kalte Winter führte, wie ſchon oben bemerkt wurde, eine ungewöhnlich ſtarke Holzkonſumtion herbei, welche die Preiße des Holzes gegen Ende des Winters ſehr hinauf trieb. So waren im April 1830 die Holzpreiße wie folgt:

Eine Klafter Buchenholz koſtete 10 bis 11 fl. 30 kr.; eine Klafter Eichenholz 9 bis 9 fl. 30 kr.; eine Klafter Fichtenholz 8 bis 9 fl.; — eine Klafter Fohrenholz 7 bis 8 fl.; — eine Klafter harte Stöcke 5 bis 6 fl. —; eine Klafter weiche Stöcke 4 bis 5 fl. —

Vom April an ſanken die Preiße wieder.

Märkte.

1. Getraidmarkt. Auf der hieſigen Schranne wurden im Laufe des Jahres verkauft:

10601 Schff. Kern und Waizen; 4585 Schff. Korn; 63 Schff. Dinkel; 5707 Schff. Gerſte; 14625 Schff. Haber. — Zuſammen 35579 Schaff.

2. Pferdmarkt. Es wurden auf den beiden Roßmärkten verkauft zuſammen 902 Pferde, davon 193 in das Ausland, 340 in den Rezatkreis, und 349 in die anderen Kreiſe des Rei-

ches. — Die Summe ſämmtlicher Kaufpreiſe betrug 56,028 fl.

3. Rindviehmarkt. Die Regiſter des Rindviehmarkts gaben folgende Verkaufsreſultate des Jahres:

4 Maſtochſen, 4213 magere Ochſen, 257 Stiere, 871 Kühe, 53 Kälber, 23 Pferde; — zuſammen 5421.

Die Verwerthungsſumme betrug 310,119 fl.

4. Schweinmarkt. Die Zahl der in dieſem Jahre auf den hieſigen Schweinmärkten verkauften Schweine hat 6680 betragen.

Verwaltung des Gemeindevermögens.

Die Stadtkämmereirechnung für $18\frac{37}{38}$ enthält folgende Hauptpoſitionen:

Einnahme.

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

240 :	12½ :	an Reſten.
1562 :	18 :	an wieder einzuziehenden Vorſchüſſen.

Th. II. Ordentliche Einnahme.

6455 :	53 :	an Weg- und Pflaſtergeld.
2389 :	48¼ :	an Wochen- Wacht- und Weggeldern.
101 :	6 :	an Zinſen von Waſſerleitungen.
3434 :	16½ :	an Beiträgen zu den Koſten der Straſſenbeleuchtung.
279 :	28½ :	an Bürgeraufnahmsgebühren.
275 :	28½ :	an Schutz- und Herbergsgeldern.
3560 :	17¾ :	von Meſſen und Märkten.
6243 :	— :	vom Getraidaufſchlag.
2239 :	4¾ :	an Schrannengeldern.
26780 :	53¾ :	Seite.

26780	fl.	53¾	kr. Uebertrag.
217	ſ	33	ſ an Stadtwaggeldern.
3	ſ	40	ſ an Kalkmeßgeldern.
4241	ſ	26	ſ vom Fleiſchaufſchlag.
1142	ſ	41½	ſ an Polizeitaxen und Strafen.
800	ſ	1	ſ aus Forſten.
274	ſ	6	ſ aus Stein- und Sandbrüchen.
15	ſ	—	ſ von Vermiethung der Portchaiſen.
238	ſ	30	ſ an Pachtgeldern von Gebäuden und Wohnungen.
1066	ſ	22	ſ an Pachtgeldern von Grundſtücken.
313	ſ	30	ſ Anſchlag der Dienſtwohnungen und Gründe.
150	ſ	27	ſ an Erbzinſen und gemeinen Zinſen an Geld.
51	ſ	2¼	ſ an Getraidzinſen.
96	ſ	28¾	ſ an Handlöhnern.
6	ſ	57	ſ an Hut- und Weidgeldern.
173	ſ	—	ſ an Zinſen aus Aktivkapitalien.
5099	ſ	25½	ſ an Ergänzungsbeiträgen aus anderen Kaſſen.
			Th. III. Auſſerordentliche Einnahme:
—	ſ	36	ſ an eingezogenen Vorſchüſſen vom laufenden Jahre.
40671	ſ	39¾	ſ Summe der Einnahme.

Ausgabe:

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

417	fl.	6¼	kr. Mehrausgabe der vorigen Rechnung.
			Th. II. Ordentliche Ausgabe.
14926	ſ	1¼	ſ auf Beſoldungen des Perſonals.
2823	ſ	15¾	ſ an Penſionen.
18166	ſ	23¼	ſ Seite.

18166 fl.	23¼ kr.	Uebertrag.
419 ſ	44 ſ	auf Beiträge zur Exigenz der Obercuratel.
152 ſ	16 ſ	auf Geräthſchaften.
326 ſ	49 ſ	auf Schreibmaterialien.
370 ſ	11 ſ	auf Buchbinderlöhne.
135 ſ	12 ſ	auf litter. Werke, öffentl. Blätter, Inſertionsgebühren.
36 ſ	38 ſ	auf Poſt- und Botenlöhner.
667 ſ	40 ſ	auf Beheitzung und Reinlichkeit.
253 ſ	28 ſ	auf Diäten, unſtändige Remunerationen und Schreibgebühren.
121 ſ	— ſ	auf Koſten der Feuerſchau.
108 ſ	29½ ſ	auf Verpflegungskoſten der Arreſtanten.
126 ſ	35 ſ	auf Bewirthſchaftung des Grundeigenthums.
711 ſ	26½ ſ	auf beſonderen Aufwand auf Meſſen.
7 ſ	30 ſ	auf beſondere Laſten der Rentenperzeption.
371 ſ	4¾ ſ	auf direkte und indirekte Steuern und Umlagen.
147 ſ	2 ſ	auf Paſſivreichniſſe aus ſpeziellen Rechtstiteln.
249 ſ	— ſ	auf Zinſen aus Paſſivkapitalien.
8098 ſ	2¼ ſ	auf das Bauweſen.
4603 ſ	4 ſ	auf den Zweck der Sicherheit und auf Straſſenbeleuchtung.
35 ſ	22¼ ſ	auf Zwecke des Cultus.
823 ſ	3 ſ	auf Zwecke des Unterrichts.
5031 ſ	53 ſ	auf Zwecke der Wohlthätigkeit.
244 ſ	16 ſ	auf gemiſchte Gemeindezwecke.
		Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.
246 ſ	¼ ſ	auf Nachläſſe und Verluſte.
41452 ſ	9¾ ſ	Seite.

41452 fl. 9¾ kr. Uebertrag.
10 = 52½ = auf Prozeßkoſten und Taxen.
422 = — = auf Gratifikationen.
1273 = 8 = auf geleiſtete Vorſchüſſe.
43158 = 10¼ = Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

40671 fl. 39¾ kr. Summe der Einnahme.
43158 = 10¼ = Summe der Ausgabe.
2486 = 30½ = Mehrausgabe.

Der ſehr ſtrenge Winter, deſſen andauernde Kälte dießmal ungewöhnlich tief in den Boden drang, hatte die Nothwendigkeit bedeutender Reparaturen in den Waſſerleitungen, Dohlen und Kanälen der Stadt zur Folge, ſo wie auch die Entfernung des Eiſes im Frühjahre manche Koſten verurſachte, ſo daß der Bauetat, welcher auf 6982 fl. 25½ kr. geſetzt war, um 1115 fl. 36¾ überſchritten werden mußte. Auch der Aufwand für Beheitzung wurde dadurch bedeutend vermehrt. Zu dieſer durch beſagtes ausserordentliches Naturereigniß veranlaßten größeren Ausgabe kam noch als beſonderer Aufwand auf Meſſen, daß wieder mehrere Buden und Stände angekauft und angeſchafft wurden. Dieß und die Mehrausgabe des vorigen Jahrs, welche in diejenige des laufenden mit eingerechnet iſt, ſind die Haupturſachen der obigen Mehrausgabe.

Die der Rechnung angefügte Kaſſevermögensausweiſung hat folgende Sätze:

Die Kämmerei beſitzt nach dem Inhalte der Rechnung

1) An Aktivkapitalien . . . 3500 fl. — kr.
2) An Einnahmsreſten . . 3118 = 17¾ =
3) An einzuziehenden Vorſchüſſen 3195 = 11

Zuſammen 9813 = 28¾ =

Dagegen iſt ſie ſchuldig:

1) Mehrausgabe	2486 fl.	$30\frac{1}{2}$ kr.
2) An Paſſivkapitalien . .	5400 ⸗	— ⸗
Zuſammen	7886 ⸗	$30\frac{1}{2}$ ⸗

mithin zeigt ſich noch ein Vermögensbeſtand von 1926 fl. $58\frac{1}{4}$ kr.

Das ſtädtiſche Baumagazin, deſſen Beſtand am Schluſſe des Jahres $18\frac{28}{29}$ — wie in dem treffenden Jahrbuche berichtet wurde — einen Werth von 1551 fl. $3\frac{1}{2}$ kr. hatte, iſt inzwiſchen gewachſen, und betrug deſſen Geld⸗ und Materialbeſtand, Letzterer zu Geld angeſchlagen, am Schluſſe des Jahres nach obiger Rechnung 2035 fl. $48\frac{1}{2}$ kr., wogegen daſſelbe, wie ſchon erwähnt wurde, der Stadtkämmerei nur den erhaltenen Vorſchuß von 1000 fl. ſchuldet.

Die Rechnung über das Kaufbrennholzmagazin für $18\frac{29}{30}$ weißt:

1. an Materiale:

eichenes Scheitholz: Klafter	weiches Scheitholz: Klafter	
24	616	in Einnahme,
12	$354\frac{3}{4}$	in Ausgabe,
12	$261\frac{1}{4}$	an Beſtand.

2. an Geld:

3392 fl.	$20\frac{1}{2}$ kr.	in Einnahme und
2936 ⸗	6 ⸗	in Ausgabe.
456 ⸗	$14\frac{1}{2}$ ⸗	Beſtand nach.

Die Hauptrubriken der ſtädtiſchen Schuldentilgungskaſſerechnung für $18\frac{29}{30}$ ſind:

Einnahme.

4266 fl.	$26\frac{1}{2}$ kr.	Beſtand der vorigen Rechnung.
749 ⸗	$29\frac{1}{2}$ ⸗	an Reſten.
5015 ⸗	56 ⸗	Seite.

5015 fl.	56 kr.	Uebertrag.
1876 =	2 =	an eingezogenen Vorſchüſſen.
8596 =	19¼ =	Ertrag des Lokalmalzaufſchlags.
790 =	39½ =	an Kriegskoſtenvergütungen.
16278 =	56¾ =	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

2530 =	33½ =	an Zinſen aus der Kapitalſchuld.
2100 =	¼ =	Abzahlung an der Kapitalsſchuld.
115 =	17 =	auf Verwaltungskoſten.
4466 =	26½ =	auf geleiſtete Vorſchüſſe (zur Zahlung der Zinſen des Leihhauskaufſchillings, zur Erweiterung des Gottesackers u. Ausdohlung deſſelben.)
162 =	58¼ =	auf Nachläſſe und Verluſte.
1076 =	35¼ =	auf zurückvergüteten Aufſchlag von ausgeführtem Biere.
10451 =	50½ =	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

16278 fl.	56¾ kr.	Summe der Einnahme.
10451 =	50½ =	Summe der Ausgabe.
5827 =	6¼ =	Beſtand.

Zur Erläuterung des alle Jahre erſcheinenden ſtarken Beſtandes dieſer Rechnung wird bemerkt, daß da die Stadtkämmerei ihre Haupteinnahmen erſt gegen das Ende eines jeden Jahres bezieht, ſie zur Beſtreitung ihrer unaufſchieblichen Ausgaben beinahe einen ſteten Vorſchuß nöthig hat, der nur aus obiger Kaſſe genommen werden kann.

Uebrigens hat ſich bis zum Schluſſe des Jahres die Kapitalſchuld der Stadt auf 49,877 fl. 47½ gemindert.

Wir erwähnen ſchlüßlich noch folgender gemeindlicher Unternehmungen, welche im Laufe des Jahres ſtatt hatten.

1) Die Erweiterung des Begräbnißplatzes an der heil. Kreuzkirche wurde ein immer dringenderes Bedürfniß. Sie wurde dadurch bewerkſtelliget, daß die Stadt ⅜ Tagw. Peunt von der Wirthswittwe Suſanne Veronika Jüdt um 675 fl. ⅜ Tagw. 13$\frac{9}{10}$ DR. von dem dem Staate gehörigen Holzgarten für 163 fl. 54 kr., 1½ DR. Garten von Hornung für 66 fl., dann 1½ DR. Garten vom Hausbeſitzer Johann Conrad Hofmann für 20 fl. kaufte, die erkauften Flächen mit einem anſtoßenden Grundſtück der Johannispflege zu einen neuen Begräbnißplatz beſtimmte, und ſolchen mit einer Umfaſſungsmauer von 1150 Fuß Länge, und 7¾ Fuß Höhe, welche Maurer einen Koſtenaufwand von beiläufig 2200 bis 2300 fl. verurſachte, verſehen ließ.

2) Die Feuchtigkeit, welche in dem alten Kirchhofe in der Niederung zunächſt hinter der Kirche herrſchte, machte es nothwendig, einen Dohl von beiläufig 600 bis 700 Fuß Länge anzulegen, wodurch nun dieſem Uebelſtande abgeholfen iſt.

Die Koſten zu dieſen beiden Unternehmungen mußten bei dem Mangel anderer Mittel vorſchußweiſe aus dem Lokalmalzaufſchlag beſtritten werden.

3) Die Brücke über den Mühlbach auf dem Kronachersbucke wurde, da ſie den Einſturz drohte, abgebrochen, als hölzerne Brücke neu angelegt, jedoch erweitert; auch wurde hiebei der Weg an ſolcher unter breiterer Anlage hergeſtellt.

4) Einige kleinere bisher noch ungepflaſterte Plätze der Stadt z. B. bei dem Beck Fechteriſchen Hauſe an der Triesdorfer Straſſe, bei dem

Wirth Dumſeriſchen Hauſe auf dem Schloß- berg wurden gepflaſtert, andere ungepflaſterte Plätze z. B. an der Rezat bei dem Hunds- ſtege, an der oberen und mittleren Prome- nade ꝛc. wurden geebnet und verſchönert.

Verwaltung der ſtädtiſchen Stiftungen.

1) St. Johannispflege

Die Rechnung dieſer Pflege für $18\frac{29}{30}$ enthält folgende Hauptrubriken:

Einnahme:

fl.	kr.	
		Th. I. Durch frühere Verrechnung.
2182 fl.	$17\frac{1}{2}$ kr.	an Beſtand der vorigen Rechnung.
777 ⸗	$17\frac{1}{2}$ ⸗	an Reſten.
20 ⸗	— ⸗	an wieder einzuziehenden Vorſch.
		Th. II. Ordentliche Einnahme.
193 ⸗	$42\frac{1}{4}$ ⸗	an beſtändigen grundherrlichen Ge- fällen.
72 ⸗	25 ⸗	an Handlöhnern.
495 ⸗	30 ⸗	an Pachtgeldern.
2026 ⸗	$34\frac{1}{2}$ ⸗	an Zinſen aus (57,773 fl. 3 kr.) Kapitalien.
26 ⸗	40 ⸗	von Haustaufen.
5 ⸗	— ⸗	von verliehenen Kirchenſtühlen.
30 ⸗	— ⸗	von Monumenten im Gottesacker und für abgegebene Gräber.
10 ⸗	44 ⸗	Erlös für verkaufte alte Leichen- ſteine.
5 ⸗	45 ⸗	vom Bahrtuche bei Leichen.
62 ⸗	— ⸗	von Verleihung der Todtenkränze.
50 ⸗	— ⸗	vom Gebrauch der Orgel bei Leichen.
		Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.
516 ⸗	$2\frac{1}{2}$ ⸗	an Zuflüſſen der Fundirung.
4620 ⸗	— ⸗	an heimbezahlten Kapitalien.
11093 ⸗	$58\frac{1}{4}$ ⸗	Summe der Einnahme.

Ausgabe:

		Th. I. Durch frühere Verrechnung.
3 fl.	45 kr.	an Rechnungsvergütungen.
85 =	7¾ =	auf zu erſetzende Vorſchüſſe.
		Th. II. Ordentliche Ausgabe.
182 =	8¼ =	auf Koſten der Verwaltung.
63 =	13½ =	an Beiträgen zur Exigenz der Obercuratel.
184 =	13¾ =	an Staatsauflagen.
20 =	47¼ =	an Paſſivreichniſſen von nutzbarem Eigenthum.
14 =	48¼ =	auf Koſten der Bewirthſchaftung.
92 =	15¾ =	auf Prozeßkoſten.
314 =	23 =	auf Zinſen aus 7859 fl. 25 kr. Paſſivkapitalien.
334 =	28¾ =	Bezüge der Prieſter und Kirchendiener.
50 =	20 =	auf Penſionen und Alimentationen.
169 =	26 =	auf Stiftungen und Legate.
423 =	28½ =	auf Unterhaltung der Gebäude.
104 =	6 =	auf Unterhaltung der Uhren, des Geläutes, dann der Orgeln.
4 =	— =	auf Altar- und Kirchenverzierungen.
10 =	24 =	auf Kirchenwäſche.
20 =	4 =	auf Reinigung der Kirche und ihrer Umgebungen.
85 =	29 =	auf Bedürfniſſe zu gottesdienſtlichen Handlungen.
84 =	25 =	auf Beheitzung.
19 =	6 =	auf Kirchenbücher und öffentliche Blätter.
412 =	9 =	Ergänzungsbeiträge zu andern Kaſſen.
2678 =	8¾ =	Seite.

2678 fl. 8¾ kr. Uebertrag.

Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.

5825 ſ — ſ an ausgeliehenen Kapitalien.
555 ſ 10¾ ſ auf Erläſſe und Verluſte.
12 ſ 31 ſ auf Zuſchüſſe zu anderen Cultusſtiftungen.

9070 ſ 50½ ſ Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

11093 fl. 58¼ kr. Summe der Einnahme.
9070 ſ 50½ ſ Summe der Ausgabe.

2023 ſ 7¾ ſ Beſtand.

2) Die katholiſche Kirchenpflege,

hatte nach der Rechnung für $18\frac{29}{30}$ folgende Einnahmen und Ausgaben in ihren Hauptſätzen.

Einnahme.

Th. I. Durch frühere Verrechnung.

154 ſ 39½ ſ an Beſtand der letzten Rechnung.
20 ſ — ſ an Reſten.

Th. II. Ordentliche Einnahme.

19 ſ 39¾ ſ an Zinſen aus (500 fl.) Kapitalien.
800 ſ — ſ an Ergänzungsbeiträgen a. Staatskaſſen.
1133 ſ 6¾ ſ an Ergänzungsbeiträgen aus Stiftungskaſſen.
83 ſ 31½ ſ an Sammlungen durch den Klingelbeutel.

Th. III. Auſſerordentliche Einnahme.

500 ſ — ſ an auſſerordentlichen Zuſchüſſen.

2710 ſ 57½ ſ Summe der Einnahme.

Ausgabe:

		Th. I. Durch frühere Verrechnung.
500 ſ	—	ſ auf zu erſetzende Vorſchüſſe.
		Th. II. Ordentliche Ausgabe.
11 ſ	54$\frac{3}{4}$	ſ auf Koſten der Verwaltung.
6 ſ	—	ſ auf Staatsauflagen.
2 ſ	2$\frac{1}{2}$	ſ auf Stempel.
1797 ſ	20	ſ auf Bezüge der Prieſter und Kirchendiener.
15 ſ	4	ſ auf Bau- und Reparaturkoſten.
10 ſ	31	ſ auf Kirchenwäſche.
53 ſ	6	ſ auf Bedürfniſſe zu gottesdienſtlichen Handlungen.
8 ſ	30	ſ auf Kirchenbücher.
50 ſ	—	ſ auf Kirchenmuſik.
7 ſ	24	ſ auf Reinigung der Kirche und ihrer Umgebungen.
		Th. III. Auſſerordentliche Ausgabe.
150 ſ	—	ſ an ausgeliehenen Kapitalien.
2611 ſ	52$\frac{1}{4}$	ſ Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

2710 fl.	57$\frac{1}{2}$ kr.	Summe der Einnahme.
2611 ſ	52$\frac{1}{4}$ ſ	Summe der Ausgabe.
99 ſ	5$\frac{1}{4}$ ſ	Beſtand.

3) Die Landpflege.

Es ſchließt deren Rechnung für 18$\frac{38}{39}$ mit 6958 fl. 8$\frac{3}{4}$ kr. Einnahme und 6918 fl. 8$\frac{3}{4}$ kr. Ausgabe, ſonach mit 40 fl. Beſtand ab. Sie konnte in dieſem Jahre nur 804 fl. 2$\frac{1}{4}$ kr. Rentenüberſchüſſe zur Armenkaſſe abliefern, weil ſie im Laufe des Jahres 892 fl. 28$\frac{1}{4}$ kr. an (einem noch unter der früheren Verwaltung ausgeliehenen) Kapital und den Zinſen hieraus verlohr, wodurch

ſich auch die Maſſe der Aktivkapitalien von dem Betrage zu 31,748 fl. 30 kr. auf 31,354 fl. 30 kr. minderte.

Die Rechnung

4) der Kaſtenalmoſenpflege

für 18$\frac{29}{30}$ hat 1655 fl. 19$\frac{1}{2}$ kr. Einnahme und eben ſo viel Ausgabe. Zur Armenkaſſe lieferte die Pflege 758 fl. 32$\frac{1}{4}$ kr. Rentenüberſchüſſe ab.

5) Die Mändeliſche Pflege

hatte nach der Rechnung für dieſes Jahr 1926 fl. 7 kr. Einnahme und eben ſo viel Ausgabe. Die zur Armenkaſſe gelieferten Rentenüberſchüſſe betrugen 291 fl. 25 kr.; die Unterſtützungen der Mitglieder der Mändeliſchen Familie beliefen ſich auf 184 fl.

Die Einnahme

6) Die Eichelmänniſche Pflege

betrug 1343 fl. 21$\frac{1}{2}$ kr. eben ſo viel die Ausgabe. An Familienſtipendien wurden 181 fl. 15 kr. ausbezahlt. Zur Armenkaſſe lieferte die Pflege 382 fl. 52$\frac{1}{4}$ kr. Rentenüberſchüſſe. Der Kapitalſtock wurde von 18,057$\frac{1}{8}$ fl. auf 18,169$\frac{1}{8}$ fl. ſonach um 112 fl. vermehrt.

7) Die von Seinsheimſche Stiftung

nahm 331 fl. 28$\frac{3}{4}$ kr. ein, gab aber 339 fl. 57$\frac{1}{4}$ kr. aus, und hatte ſomit nach dem Rechnungsſchluſſe 9 fl. 28$\frac{1}{2}$ kr. Mehrausgabe. Das k. Pfarramt Sct. Johannis erhielt ſtiftungsgemäs zur Vertheilung unter die Armen auf dem Lande 240 fl. Auf Stipendien wurden 75 fl. bezahlt.

8) Die Weſternacheriſche Stiftung

Einnahme: 216 fl. 39$\frac{1}{2}$ kr.; Ausgabe: 202 fl. 18$\frac{3}{4}$ kr. ſomit Beſtand 14 fl. 20$\frac{3}{4}$ kr. Die Ausgaben auf Zwecke der Wohlthätigkeit, des Kultus und Unterrichts waren wie in den letzten Jahren.

9) Die von Schützische Stiftung hatte 70 fl. Einnahme und eine gleich hohe Ausgabe, darunter 42 fl. 35¾ kr. auf Wohlthätigkeit.

Die Einnahme

10) der Holfelderiſchen Stiftung betrug 1059 fl. 16¼ kr., die Ausgabe eben ſo viel. Es wurden aus der Einnahme 57 fl. 8½ kr. auf Baulichkeiten verwendet und 40 fl. 20 kr. als Ueberſchüſſe zur Armenkaſſe bezahlt.

11) Die Städtleriſche Stiftung.

Deren Rechnung weiſt 53 fl. 15 kr. Einnahme, 67 fl. 40¼ kr. Ausgabe, ſomit nur noch 14 fl. 25¼ kr. Mehrausgabe (im vorigen Jahre betrug ſie noch 59 fl. 17¾ kr.) nach. Es konnte ſomit auch in dieſem Jahre noch nichts auf den Zweck der Stiftung ſelbſt verwendet werden.

Die Rechnung

12) Pflege über das Stammvermögen der Wohlthätigkeitskaſſe

ſchloß in Einnahme und Ausgabe mit 483 fl. 35 kr. ab; es wurden 480 fl. 18 kr. zur Armenkaſſe abgeliefert.

13) Die Pflege über das Vermögen des aufgelösten Kindererziehungs-Instituts

hatte 467 fl. 25¼ kr. Einnahme und eben ſo viel Ausgabe. Der Kapitalienbeſtand wurde von 5078 fl. 32 kr. auf 5278 fl. 32 kr. ſonach um 200 fl. vermehrt. Nach dem von den competenten ſtädtiſchen Verwaltungs-Behörden gefaßten Beſchluſſe, zu welchem die Oberkuratel ihre Zuſtimmung am 9. July 1830 gab, ſoll dieſe Pflege in Zukunft ihre jährlichen Rentenüberſchüſſe nicht mehr admaſſiren, ſondern der Armenpflege zum Zwecke der Erziehung armer Kinder abgeben.

Schulweſen.

I. Staatsſchulanſtalten.

1) Die Studienanſtalt (Gymnaſium.)

In Folge der allerh. Verordnung vom 15. März 1830 die Ordnung der lateiniſchen Schulen und der Gymnaſien in dem Königreiche Bayern betreffend, wurde in dieſer Anſtalt

1) ein Gymnaſium mit 4 Klaſſen,
2) eine lateiniſche Schule mit 3 Kurſen, jeder Kurs zu zwei Abtheilungen

gebildet.

Zur Feier der Preisvertheilung am 31. Auguſt 1830 lud der Rektor des Gymnaſiums in einem lateiniſchen Programm, dem er

lusus aliquot dialecticos

voranſchickte, ein und nach den dieſem Programme angehängten Nachrichten war der Stand des Lehrerperſonals am Schluſſe des Jahres folgender:

A. am Gymnaſium

Herr Studienrektor und Profeſſor Bomhard.

Herr Konſiſtorialrath und Profeſſor Dr. Schäfer als Lehrer der klaſſiſchen Studien in der IV. Gymnaſialklaſſe.

Hr. Profeſſor Huſcher als Lehrer der III. Gymnaſialklaſſe.

Hr. Profeſſor Dr. Jordan als Lehrer der II. Gymnaſialklaſſe.

Hr. Profeſſor Dr. Friedrich als Lehrer der Mathematik.

Hr. Profeſſor Zimmermann als bisheriger Lehrer der Religion.

Hr. Studienlehramtskandidat Dr. Schmetzer als Verweſer der I. Gymnaſialklaſſe.

Den Unterricht im Franzöſiſchen ertheilte der Lehrer Hr. Chatillon.

Den Unterricht im Zeichnen der Lehrer Hr. Weber.

Den Unterricht in der Tonkunſt der Stadtkantor Hr. Bach.

B. An der lateiniſchen Schule.

Herr Profeſſor Jac. Fr. Maurer, Lehrer des obern Curſus.

Hr. Dr. Friedrich Leonhard Enderlein, Lehrer des mittleren Curſus.

Hr. Dr. Karl Ludwig Hofmann, Lehrer des untern Curſus.

Hr. Candidat Mayer, Aushülfslehrer.

Den Unterricht in der Kalligraphie ertheilte der Reallehrer Hr. Strebel.

Den Unterricht in dem Franzöſiſchen der Lehrer Hr. Chatillon.

Den Unterricht im Zeichnen der Lehrer Hr. Weber.

Den Unterricht in der Tonkunſt der Stadtkantor Hr. Bach.

Die Zahl der Schüler des Gymnaſiums betrug 79, diejenige der lateiniſchen Schule 109.

2) Die höhere Töchterſchule

erlitt im Laufe des Jahres in ihrem Lehrerperſonale folgende Veränderungen:

1) Der Verſtand der Anſtalt, Herr Pfarrer und Diſtriktsinſpektor Dr. Faber wurde zum Oberconſiſtorialrathe befördert, und gieng im November 1829 ab. An ſeine Stelle trat der kgl. Studienlehrer Hr. Dr. Hofmann, welcher ihn bisher ſchon in Verhinderungsfällen vertreten hatte.
2) Am 9ten Auguſt 1830 wurde Hr. Johann Georg Rau zum zweiten Lehrer beſtellt, da-

gegen traten die bisherigen Hülfslehrer, die Herren Pfeifer und Geuſer aus.

3) Herr Stadtkaplan Zahnleiter übernahm vom Anfange des Schuljahres an den Unterricht in der katholiſchen Religion.

Die Anſtalt hatte im Laufe des Jahres 95 Schülerinnen.

II. Städtiſche Schulanſtalten.

1) Die höhere Bürgerſchule.

Der bisherige Herr Hülfslehrer Rau gieng mit dem Ende des Schuljahres zur höheren Töchterſchule als zweiter Lehrer über; ſeine Stelle erhielt der bisherige Privatlehrer Herr Scheibner.

Die Anſtalt hatte im Schuljahre 54 Schüler.

2) Die evangeliſchen Werktagsſchulen

erlitten in der Art eine Abänderung, daß die erſten beiden Abtheilungen für Elementarſchulen erklärt wurden, ſo daß die eine die Knaben und die andere die Mädchen des erſten Schuljahres aufzunehmen hatte, aus welchen ſie dann in die eigentlichen Schulen einzutreten, und in dieſen unter einem und demſelben Haupt- und Hülfslehrer bis zum Austritte aus der Werktagsſchule zu verbleiben haben ſollten. Dieſe beiden Elementarſchulen wurden den beiden bisherigen Hülfslehrern Hrn. Scheuerlein und Enderlein, erſterem die Knabenelementarſchule, letzterem die Mädchenelementarſchule übertragen, und wurden beide nun zu ſelbſtſtändigen Lehrern erklärt. Die anderen 12 Abtheilungen wurden, und zwar

1) die 2te und 3te Knabenſchule dem Lehrer Hrn. Meier mit dem Hülfslehrer Hrn. Geuſer,
2) die 4te und 5te Knabenſchule dem Hrn. Lehrer Roſenkranz mit dem Hülfslehrer Hrn. Peter,

3) die 6te und 7te Knabenſchule dem Hrn. Lehrer Gellinger mit dem Hrn. Hülfslehrer Volkert, welcher Letzterer zu dieſer Stelle einberufen wurde,
4) die 2te und 3te Mädchenſchule dem Hrn. Lehrer Haug mit dem Hrn. Hülfslehrer Scherer,
5) die 4te und 5te Mädchenſchule dem Hrn. Lehrer Seitz I. mit dem Hrn. Hülfslehrer Hofmann,
6) die 6te und 7te Mädchenſchule dem Hrn. Lehrer Seitz II. mit dem Herrn Hülfslehrer Pfeifer

übergeben.

Die ſämmtlichen Schulen zählten im Schuljahre 516 Knaben, und 608 Mädchen, zuſammen 1124.

3) die katholiſche Werktagsſchule

hatte 34 männliche und 34 weibliche, zuſammen 68;

4) die iſraelitiſche Schule

22 männliche und 17 weibliche, zuſammen 39;

5) die Taubſtummenſchule

2 männliche, und 3 weibliche, zuſammen 5;

6) die evangeliſchen Sonntagsſchulen

266 männliche und 310 weibliche, zuſammen 576;

7) die katholiſche Sonntagsſchule

11 männliche und 12 weibliche, zuſammen 23;

8) Die iſraelitiſche Feiertagsſchule

12 männliche und 12 weibliche, ſonach alle ſtädtiſchen Schulen zuſammen 628 männliche und 662 weibliche Werktags- dann 289 männliche und 334 weibliche Sonntagsſchüler, in allem alſo 1913.

Die Singſchule unter der Leitung des Lehrers Hrn. Seitz II zählte 86 Schüler.

Die Privatſchulen,

1) die Sonntagszeichenſchule unter dem Herrn Hollenbach,
2) die Knabenſchule des Herrn Scheibner,
3) die Mädchenſchule der Frau Schollerin

hatten fortbeſtanden.

Zu dieſen iſt im Laufe des Jahres noch

4) die Militärknabenſchule gekommen. Sie verdankt ihre Entſtehung den wohlwollenden Geſinnungen und der Unterſtützung des Inhabers und Kommandeurs des hieſigen 2ten Cheveauxlegers-Regiments, Seiner Durchlaucht des Hrn. Fürſten von Thurn und Taxis. Blos die Knaben verheiratheter Militärs des Regiments vom Unteroffizier abwärts nimmt ſie auf, jedoch beſchränkt ſie ſich nicht auf bloße Unterrichtsertheilung, ſondern iſt zugleich auch Erziehungsanſtalt, da die Knaben ſtets unter Aufſicht ſtehen, und ein contubernium bilden, wodurch der Nachtheil entfernt wird, der bisher bei ſolchen Militärknaben ſtatt fand, indem ſolche wegen Mangels elterlicher Aufſicht, woran beſonders der Vater durch ſeinen Dienſt gehindert war, auſſer den Schulſtunden lediglich ſich ſelbſt überlaſſen waren, was auf ihre Bildung ſchädlich wirkte. Durch den bei dem Regimente angeſtellten Fechtmeiſter werden dieſelben auch in gymnaſtiſchen Künſten unterrichtet. Die Zahl der Schüler war in dieſem Jahre 8.

Groß war der Verluſt, welchen das Schulweſen der Stadt durch den im November 1829 erfolgten Abgang des königl. Pfarrers Hrn. Dr. Faber, Mitgliedes der Lokalſchulkommiſſion, wel-

cher zum Oberconſiſtorialrathe und Hauptprediger in München befördert wurde, erlitt. Eine Reihe von Jahren hindurch hatte er ein thätiges unermüdetes Streben unſeren Schulen gewidmet. Ihre gegenwärtige Einrichtung und Verfaſſung iſt hauptſächlich ſein Werk. Allgemeines Vertrauen der Lehrer, der Schüler und deren Aeltern, ſo wie auch der Schulbehörden hatte er ſich erworben, und durch ſeine kräftige Mitwirkung wurden unſere Schulen auf diejenige Höhe gebracht, auf welche ſie nun ſtehen. Die vollſte Theilnahme ſprach ſich aber auch bei ſeinem Abgange von hier aus. In einem beſonderen Schreiben vom 20. Novbr. 1829 drückte der Magiſtrat unter Unterſchrift ſämmtlicher Mitglieder demſelben ſeinen Dank für alles das aus, was er als Lehrer der Religion und Seelſorger, als Mitglied der Lokalſchulkommiſſion und Vorſtand der höheren Töchterſchule, als Mitglied des Armenpflegſchaftsrathes, als Mitglied der dahier zur Förderung edler Zwecke beſtehenden Vereine, insbeſondere des Vereines für vaterländiſchen Kunſt- und Gewerbfleiß, des Hülfsvereines und der Ausſtattungsgeſellſchaft gewirkt hat, das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten, die ſämmtlichen Lehrer, die höhere Töchterſchule gaben ihm ſprechende Beweiſe ihrer Achtung und Dankbarkeit und in kurzer Zeit war durch Subſcription die Summe von 300 fl. geſammelt, um demſelben einen Ehrenpokal, den die Künſtlerhand Hollenbachs fertigen ſollte, widmen zu können. Die Bewohner Ansbachs werden ſtets das Andenken dieſes Mannes mit Achtung, Liebe und Dankbarkeit bewahren.

Bei der Lokalſchulkommiſſion trat Herr Pfarrer Schnitzlein in ſeine Stelle ein.

Auch ſtarb am 1. Novbr. 1829 der Schul-

lehrer Herr Bauer in einem Alter von 71 Jahren, nachdem er 33 Jahre dahier als Lehrer gelebt hatte.

Wir theilen noch die Hauptrubriken der Lokalſchulkaſſerechnung für $18\frac{39}{40}$ mit:

Einnahme.

Ordentliche Einnahme.

195 fl.	$27\frac{3}{4}$ kr.	an Zinſen aus (3875 fl. ſonach 200 fl. Mehrung ſeit dem vorigen Jahre) Kapitalien.
22 =	— =	an Pachtzinſen.
3690 =	$\frac{3}{4}$ =	an fixirten jährlichen Beiträgen aus Staats- Stiftungs- und Wohlthätigkeitskaſſen.
2598 =	5 =	an Schulgeldern.
9 =	12 =	an Schul- und Abſentenſtrafen.
150 =	58 =	an Gebühren für Schulſcheine, Lizenzatteſte ꝛc.
		Auſſerordentliche Einnahme.
369 =	$58\frac{1}{4}$ =	an Beſtand der vorigen Rechnung.
1225 =	— =	an heimbezahlten Kapitalien.
8260 =	$41\frac{3}{4}$ =	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

Ordentliche Ausgabe.

4836 fl.	38 kr.	auf Beſoldungen.
200 =	50 =	auf Penſionen.
8 =	28 =	auf Lehrapparat und Buchbinderlöhne.
100 =	17 =	auf Schulgeräthſchaften und Utenſilien.
56 =	18 =	auf Reinigung.
376 =	49 =	auf Beheitzung.
5579 =	20 =	Seite.

5579 fl.	20	kr.	Uebertrag.
173 ſ	8	ſ	auf Unterhaltung des Schulhauſes und der Miethswohnungen.
300 ſ	—	ſ	auf Miethzinſe.
176 ſ	3	ſ	auf Schultabellen, Scheine ꝛc.
49 ſ	36	ſ	auf Schreibmaterialien.
105 ſ	16	ſ	auf Verwaltungskoſten.
33 ſ	7¾	ſ	auf öffentliche Abgaben vom Schulhauſe, Brandverſicherungsbeiträge, Inſertionsgebühren, Stempel. Auſſerordentliche Ausgabe.
1425 ſ	—	ſ	auf ausgeliehene Kapitalien.
2 ſ	34	ſ	auf Porto und Botenlöhner.
243 ſ	45	ſ	auf beſondere Remunerationen.
4 ſ	33	ſ	auf Erläſſe und Verluſte.
8092 ſ	22¾	ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

8260 fl.	41¾	kr.	Summe der Einnahme.
8092 ſ	22¾	ſ	Summe der Ausgabe.
168 ſ	19	ſ	Beſtand.

Die Rechnung der höheren Bürgerſchule ſchließt für 18$\frac{3}{3}\frac{7}{8}$ mit 958 fl. 21 kr. Einnahme und eben ſoviel Ausgabe ab. Der Zuſchuß der Stadtkaſſe betrug in dieſem Jahre 276 fl. 9 kr.

Armenweſen.

Die Rechnung der Armenkaſſe 18$\frac{3}{3}\frac{7}{8}$ enthält folgende Hauptpoſitionen:

Einnahme:

102 fl.	5½	kr.	an Reſten.
2789 ſ	5½	ſ	an Ueberſchüſſen der Lokalwohlthätigkeitsſtiftungen.
2891 ſ	11	ſ	Seite.

2891 fl.	11	kr.	Uebertrag.
2901 =	55	=	an Ergänzungsbeiträgen aus andern Kaſſen.
5412 =	33½	=	an Beiträgen der hieſigen Einwohner.
526 =	38	=	durch Sammlungen mit dem Klingelbeutel.
130 =	50	=	an Strafen.
161 =	33¾	=	an Geſchenken.
44 =	15	=	an Abgaben für Lizenzen zu öffentlichen Beluſtigungen.
439 =	17	=	an Erſatz für Almoſen durch Bezug von Verlaſſenſchaften ꝛc.
21 =	14	=	an Erlös aus verkauftem Schrannengetraidkehrigt.
4800 =	—	=	fixirter Beitrag aus der Kämmereikaſſe und zwar aus dem Getraidaufſchlage.
1000 =	—	=	an aufgenommenen Vorſchüſſen.
1239 =	33½	=	an Beiträgen zum Holzankauf für Arme.
19569 =	½	=	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

1523 fl.	9¾	kr.	Mehrausgabe der vorigen Rechnung.
11488 =	40	=	an Wochenalmoſen.
293 =	25	=	an fixirten Penſionen.
1680 =	48¾	=	an auſſerordentl. Unterſtützungen.
1236 =	35	=	auf den Unterricht und die Bekleidung armer Kinder.
138 =	43	=	auf Unterſtützung wandernder Geſellen.
1104 =	46½	=	auf Medizin und Kurkoſten armer Perſonen.
17466 =	7¾	=	Seite.

17466 fl.	7¾ kr.		Uebertrag.
180 ⸗	34	⸗	auf Beerdigungskoſten.
713 ⸗	8	⸗	auf Regiekoſten.
1506 ⸗	43¼	⸗	auf das Verſorgungshaus.
— ⸗	32¼	⸗	auf Prozeßkoſten.
1205 ⸗	40	⸗	für Holz, das unter die Arme vertheilt wurde.
64 ⸗	42¾	⸗	an Nachläſſen an Almoſenbeiträgen.
26 ⸗	13½	⸗	an Zinſen von Vorſchüſſen.
8 ⸗	33¾	⸗	auf verſchiedene Bedürfniſſe.
21172 ⸗	15¼		Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

19569 fl.	½ kr.		Summe der Einnahme.
21172 ⸗	15¼	⸗	Summe der Ausgabe.
1603 ⸗	14¾	⸗	Mehrausgabe.

Die Zahl der Wochenalmoſenempfänger war bis zum Schluſſe des Jahres auf 522 (ſomit 22 mehr als im vorigen Jahre) geſtiegen; auſſerordentliche Unterſtützungen erhielten 1063 Individuen.

Die groſe Kälte, welche im Winter eingetreten war, veranlaßte den Armenpflegſchaftsrath zweimal Sammlungen zum Ankaufe von Holz für die Armen zu veranſtalten. Reichliche Gaben floßen, und es wurde möglich, für 1205 fl. 40 kr. Holz aufzukaufen, und ſolches unter die Armen zu vertheilen.

Die Zahl der durch die Herren Armenärzte behandelten Armenkranken betrug mit Einſchluß von 521 nicht conſcribirten 1414. Hiebei wird in Bezug auf das ärztliche Perſonal bemerkt, daß Herr Dr. Kirchner im Novbr. 1829 wegen Beförderung zum Gerichtsarzte in Burghaslach von der Armenpraxis wieder abtrat, und daß der Ar⸗

menwundarzt Herr Landarzt Walther im Laufe des Jahres ſtarb, und ſeine Stelle Herr Wundarzt Koppen erhielt.

Die ſtädtiſche Verſorgungsanſtalt zählte am Schluſſe des Jahres 29 Perſonen.

Der Armenpflegſchaftsrath hat 14 Plenar- und 16 Ausſchußſitzungen gehalten. Einen beſonderen Gegenſtand ſeiner Berathungen bildete in dieſem Jahre die Mehrausgabe, die ſich ſeit einigen Jahren in den Rechnungen zeigte, und welche ſich mit jedem Jahre zu erhöhen drohte. Es wurde hiezu eine beſondere Kommiſſion ernannt, welche am 23. März 1830 Vortrag erſtattete, und Erſparungsvorſchläge machte, die der Armenpflegſchaftsrath annahm. — Derſelbe verlohr zwei Mitglieder, nämlich, wie ſchon erwähnt, den Herrn Dr. Kirchner und dann den Herrn Pfarrer Dr. Faber, der auch am Armenweſen der Stadt ſtets den thätigſten Antheil genommen hatte. Herr Pfarrer Fuhrmann trat als Verweſer ein, und beſorgte dieſe Funktion im Laufe des ganzen Jahres.

In dem Gedenkbuche des vorigen Jahres iſt bereits gemeldet worden, daß die Armenbeſchäftigungsanſtalt von der Stadt übernommen worden iſt. Ihr Zweck iſt, Perſonen zu beſchäftigen, welche anderswo keine Arbeit finden können. Im Laufe des Jahres gab dieſelbe gegen 600 Perſonen Beſchäftigung. Den Meiſten wurden die Arbeitsſtoffe in ihre Wohnung gegeben, nur ohngefähr 20 Arbeiter im Durchſchnitte befanden ſich im Hauſe ſelbſt. Die Beſchäftigungen beſtanden in Flachs- und Wergſpinnen, im Stricken aus leinenen, wollenen und baumwollenen Stoffen; ferner im Zwirn- und Garnfertigen. Die Anſtalt beſchäftigte viele Weber, indem Sack- und Plohenzwiller, Fegetücher, Hoſenzeuge, Tiſchzeuge, Sack-

tücher, Handtücher, Servietten, geſtreifte Zeuge, Barchent ꝛc. gewoben wurden. Im Laufe des Jahres wurden in derſelben gefertiget

beiläufig	18000	Ellen	Gewirktes,
"	7000	Pfd.	Flachsgarn,
"	3500	"	Werggarn,
"	50	"	Zwirn,
"	325	"	Strickgarn,
"	300	"	Strickereien (Strümpfe und Kappen.)
"	600	"	gebleichtes und gefärbtes Garn.

Die von dem Verwalter der Anſtalt Herrn Schnürlein für die Zeit vom 26. Jun. 1829 bis 22. Okt. 1830 gelegte Rechnung zeigt folgende Hauptpoſitionen:

Einnahme:

fl.	kr.	
3123 fl.	43½ kr.	Betriebskapital.
—	20	an Zinſen aus angelegten Kapitalien.
—	48	an freiwilligen Beiträgen und Geſchenken.
1250	—	an Vorſchüſſen auf Erſatz.
503	36	an Erſatz auf Vorſchüſſe.
5884	33½	an Erlös aus Materialen und Fabrikaten.
88	50	an verſchiedenartigen kleinen Einnahmen.
102	47½	an Erſatz der Arbeitslöhner für Privatwebereien.
1890	30	an eingeſammelten Loosbeiträgen.
12845	8½	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

2208 fl. 18 kr.	auf Erſatz auf Vorſchüſſe und Zinſen aus entliehenen Kapitalien.
500 ſ — ſ	auf Vorſchüſſe auf Erſatz.
691 ſ 58 ſ	auf den Dienſt der Verwaltung.
146 ſ 25¼ ſ	an verſchiedenen kleinen Ausgaben.
446 ſ 45 ſ	auf Holz und Licht.
73 ſ 26 ſ	auf Unterhalt und Reinigung der Gebäude.
3337 ſ 12½ ſ	auf Anſchaffung von Material.
919 ſ 3 ſ	auf Bleicher- und Färberlöhner.
3809 ſ 11¼ ſ	auf Arbeitslöhner an die Armen.
247 ſ 23 ſ	auf das Verloſungsgeſchäft.
128 ſ 31 ſ	auf Requiſiten.
12508 ſ 13¼ ſ	Summe der Ausgabe.

Abgleichung:

12845 fl. 8½ kr.	Summe der Einnahme.
12508 ſ 13¼ ſ	Summe der Ausgabe.
336 ſ 55¼ ſ	Beſtand.

Nach dem der Rechnung angehängten Vermögensnachweis waren an Baarbeſtand, Aktivis, Material und Inventarſtücken vorhanden

11770 fl. 17 kr. Hievon ab
die Paſſiva mit 3860 ſ 19½ ſ
verblieben 7909 ſ 57½ ſ Vermögensbeſtd.

(Anmerk.) Die folgenden Rechnungen berichtigen jedoch dieſen Vermögensbeſtand auf nur 4828 fl. 22¼ kr., indem unter obige Paſſiva 3000 fl. unverzinslicher Vorſchuß der Wollenmagazinskaſſe und 51 fl. 35¼ kr. kleine Schulden nicht mit eingerechnet worden ſind. Der Verluſt der Anſtalt war während obiger Rech-

nungsperiode 461 fl. 47¾ kr., wie ebenfalls die ſpäteren Rechnungen darthun werden.

Der Hülfsverein hielt aus Veranlaſſung des Abganges einer ſeiner Vorſtände des kgl. Pfarrers Herrn Dr. Faber am 15ten November 1829 Verſammlung, in welcher die Rechnung für den Zeitraum vom 22. Jan. 1826 bis obigen Tag durch den Kaſſier Hrn. Magiſtratsrath Neubauer vorgelegt wurde, nach welcher die Einnahme des Vereins 1200 fl. 46½ kr., deſſen Ausgabe aber 1164 fl. 15 kr. betragen hat. Es hatten durch den Verein 155 Arme Gaben zu 2, 3, 4 und 5 fl. erhalten, und bei 50 Lehrlinge ſind mit Lehrgeldsbeiträgen unterſtützt worden.

Krankenhaus.

Die Zahl der in dieſer Anſtalt behandelten Kranken beträgt 125, 75 männliche und 50 weibliche. Hievon ſind 5 geſtorben, 6 zwar ungeheilt, aber doch gebeſſert, 110 geheilt entlaſſen worden, 4 ſind in derſelben verblieben. Die Krankheiten, an welchen die Meiſten behandelt wurden, waren: gaſtriſches Fieber 11, Bruſt- und Katarrhfieber 14; Gicht und Rheumatismus 9; Venerie 7; Krätze 28; Geſchwüre 8.

Die Hauptrubriken der Rechnung für $18\frac{29}{30}$ ſind:

Einnahme.

				Th. I. Durch frühere Verrechnung.
2131	fl.	27¾	kr.	an Beſtand der vorigen Rechnung.
—	„	1	„	an Erſatzpoſten.
13	„	24	„	an Reſten.
				Th. II. Ordentliche Einnahme.
5	„	—	„	an beſtändigen Grundzinſen.
2149	„	52¾	„	Seite.

2149 fl.	52¾ kr.	Uebertrag.
50 〃	— 〃	an Pachtgeldern.
1007 〃	48¼ 〃	an Zinſen aus (25,038 fl. ſonach 550 fl. Mehrung ſeit dem vorigen Jahre) Kapitalien.
1500 〃	— 〃	an Ergänzungsbeiträgen aus anderen Kaſſen.
384 〃	40½ 〃	an Beiträgen von Privaten (eingeſchriebenen Dienſtboten, Geſellen ꝛc.)
		Th. III. Auſſerordentliche Einnahme.
3715 〃	— 〃	an heimbezahlten Kapitalien.
8807 〃	21½ 〃	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

Th. I. Ordentliche Ausgabe.

199 fl.	39¾ kr.	auf Koſten der Verwaltung.
20 〃	24¼ 〃	auf Staatsauflagen.
4 〃	44 〃	auf Stempel.
6 〃	47¾ 〃	auf Bewirthſchaftung des Eigenthums.
100 〃	— 〃	auf Miethzins für d. Krankenhaus.
142 〃	24½ 〃	auf Unterhaltung des Gebäudes.
325 〃	— 〃	auf Beſoldung und Belohnung des Perſonals.
39 〃	22 〃	auf Unterhaltung der Geräthſchaften, Inſtrumente ꝛc.
42 〃	43 〃	auf Wäſcherlohn.
324 〃	50 〃	auf Beheitzung.
21 〃	56 〃	auf Reinigung und Beleuchtung.
569 〃	50½ 〃	auf Verköſtigung und Verpflegung der Kranken.
105 〃	58 〃	auf Arzneien u. andern Heilmittel.
63 〃	8 〃	auf Entſchädigung derjenigen, welche in dem aufgelösten Siech- und Seelhaus aufgenommen waren.
1966 〃	47¾ 〃	Seite.

1966 fl.	47¾ kr.	Uebertrag.
11 =	15 =	für öffentliche Blätter.
25 =	30 =	für Wächterlohn.
		Th. II. Auſſerordentliche Ausgabe.
4265 =	— =	an ausgeliehenen Kapitalien.
6268 =	32¾ =	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

8807 fl.	21½ kr.	Summe der Einnahme.
6268 =	32¾ =	Summe der Ausgabe.
2538 =	48¾ =	Beſtand.

Leihanſtalt.

Die Rechnung derſelben für dieſes Jahr hat folgende Hauptrubriken.

Einnahme.

547 fl.	6¾ kr.	Beſtand der vorigen Rechnung.
31069 =	21 =	an Kapitalien v. gelöſten Pfändern.
2199 =	35¼ =	an Zinſen von gelöſten Pfändern.
5 =	42 =	an Zinſen von Bank= und anderen Anſtalten.
1235 =	20 =	an Kapitalien von verkauften Pfändern.
175 =	59¼ =	an Zinſen von verkauften Pfändern.
241 =	14½ =	an Ueberſchuß aus verkauften Pfändern.
83 =	54 =	an Verkaufskoſtenbeiträgen aus verſteigerten Pfändern.
1000 =	— =	an zurückbezahlten Aktivvorſchüſſen.
6800 =	— =	an aufgenommenen Kapitalien.
170 =	— =	an Beiträgen der Sparkaſſe zur Deckung der Koſten der gemeinſchaftlichen Verwaltung.
43528 =	13 =	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

32050 fl. 6	≈	auf Darleihen auf Pfänder.
140 ≈ 32	≈	auf zurückbezahlte Mehrerlöſe aus verkauften Pfändern.
2070 ≈ 14	≈	auf Paſſivkapitalien und Zinſen.
824 ≈ 24	≈	auf Beſoldungen.
123 ≈ 45	≈	auf allgemeine Regieausgaben.
229 ≈ 55	≈	auf Einrichtung und Unterhaltung des Leihhauſes.
42 ≈ 24	≈	auf Beheitzung des Geſchäftszimmers.
27 ≈ 39¾	≈	auf Staats- und Gemeindeabgaben.
27 ≈ 20¾	≈	auf Aſſekuranz der Pfänder und Gebäude.
1000 ≈ —	≈	auf geleiſtete Vorſchüſſe.
6300 ≈ —	≈	auf Zahlung des Kaufſchillings für das Leihhaus.
42836 ≈ 20½	≈	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

43528 ≈ 13	≈	Summe der Einnahme.
42836 ≈ 20½	≈	Summe der Ausgabe.
691 ≈ 52½	≈	Beſtand.

Die Nachweiſung über das Vermögen der Anſtalt, welche der Rechnung angehängt iſt, giebt folgende Hauptreſultate:

29279 fl. 10	kr.	Aktivvermögen.
29602 ≈ 54	≈	Paſſivvermögen.
323 ≈ 44	≈	Verluſt.

Der Vermögensverluſt, welcher im vorigen Jahre noch 547 fl. 6¼ kr. betrug, iſt alſo im Laufe dieſes Jahrs mit 223 fl. 22¾ kr. gemindert und auf dieſen Betrag erſetzt worden.

Die Rechnung

der Sparkaſſe
für die Periode von Lichtmeſs 1829 bis Lichtmeß 1830 enthält folgende Hauptreſultate:

Einnahme.

74 fl.	51 kr.	Kaſſebeſtand der vorigen Rechnung.
38293 „	21 „	an Einlagen und Zinſenanwachs.
5558 „	45 „	an Zinſen aus Kapitalien.
43926 „	57 „	Summe der Einnahme.

Ausgabe.

10347 fl.	33 kr.	an Zurückzahlungen von Einlagen.
312 „	— „	an Umſchreibungen von Einlagen.
3483 „	48½ „	an Zinſenzahlungen von Einlagen.
29325 „	— „	an ausgeliehenen Kapitalien.
456 „	— „	an Verwaltungskoſten.
43924 „	21½ „	Summe der Ausgabe.

Abgleichung.

43926 fl.	57 kr.	Summe der Einnahme.
43924 „	21½ „	Summe der Ausgabe.
2 „	35½ „	Beſtand.

Die Rechnung weißt am Schluſſe folgender Art das Vermögen der Anſtalt in den Hauptſätzen dar:

148283 fl.	58½ kr.	Aktivvermögen (im vorigen Jahr erſt 118399 fl. 1 kr.)
146598 „	54½ „	Paſſivſtand.
1685 „	4 „	reines Vermögen (im vorigen Jahr 775 fl. 23 kr.)

Die Zahl der Einlagen in dieſem Jahre betrug 802 (im vorigen Jahre 774.) Darunter waren:

233 von weiblichen, und
132 von männlichen Dienſtboten.
288 von Kindern und Unmündigen.
149 von Perſonen aus verſchiedenen Ständen.

In Bezug auf die Höhe der Einlagen theilen ſich ſolche ab in

569 Einlagen von 1 bis 50 fl.
233 Einlagen von 1 bis 100 fl.

Einlagen über 100 fl. wurden in dieſem Jahre nicht mehr angenommen.

Im Durchſchnitt betrug eine Einlage 47 fl. Am Schluſſe des erſten Jahres, nachdem die Stadt die Anſtalt übernommen hatte, betrugen die bei ſolchen angelegten Kapitalien erſt 74305 fl. 40 kr.; im zweiten Jahre 18$\frac{27}{28}$ ſchon 117,623 fl. 38 kr., und im letzten Jahre 18$\frac{28}{29}$ waren ſie der erfolgten Herabſetzung der Höhe der Kapitalseinlagen und des Zinſes ungeachtet auf 146598 fl. 57$\frac{1}{2}$ kr. angewachſen; — das ſprechendſte Zeugniß von dem Vertrauen, welches die Anſtalt genießt, und von der Sparſamkeit der hieſigen Einwohner.

Ausſtattungsverein.

Bei der Ziehung am 16. December 1829 wurden zwolf Gewinne, jeder zu 200 fl., gezogen.

Polizeiverwaltung.

Es wurden im Laufe des Jahres polizeilich unterſucht und beſtraft:

197 Perſonen wegen Bettelns und Vagirens, 1 wegen ordnungswidrigen Betragens im Beſchäftigungshaus, 17 wegen Diebſtahls, 3 wegen Begünſtigung deſſelben, 6 wegen Betrugs, 1 wegen Verheimlichung von Funden, 28 wegen liederlicher Lebensweiſe, 8 wegen Winkelehe, 6 wegen unanſtändigen Betragens vor Amt, 2 wegen Beleidigung obrigkeitlicher Diener, 2 wegen heimlicher Entfernung aus der Lehre, 8 wegen Verſäumniß der Sonntagsſchule, 9 wegen Uebertretung der Dienſtbotenordnung, 10 wegen Uebertretung der

Schrannenordnung, 4 wegen Uebertretung der Viehmarktsordnung, 8 wegen Uebertretung der Holzmarktsordnung, 3 wegen unbefugten Handels mit klein geſpaltenem Holze, 9 wegen Tabakrauchens auf öffentlicher Straße, 108 wegen öffentlicher Beleidigungen, 33 wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Verübung öffentlichen Unfugs, 77 wegen Polizeiſtund-Uebertretung, 79 wegen Verübung körperlicher Mißhandlungen, 42 wegen Verunreinigung der Straſſen und Gebäude, 2 wegen Dungausfahrens zur verbotenen Zeit, 4 wegen unterlaſſener Straſſenreinigung, 8 wegen Werfens von Steinen auf die Kaſtanienbäume an den Promenaden, 3 wegen unterlaſſener Aufſicht auf Hunde, 4 wegen unterlaſſener Aufſicht auf das Geſpann, 12 wegen Uebertretung der Hutordnung, 18 wegen Hauſirens, 13 wegen unbefugten Aufenthalts, 25 wegen unterlaſſener Fremdenanzeige, 24 wegen Gebrauchs unrichtigen Gewichtes, 3 Bäcker wegen Brodmangels, 7 Bäcker wegen Verkaufs von nicht gewichtigem oder nicht gehörig gebackenem Brod, 4 Bäcker wegen Verkaufs von warmem Brod, 8 Perſonen wegen Defraudation des Weg- und Pflaſterzolls, 2 Laternanzünder und Nachtwächter wegen Vernachläſſigung ihres Dienſtes, 3 Pflaſterzollpächter wegen Ueberſchreitung der Hebungsſätze, 5 Perſonen wegen mediziniſcher Pfuſcherei, 2 Wirthe wegen unterlaſſener Beleuchtung der Wägen vor ihren Häuſern zur Nachtszeit, 2 wegen Winkelagentie, 6 wegen Dienſtbuchsverfälſchung, 1 wegen fahrläſſiger Behandlung des Feuers, 7 wegen Defraudation des Fleiſch- und Getraidaufſchlags, 5 wegen Uebertretung der Wochenmarktsordnung, 1 Müller wegen Lieferung ſandigen Mehls, 3 Wirthe wegen Schenkens von trübem unſchmackhaftem Bier, 21 Perſonen wegen Waldfrevels, 7 wegen Feld-

frevels, 3 wegen ſchnellen Fahrens, 4 wegen Überſchreitung ihrer Gewerbsbefugniſſe, 4 wegen unterlaſſener Ladenſperre während des Gottesdienſtes, 3 wegen Ankaufs von Monturſtücken von Soldaten, 5 Geſellen wegen Pfuſcherei, 3 Perſonen wegen unterlaſſenen Abraupens der Bäume, 1 wegen Einfangens von Singvögeln, 2 wegen Badens an verbotenen Plätzen, 1 Metzger wegen zu ſtarker Zuwage beim Fleiſchverkauf, in Summa 887.

Außerdem ſind 47 Perſonen in die Beſchäftigungsanſtalt dahier aufgenommen, 14 (darunter 10 Männer) in die Zwangsarbeitsanſtalt zu Plaſſenburg abgeliefert, 18 in ihre Heimath geſchoben und 12 an das treffende Kriminaluntersuchungsgericht abgegeben worden.

Es wurden im Laufe des Jahres folgende Verbrechen und Vergehen verübt.

15 Verbrechen und 20 Vergehen des Diebſtahls. Von 1 Vergehen iſt der Thäter, eine Weibsperſon von 32 Jahren entdeckt worden.

1 Vergehen der Widerſetzung,

2 Vergehen der Körperverletzung, von deren einem der Thäter, eine Mannsperſon von 24 Jahren, entdeckt wurde.

1 Vergehen des nächſten Verſuchs der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht, wovon der Thäter eine Mannsperſon von 30 Jahren war.

2 Vergehen des Betrugs begangen durch 2 Mannsperſonen von 26 und 29 Jahren.

1 Kindsmord. Die Thäterin iſt 27 Jahre alt.

Zuſammen 17 Verbrechen und 26 Vergehen.

Von der Polizeimannſchaft wurden im Laufe des Jahres aufgegriffen und angezeigt:

25 Perſonen wegen Diebſtahls, 79 wegen Vagirens, 98 wegen Betteln s, 10 wegen Hauſirens,

15 wegen Waldfrevels, 274 wegen anderer Polizei-Übertretungen. 501 in Summa.

Folgende erſtanden Fähigkeitsproben und erhielten hierüber Zeugniſſe:

1 Seiler, 5 Metzger, 2 Hafner, 1 Goldarbeiter, 11 Handlungsbefliſſene, 1 Roſoli-Deſtillateur, 8 Schuhmacher, 1 Müller, 2 Buchbinder, 5 Schneider, 2 Weber, 2 Schmiede, 2 Melber, 2 Bräuer, 1 Kaminfeger, 1 Schreiner, 1 Tuchmacher, 1 Büttner, 1 Drechsler, 1 Tuchbereiter, 1 Rothgerber, 2 Bäcker, zuſammen 54 (im vorigen Jahre 40).

Wanderlizenzen erhielten:

7 Buchbinder, 4 Büttner, 4 Bräuer, 8 Bäkker, 1 Bader, 1 Conditor, 1 Drechsler, 1 Goldarbeiter, 3 Gürtler, 1 Gerber, 3 Hafner, 1 Kaminfeger, 2 Kammmacher, 3 Kellner, 1 Maurer, 9 Metzger, 2 Porzellainarbeiter, 2 Poſſamentirer, 18 Schuhmacher, 14 Schneider, 1 Sporer, 2 Steindrucker, 1 Schmied, 3 Schloſſer, 4 Seifenſieder, 3 Säckler, 5 Sattler, 9 Schreiner, 1 Tapezier, 3 Tuchmacher, 2 Tuchſcheerer, 1 Uhrmacher, 5 Weber, 1 Wagner, 1 Zimmermann, 1 Zinngießer, 2 Zeuchmacher, zuſammen 131 (im vorigen Jahre 113).

Wanderbücher wurden viſirt 6833 (im vorigen Jahr 7603).

Lehrlinge wurden eingeſchrieben 125 (im vorigen Jahre 113) darunter der Mehrzahl nach 26 Schuhmacher, 15 Schneider, 15 Maurer und Steinhauer, 7 Bäcker, 6 Schreiner, 4 Weber, 4 Zimmerhandwerker. — Ausgeſchrieben oder zu Geſellen wurden geſprochen 135 (im vorigen Jahre 97) darunter der Mehrzahl nach 22 Schuhmacher, 13 Maurer und Steinhauer, 11 Schneider, 11 Bäcker, 8 Müller, 7 Schreiner, 7 Weber, 6

Schmiede und Wagner, 5 Bierbräuer, 4 Büttner, 4 Sattler und Riemer.

Dienſtbotenbücher wurden ausgefertiget 106.

Tanzmuſiklizenzen wurden gegeben 269.

Gewerbsweſen.

Die Gewerbe der hieſigen Stadt beſchränken ſich, mit Ausnahme einiger, größtentheils auf die Befriedigung der Bedürfniſſe der Bewohner der Stadt und ihrer nächſten Umgebungen. Als diejenigen, welche am ſtärkſten betrieben werden, ſind zu bezeichnen:

1) die Seifen- und Lichterfabrikation, mit welcher ſich 12 Individuen beſchäftigen, und welche jährlich beiläufig 2400 bis 2600 Ctr. Unſchlitt verarbeiten. Die Ansbacher Lichter werden weit verſendet.
2) Die Gerberei, namentlich die Rothgerberei, welche ſich zu heben beginnt.
3) Die Melberei, welche bei 23 Mühlen beinahe ausſchließlich, und noch mehrere andere theilweiſe beſchäftiget. Das Ansbacher Mundmehl iſt in weiter Umgebung berühmt und wird geſucht.
4) Das Tuchmachergewerb hat ſich noch immer auf einem bedeutenden Stand erhalten. Wegen der Wolle, welche in der Umgegend erzeugt wird, erſcheint dieſes Gewerbe als dasjenige, welches der Lage und den Verhältniſſen der Stadt beſonders anpaſſend iſt, und es dürfte daher alles anzuwenden ſeyn, um daſſelbe zu unterſtützen und zu heben. Daſſelbe zählt mehrere tüchtige und fleißige Meiſter, und mit ihnen ſind die hieſigen Färbermeiſter und Tuchbereiter bemüht, ſchöne und gute Tücher zu liefern. Es kann hier nur mit

Vergnügen bemerkt werden, daß der Tuchmachermeiſter Chriſtoph Weigel von den im Jahr 1828 von der Staatsregierung auf Verfertigung der beſten Tücher ausgeſetzten Prämien eine zu 1500 fl. und die andere zu 500 fl. erhalten hat.

Mehrere Gewerbsinhaber haben dagegen durch die ſtarke Vermehrung, die in Folge des neuen Gewerbsgeſetzes vom 11. September 1825 eingetreten war, bedeutend verlohren. Namentlich war dieß bei den Schneidern und Schuhmachern der Fall, und ſind beſonders die Frauenkleiderſchneider beinahe ganz geſchäftlos geworden.

Wir fügen hiemit ein Verzeichniß über die dahier am Schluſſe des Jahres beſtandenen Gewerbe nach Zahl und Gattung unter Bemerkung des Zu- und Abganges, der bei jedem Gewerbe in den 3 letzten Jahren ſtatt fand, bei.

Gattung d. Gewerbs.	Zugang:	Abgang:	Stand.
	während d. 3 letzten Jahre		a. Schluſſe des Jahrs.
Antiquare	2	—	6
Apotheker	—	—	3
Bäcker	—	—	40
Bandwirker	1	—	1
Barometermacher	1	—	1
Bierbrauer	—	—	17
Bildhauer	1	—	2
Bleicher	—	—	1
Blumenmacherinnen	3	—	3
Bortenmacher	—	—	3
Branntweinbrenner u. Abzieher	5	—	31
Buchbinder	—	—	8
Buchdrucker	—	—	1
Buchhändler	1	—	2
Seite	14	—	119

Gattung des Gewerbs.	Zugang:	Abgang:	Stand.
	während d. 3 letzten Jahre		a. Schluſſe d. Jahrs.
Uebertrag	14	—	119
Büchſenmacher . . .	—	—	4
Büchſenſchifter . . .	—	—	1
Bürſtenmacher . . .	1	—	3
Büttner	—	—	26
Chirurgen und Bader	1	—	7
Kaffetiers . . .	2	—	4
Condit. u. Lebküchner	1	—	10
Drechsler	—	—	8
Drucker	—	—	1
Eiſenhammerbeſitzer .	1	—	1
Eſſigſieder	—	—	1
Fayencefabrikanten .	—	1	—
Färber	—	—	4
Federbuſchbinder . .	1	—	1
Federkielmacher . . .	1	—	1
Feilenhauer	—	—	1
Flaſchner	—	—	6
Frauenkleidermacherinnen	2	—	2
Friſeurs	—	3	4
Fouragehändler . .	1	—	1
Fuhrleute	—	6	12
Garköche	—	—	4
Gerber { Rothgerber	—	—	5
Gerber { Weisgerber	—	—	5
Gipsmacher	1	—	1
Gipsfigurenmacher . .	1	—	1
Glaſer	—	—	8
Gemüſehändler . . .	—	—	11
Gold- u. Silberarbeiter	—	—	7
Graveurs	—	—	2
Seite	27	10	261

Gattung des Gewerbs.	Zugang:	Abgang:	Stand.
	während d. 3 letzten Jahre		a. Schluſſe d. Jahrs.
Uebertrag	27	10	261
Gürtler	—	—	7
Hafner	2	—	8
Holzhändler	—	—	8
Hutmacher	—	1	6
Hutſtafier	—	1	—
Inſtrumentenmacher	—	—	4
Kaminfeger	—	—	1
Kammmacher	—	—	4
Kartenmacher	—	—	1
Kauf- und Handelsleute	—	—	109
Kirſchner	—	—	4
Knopfmacher	—	1	6
Korbmacher	—	3	2
Kuchenbäcker	2	—	2
Kupferdrucker	—	1	—
Kupferſchmiede	—	—	4
Lakierer	—	2	5
Leihbibliothekare	—	—	3
Leimſieder	1	—	2
Leinweber	—	—	22
Leiſtſchneider	1	—	1
Lohnkutſcher	2	—	23
Lohnrößler	—	1	10
Maler	—	—	2
Malerpinſelmacher	1	—	1
Maurer u. Steinhauer	1	—	8
Materialiſten	—	—	2
Melber	—	1	29
Meſſinggießer	—	—	1
Meſſerſchmiede	—	—	1
Metzger	2	—	48
Seite	39	21	585

Gattung des Gewerbs.	Zugang: Abgang: während d. 3 letzten Jahre		Stand. a. Schluſſe d. Jahrs.
Uebertrag	39	21	585
Müller	—	—	3
Muſikanten	9	—	28
Nadler	1	—	2
Nagelſchmiede . . .	3	—	8
Oblatenbäcker . . .	1	—	1
Obſthändler	—	—	14
Optiker	1	—	1
Oelſchläger	1	—	2
Pergamenter	—	1	—
Pflaſterer	—	—	3
Putzmacherinnen . .	4	—	11
Regenſchirmmacher .	3	—	3
Riemer, Sattler	—	2	11
Sägenfeiler	—	—	4
Säckler	3	—	10
Sailer	—	—	8
Saitenmacher . . .	—	—	1
Seifenſieder und Lichterzieher	—	—	12
Schieferdecker . . .	—	—	1
Schleifer	—	—	2
Schloſſer	—	2	12
Schmiede	—	—	12
Schneider	—	5	78
Schreiner	—	1	26
Schuhmacher	6	—	83
Siebmacher	—	1	3
Siegellackmacher . .	1	—	1
Sporer	1	—	2
Sockenmacher . . .	—	—	10
Seite	73	33	937

Gattung des Gewerbs.	Zugang:	Abgang:	Stand.
	während d. 3 letzten Jahre		a. Schluſſe d. Jahrs.
Uebertrag	73	33	937
Stärkmacher . . .	—	—	1
Steindrucker . . .	—	—	4
Steingutfabrikanten .	1	—	2
Strohhutmacher . .	1	—	1
Strumpfwirker und Stricker	—	1	5
Tapezierer	—	—	3
Tabakſpinner . . .	—	—	1
Tabakfabrikanten . .	1	—	1
Tuchbereiter	—	—	5
Tuchmacher	—	2	18
Trödler	—	—	17
Uhrmacher	—	—	5
Uhrgehäußmacher . .	—	—	1
Wagner	—	—	5
Wattmacher	—	—	6
Weinſchenken . . .	5	—	14
Wirthe	—	—	104
Zeuchmacher . . .	—	6	5
Zeuchſchmiede . . .	—	1	4
Ziegler	—	—	3
Zimmerleute . . .	2	—	6
Zinngießer	—	—	4
Zichorienfabrikanten .	1	—	1
Summa	84	43	1153

Militärgegenſtände.

In dieſem Jahre wurde die Konſcription das Erſtemal nach den Vorſchriften des neuen Geſetzes über die Ergänzung des ſtehenden Heeres vom 15. Aug. 1828 vollzogen. Die öffentlichen Verhandlungen begannen am 4. November mit der An-

meldung der Konſcribirten und Berichtigung der Liſten; das Looſen geſchah am 5. Dezember, wobei 112 Konſcribirte Looſe zogen; bei der im März 1830 erfolgten Aushebung wurden von der conſcribirten Altersklaſſe 1808 23 eingereiht.

Einquartirt wurden 194 Mann.

Am 16. Januar 1830 wurden die für den Herrn Landwehrhauptmann Baumann, dann für die Herren Oberlieutenants Vogel und Hönig ausgefertigten Patente denſelben feierlich ausgehändigt.

Der Stand des Landwehrbataillons der Stadt war am Schluſſe des Jahres folgender:

Major und Stabs-Bat.-Kommandant	1
Adjutant	1
Oberoffiziere.	
Hauptleute und Rittmeiſter	6
Oberlieutenants	6
Unterlieutenants	12
Unteroffiziere ꝛc.	
Feldwaibel und erſter Wachtmeiſter	6
Fouriere	7
Sergeanten und zweite Wachmeiſter	12
Korporale	47
Vizekorporale	8
Tambours	22
Gefreite und Gemeine	581
Mittel- und Unterſtab.	
Bataillons-Quartiermeiſter	1
Auditor	1
Zeugwart	1
Bataillonsarzt	1
Junker	1
Chirurgiſche Praktikanten	6
Bataillons-Tambour	1
Bataillons-Muſikmeiſter	1
Hautboiſten	28
Summa	750

Neubaue.

Der Metzgermeiſter Schöppler ließ ſein altes baufälliges Haus **Lit B Nr. 11** in der obern Vorſtadt an der Würzburger Straße abbrechen und an deſſen Stelle ein neues aufbauen.

Der Herr Regierungskanzliſt Johann David Schlichting ließ auf ſein im vorigen Jahre neu erbautes Haus D 202 an der Triesdorfer Straße ein zweites Stockwerk ſetzen. Derſelbe hat durch den Bau dieſes Hauſes ſo wie durch beſſere Geſtaltung des an ſolchem befindlichen Gartens viel zur Verſchönerung der von Spaziergängern häufig beſuchten Straße nach Triesdorf beigetragen.

Brandverſicherungsanſtalt.

Die Brandverſicherungsſumme ſämmtlicher aſſecurirter Gebäude der Stadt hat am Schluße des Jahres 2,868,860 fl. betragen, ſolche hat ſich demnach während des Jahrs um 17,730 fl. gemehrt.

An Brandverſicherungs-Beiträgen wurden erhoben 2857 fl. 8 kr.

Wie im vorigen, ſo ereignete ſich auch in dieſem Jahre kein Brandunglück. Es wurden daher auch keine Entſchädigungsgelder an Verſicherte der Stadt bezahlt.

Unglückliche Ereigniſſe.

Als ſolche ſind zwei Selbſtmorde zu bemerken, indem ſich am 4. November 1829 ein Forſtpraktikant, der ſich hieher begeben hatte, um die Prüfung zu beſtehen, mit dem Federmeſſer am Halſe einen tödtlichen Schnitt verſetzte, — ferner am 18. Juni 1830 ein Brunnenknecht, der den Ruf eines arbeitsſcheuen der Trunkenheit ergebenen Menſchen hatte, an einem Baume vor dem Fenſter der Wohnung ſeiner Weibsperſon, die den Umgang mit ihm abzubrechen gedachte, aufhieng.

Kollekten.

Zum Bau einer neuen katholiſchen Kirche dahier wurde im Sommer dieſes Jahres unter den proteſtantiſchen Einwohnern der Stadt durch die Herren Diſtriktsvorſteher eine Kollekte vorgenommen, welche die Summe von 1019 fl. 39½ kr. abwarf.

Feſte und Feierlichkeiten.

Auch in dieſem Jahre ſind die Geburts- und Namensfeſte Ihrer Königlichen Majeſtäten des Königs und der Königin auf das Feierlichſte begangen worden.

Landrath.

Im Dezember 1829 fand dahier die erſte Verſammlung des Landraths des Kreiſes ſtatt.

Ihr folgte im Juny 1830 die zweite. Aus unſerer Stadt wohnte denſelben Herr Magiſtratsrath Scheuing, als Landrath aus der Klaſſe der Städte bei.

Perſonalchronik.

Der Bierbräuer Herr Siebenkäs wurde am 6. Oktober 1829 zum Vorſteher des 11. Stadt-Diſtrikts gewählt.

Am 30. Oktober 1829 ſtarb der Gemeindebevollmächtigte Herr Braumeiſter Georg Michael Dorner. Als ſein Erſatzmann trat in das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten Herr Braumeiſter Michael Schwarzbeck ein.

Am 1. Nov. ſtarb Herr Schullehrer Bauer, nachdem er 30 Jahre lang der Stadt im Fache des Unterrichts treue Dienſte geleiſtet hatte.

Ende Novembers 1829 gieng der bisherige erſte Pfarrer an der St. Gumbertuskirche, Mitglied der Lokalſchulkommiſſion und des Armenpflegſchafts-

rathes dann Diſtriktsſchuleninſpektor Herr **Dr.** Faber zum Antritt ſeiner neuen Aemter als Oberconſiſtorialrath und Hauptprediger in München dahin ab.

Herr **Dr.** Kirchner, Armenarzt und Mitglied des Armenpflegſchaftsrathes wurde zum Gerichtsarzte in Burghaslach ernannt.

Am 27. Dezember 1829 wurden dem Herrn Melbermeiſter Wiedmann die Funktionen des Vorſtehers des 2ten Stadtdiſtrikts, dem Wirthe Hrn. Johann Michael Pröhm diejenigen des Vorſtehers des 5ten Stadtdiſtrikts, dem Hausbeſitzer Herrn Uhlmann die Geſchäfte des Vorſtehers des 20ſten Diſtrikts übertragen. Herr Knopfmachermeiſter Braun wurde am 26. Januar 1830 zum Vorſteher des 1ten Stadtdiſtriktes und Herr Kaufmann Lodter zum Vorſteher des 14ten, ferner am 20. Februar 1830 Herr Hönig, Galanteriewaarenhändler und Knopfmachermeiſter zum Vorſteher des 7ten Stadtdiſtrikts erwählt.

Unter den 17. März 1830 erfolgte die Ernennung der beiden bisherigen Herren Hülfslehrer Enderlein und Scheuerlein zu Lehrern der beiden Elementarſchulen und Hr. Schulamtskandidat Volkert wurde als Hülfslehrer einberufen.

Am 28. Auguſt 1830 wurde dem bisherigen Inſpektor an dem Seminar zu Altdorf Herrn Götz die erſte Pfarrſtelle an der Sct. Gumbertuskirche dahier verliehen.

Mit Ende Auguſts 1830 gieng der bisherige Hülfslehrer an der höhern Bürgerſchule Hr. Rau zur höhern Töchterſchule als Lehrer über, und an ſeine Stelle bei der höhern Bürgerſchule trat der bisherige Herr Privatlehrer Scheibner ein.

Digitized by Google